MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

205 (5.5.1938) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-286406

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Bei Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Sleinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 8. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 205 | Donnerstag, 5. Mai 1938

Der Führer vor den Italien-Deutschen

Eine machtvolle auslandsdeutsche Großkundgebung im Forum Romanum

Der Führer sprach erstmals vor einer Massenkundgebung der Auslandsdeutschen - In der Nacht nach Neapel abgereist

Eindrucksvolle Vorführungen der Jungfaschisten in Rom

Aus allen Teilen Italiens waren Italienerinnen in ihrer Festtracht eingetroffen, um den Führer in Rom zu begrüßen. Aufn.: PBZ

Der Corso Umberto in Neapel hat für den Führerbesuch ein besonders festliches Gepräge erhalten. 90 Pylonen mit den Emblemen des Dritten Reiches und des faschistischen Italien.

Kundgebung der Treue in Anwesenheit des Duce

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. **Rom**, 5. Mai.

Nie haben die Männer und Frauen, die deutsche Jugend, die jenseits der Reichsgrenzen leben, eine derartige Stunde erlebt, wie die gestrige, da der Führer zu ihnen sprach, von der Heimat, von jenem so unendlich teueren Deutschland, das er geschaffen, das in der Herrlichkeit des neuen Reiches in allen Herzen seiner Söhne in der Heimat und jenseits der Grenzen wurzelt und lebt.

Die große Stunde des Auslandsdeutschtums

Unvergeßlich, noch nie erlebt, ist diese historische Stunde aller Menschen deutschen Blutes jenseits der Grenzen. Was sie ersehnt, erträumt, was sie kaum zu hoffen gewagt, ist Wirklichkeit. Der Führer ist mitten unter ihnen. Die Stimme des Führers klingt zu ihnen, diesmal nicht über die Tausende von Kilometern aus der Heimat, sondern zehn, zwanzig Meter vor ihnen, mitten in ihrem Kreis. Das ist die große Stunde des Auslandsdeutschtums. Der Führer bei den Brüdern im fremden Land. Ein Traum, eine Sehnsucht, ist in Erfüllung gegangen. Deutschlands größter Sohn spricht zu den Auslandsdeutschen.

Stolze Vergangenheit — Kraftvolle Zukunft

In dem glücklichen Bewußtsein der einmaligen Größe dieser Stunde, liegt tiefer Ernst auf den Gesichtern von Tausenden und aber Tausenden, die unter den Gärten der Farnese am Palatin bis zu den mächtigen heroischen Bogen der Basilika der Kaiser Maxentius und Konstantin den Führer erwarten. Nie gab es in der Welt eine ähnliche Kundgebungsstätte. Nie einten sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft so in einer Stunde und an einer Stätte, die von einer so großen und gewaltigen Vergangenheit zeugt, die sich hier gestern vermählte mit einer ebenso stolzen und kraftvollen Gegenwart und Zukunft. Zu dem tiefen Glück gesellte sich aber gestern auch der innige Dank der Deutschen Italiens an die italienische Nation und an den Duce, der ihnen diese unvergleichliche und teuere Stunde ermöglichte.

Ein überwältigendes Bild

Im hochaufragenden, von Stolz und Dynamik sprechenden Kuppelbau, den vor 1300 Jahren römische Menschen aus schweren römischen Backsteinen schufen, erhebt sich das Podium, von dem aus der Führer zu der Menge spricht. Vor ihm leuchten die Farnesischen Gärten des Palatin, um ihn branden die aus der Tiefe des deutschen Herzens kommenden Begeisterungsstürme der Italiendeutschen und über ihm wölbt sich der große Kuppelbau des Mittelalters, der in seiner ganzen Ausdehnung den gesamten Kölner Dom in sich schließen könnte. Hinter dem Führer aber, der im Halbrund der Apsis und dem aus silbernem Lorbeer gebildeten Zeichen der Auslandsorganisation der NSDAP steht, leuchten die teuersten Symbole aller Deutschen jenseits der Grenzen: Unsere Fahnen, die Zeichen unserer Bewegung. Sie sind aus allen Ortsgruppen Italiens nach Rom gekommen, um dem Führer, dem Schöpfer der Bewegung, zu huldigen.

Zu beiden Seiten des Podiums glänzen silberne Liktorenbündel, gekrönt vom deutschen Hoheitsadler als Symbol der Kameradschaft der beiden Völker. Weiße Lilien, als Grüße des römischen Frühlings, schließen auf rotem Tuch die Apsis mit den Fahnen ab. Der Musik- und Spielmannszug der SA-Standarte „Feldherrnhalle" hat daneben Aufstellung genommen. Unter den zahlreichen Ehrengästen — darunter Mitgliedern der italienischen Regierung, der Faschistischen Partei und der italienischen Wehrmacht — befindet sich auch der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Pg. Ströhlin.

„Wir Kameraden von draußen"

Dies ist nun wahrhaftig die Stunde, wo die Italienmeutschen ihr Lied singen können: „Wir Kameraden von draußen". Sie sind eine einzige Kameradschaft in ihrer Liebe zum Führer, in ihrer Freude über die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches, in ihrem großen Stolz, diesem herrlichen Reich angehören zu dürfen. Punkt 18.15 Uhr trifft der Führer aus dem Lager der Jungfaschisten kommend, vor der Basilika des Kaisers Maxentius ein.

Führer und Duce treffen ein

Mit dem Duce zusammen schreitet der Führer die Stufen zu der Basilika empor, wo ihn der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, und Landesgruppenleiter Italien, Pg. Ettel, an der Spitze der Politischen Leiter der Landesgruppe Italien empfangen. Hell klingt die Musik in der

MARCHIVUM

Basilika auf. Der Führer und der Duce, gefolgt von den Reichsministern Rudolf Heß, Dr. Goebbels, dem Reichsleiter SS Himmler, den italienischen Ministern Alfieri und Starace und dem Unterstaatssekretär Bastianini, schreiten durch die Massen, die sich begeistert erhoben haben und dem Führer ein unvergeßliches Willkommen bereiten. Die Freude, den Führer unter sich zu haben, steht auf allen Gesichtern. Besonders aber auf den Gesichtern der deutschen Jugend, die hier auf römischer Erde ihren Führer empfangen darf.

Gauleiter Bohle eröffnet

Als der Führer mit dem Duce vor dem Ehrenpodium Platz genommen hat, als die Kapelle der SA-Standarte „Feldherrnhalle" den Badenweiler-Marsch gespielt hat, eröffnet der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, die Kundgebung. Er begrüßt zuerst mit einem „Sieg Heil!" den König und Kaiser und den genialen Schöpfer des faschistischen Imperiums, den Duce. Sein Dank und sein Gruß gilt dem Gastlande. Er faßt unter dem Beifall der Italiendeutschen diesen Dank in die Worte zusammen: „Seine Majestät der König und Kaiser Viktor Emanuel und der geniale Schöpfer des Imperiums, unser hoher Gast Benito Mussolini, Siegheil!" Die Kapelle der SA-Standarte Feldherrnhalle spielt die Königshymne und die Giovinezza.

Dann fuhr Gauleiter Bohle in seiner Rede fort. Er nennt diesen Tag für alle auslandsdeutschen Männer und Frauen den stolzesten Tag des Lebens. „Adolf Hitler weilt unter uns!", so ruft Gauleiter Bohle. „Wir grüßen den Führer mit einem dreifachen „Sieg Heil!" Wieder brandet der Jubel der Tausende hoch und dankt dem Führer für die durch seinen Besuch bereitete Freude.

Dann schildert Bohle die Bedeutung der gegenwärtigen Stunden, besonders für die Auslandsdeutschen.

Dabei erklärt er, zum Führer gewandt, u. a.: „Zum ersten Male kann ich als Gauleiter Ihres jüngsten Gaues, als Ihr Hoheitsträger der Auslandsdeutschen, Sie, mein Führer, fern der Heimat im Namen der auslandsdeutschen Männer und Frauen begrüßen.

Die Auslandsdeutschen in aller Welt nehmen mit uns teil an dieser Kundgebung, an dieser wahrhaft großen und für uns alle historischen Stunde. Wir sind hier heute die Repräsentanten der Gesamtheit der nationalsozialistischen Auslandsdeutschen. Diese Auslandsdeutschen wollen heute durch mich ihrem Führer sagen, daß sie aufrechte Deutsche und überzeugte Nationalsozialisten sind und bis zum letzten Atemzuge bleiben werden."

Am Schluß seiner Ausführungen gibt Gauleiter Bohle dem tiefen Dank an das Gastland Ausdruck.

Stürme der Begeisterung folgen, als er das „Sieg Heil!" auf den Führer ausbringt. Die Türme der gewaltigen Basilika dröhnen unter dem Jubel und den Begeisterungsstürmen der Italiendeutschen. Nach dem Absingen des Liedes der Landesgruppe Italien „Wir Kameraden von draußen", richtet der Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Pg. Ettel, das Wort an den Führer, den er aufs herzlichste inmitten der Italiendeutschen begrüßt.

Als Pg. Ettel für die Gastfreundschaft dankt, brechen die Tausende begeistert in den Ruf aus: „Duce, Duce". Der Duce erhebt sich, dankt strahlend und winkt lachend den Begeisterungssturm ab. Dann aber ist der große Augenblick gekommen. Der Führer schreitet zur Apsis und betritt das Podium. Minutenlanger Jubel klingt auf, bricht sich in dem weiten Kuppelbau und breitet sich über dem Forum Romanum hoch bis zu den Gärten des Paladin.

Der Führer spricht

Der Führer lacht seinen Deutschen in Italien zu und winkt wiederholt ab, um mit der Rede beginnen zu können. Aber immer wieder braust der Jubel zum Führer hinauf in der unaussprechlichen Freude darüber, daß zum erstenmal im Ausland Deutsche den größten Sohn ihrer Nation ihrer aller Führer unter sich haben dürfen.

Er führte aus:

„Parteigenossen, Parteigenossinnen! Meine deutschen Volksgenossen! Meine Jugend!

Es sind für mich Stunden tiefster Ergriffenheit, die ich hier erleben kann. Ich freue mich besonders, daß ich euch, meine deutschen Volksgenossen, in dieser ehrwürdigsten Stadt der Menschheit begrüßen darf. Ich möchte euch an diesem Tage meinen Dank aussprechen für eure treue Hingabe, die ihr nicht nur dem Reich an sich, sondern gerade dem heutigen Reich erwiesen habt, das wir geschaffen haben und das unsere Charakterzüge trägt, Züge, die sehr verwandt sind den Charaktereigenschaften und Tugenden eures Gastlandes.

Ich möchte euch besonders dafür danken, daß ihr euch vor wenigen Wochen so eindringlich zu diesem neuen Deutschland bekannt habt. Ich habe es nicht anders von euch erwartet. Denn ein Reichsbürger, der einen starken Charakter besitzt, kann nichts anderes sein als Nationalsozialist!

Ich habe sonst keine Gelegenheit, den deutschen Reichsbürgern in der übrigen Welt den Dank für diese ihre Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, und ich bin glücklich, es in dieser Stunde tun zu können. Viele von euch erleben die Freude, von Zeit zu Zeit in das neue Deutschland zurückzukehren, es mit eigenen Augen zu sehen und seine Fortschritte verfolgen zu können. Vielen von euch aber ist dieses nicht vergönnt. Sie können nur aus der Ferne diese Heimat erschauen, können von ihr lesen oder sie in Bildern sehen.

Allein der Zauber dieser Heimat wird sie nicht verlassen, und die Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung wird sie niemals freigeben! Im Gegenteil, je ferner sie der Heimat sind, um so glühender hängen sie an ihr, und um so treuer bekennen sie sich zu jener Weltanschauung, die aus ihrer einst so gedrückten, geschmähten und so verachteten Heimat wieder ein Reich von Ehre und von Ansehen — weil von Charakter gemacht hat!

Ihr, die ihr das Glück habt, in diesem Lande zu leben, findet so viele verwandte Züge, daß ihr leichter als alle anderen Auslandsdeutschen das Wesen und den Sinn des heutigen Reiches verstehen könnt. Ihr selbst lebt hier in einem Staat, der die gleichen Ideale und Tugendenverherrlicht, die auch uns teuer und wert sind.

Eine Volksgemeinschaft im kleinen

Ich bin zu euch gekommen, um euch dies in wenigen Worten zu sagen, um euch zu ermahnen, eine Volksgemeinschaft im kleinen hier in der Fremde zu sein, so wie es die ganze deutsche Nation in der Heimat ist, eine Volksgemeinschaft der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung! Seid überzeugt, daß jedes Opfer, das ein Deutscher an irgendeinem Platz für seine Volksgenossen bringt, ein Opfer für die gesamte Volksgemeinschaft ist, und daß jedes solche Opfer gleich gewogen und gewertet wird.

Ihr, das weiß ich, habt Deutschland nie vergessen! Deutschland freut sich darüber und vergißt auch euch nicht! Wir sorgen uns um euch, und ich bin glücklich, dies in einem Lande sagen zu können, das uns die Erfüllung dieser Sorge leicht macht. Wir sorgen uns um euch, weil wir der Ueberzeugung sind, daß die Bande dieser Volksgemeinschaft sich niemals und nirgends lösen! Wir wollen nun dessen gedenken, was euch in dieser Stunde erfüllt:

Unsere teure Heimat, unser teures Deutsches Reich — Sieg Heil!"

Unter einer neuen Welle der Freude und Begeisterung stimmen die Kundgebungsteilnehmer in die Schlußworte des Führers ein.

Die deutschen und die italienischen Nationalhymnen bilden den Abschluß der gewaltigen und einzigartigen Kundgebung. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches und neuen gewaltigen Freudenkundgebungen verlassen der Führer und der Duce die Constantins-Basilika.

Italiens Jugend vor dem Führer

50 000 Jungfaschisten marschierten auf / Großkundgebung im Campo Roma
Ein Bild äußerster Disziplin und militärischer Exaktheit

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters)

W. J Rom, 5. Mai.

Die Reihe der großen Veranstaltungen der Faschistischen Partei zu Ehren des Führers wurde gestern nachmittag mit einer vormilitärischen Uebung von 50 000 Jungfaschisten und Avanguardisten vor dem riesigen Zeltlager des Campo Roma eröffnet. Die Jugend des faschistischen Italiens zeigte in diesen, durch unerhörten Einsatz und jugendliche Gewandtheit wie auch durch die großartige Disziplin getragenen Darbietungen den hohen Grad ihrer militärischen Leistungsfähigkeit und den Geist der jungen Generation des imperialen Italiens.

Kurz nach 16 Uhr treffen der Führer und der Duce vor der Tribüne des breiten Uebungsfeldes ein. Sie durchfahren das Spalier der Fahnen- und Pylonenreihe, die zu der Ehrentribüne führt. Auf der Anfahrtsstraße sind zur Begrüßung ein Bataillon der faschistischen Jugend aus Libyen in Khakiuniform, eine Hundertschaft Kadetten der Militärschule und eine Formation der Musketiere des Duce angetreten. Jubelnde Begeisterung brandet zu Adolf Hitler und Mussolini empor, als sie für die Massen sichtbar werden.

Hervorragender Eindruck

Vor dem Führer haben die Feldzeichen der Manipel Aufstellung genommen. Quer über das Feld, etwa hundert Meter vom Führerturm entfernt, stehen ein Regiment der Akademie für Leibesübungen aus Rom in blauer Paradeuniform mit weißem Lederzeug. Ausgesuchte junge Mannschaft Italiens, hochgewachsene Gestalten. Vor ihnen der Generalsekretär der faschistischen Jugend, Achille Starace, der Sekretär der Faschistischen Partei zu Pferd, mit dem Kommandanten der faschistischen Jugendorganisationen. Während unter den Klängen des Deutschlandliedes der Führer erscheint, präsentiert die blaue Kette der faschistischen Jugendführer. Ein Bild von eindrucksvoller Exaktheit.

Der Duce unterbricht mit einer Handbewegung den Jubel der Massen, richtet an die faschistische Jugend einige zündende Worte und läßt sie auf den Führer ein begeistertes „Eia, Eia, Alala" ausbringen. Dann beginnen die militärischen Uebungen der 50 000 Jungen, die nahezu zwei Stunden lang die Zuschauermassen in Atem halten.

Schneidige militärische Vorführungen

Von rechts her wird ein Infanterieangriff vorgetragen. In kilometerlangen Kolonnen rücken die Jungfaschisten vor, nehmen Stellung, eröffnen das Feuer. Hinter ihnen fährt Artillerie auf, protzt ab und feuert. Gewaltige Massen sind aufgeboten und manövrieren in mustergültiger Geschwindigkeit und Exaktheit. 30 Kompanien Infanterie der Avanguardisten, 52 Bataillone Schützen, 10 Maschinengewehr-Bataillone und 6 Batterien der Jungfaschisten entwickeln binnen weniger Minuten ein lebensnahes Kampfbild.

Kaum sind sie nach dem kurzen Infanteriegefecht abgerückt, draußen schneidige jungfaschistische Kavalleristen heran, rücken vor, teilen sich auf in Einzelformationen, überwinden Hindernisse im Sprung. Ein Bild außergewöhnlichen Schneides und kolossalen Einsatzes.

Insgesamt sechs Schwadronen führen eine kriegsmäßige Attacke vor. Dann erhebt sich, von der rechten Seite her kommend, ein gewaltiges Motorensummen und Geknatter. Drei Schwadronen Tanks, geführt von 18jährigen Jungfaschisten, brausen feuernd über das Feld, teilen sich auf, schwenken ein und formieren sich zur Paradeaufstellung. Motorräder, drei Kompanien motorisierte Jungfaschisten, rasen mit knatternden Motoren heran und sausen an dem Führerturm vorbei. Der Führer grüßt stehend mit erhobener Hand. Auch die Fahrer grüßen den Führer freihändig auf dem Sattel stehend. Meisterleistungen der Fahrkunst! Auf der linken Seite zeigt indessen faschistische Marinejugend ihre Kletterkunst an einem hohen Segelmast, der in das Feld gerammt ist. Blitzschnelles, exaktes Zupacken zeugt hier von dem außerordentlich hohen Stand der Leistungsfähigkeit der Marinejugend. Nach den Darbietungen der vier Marine-Kohorten der Avantguardisten und der 9 Bataillone der Marine der Jungfaschisten marschieren Formationen von Segel- und Motorfliegern des Giuventù Italiana del Littorio zum Einsatz auf.

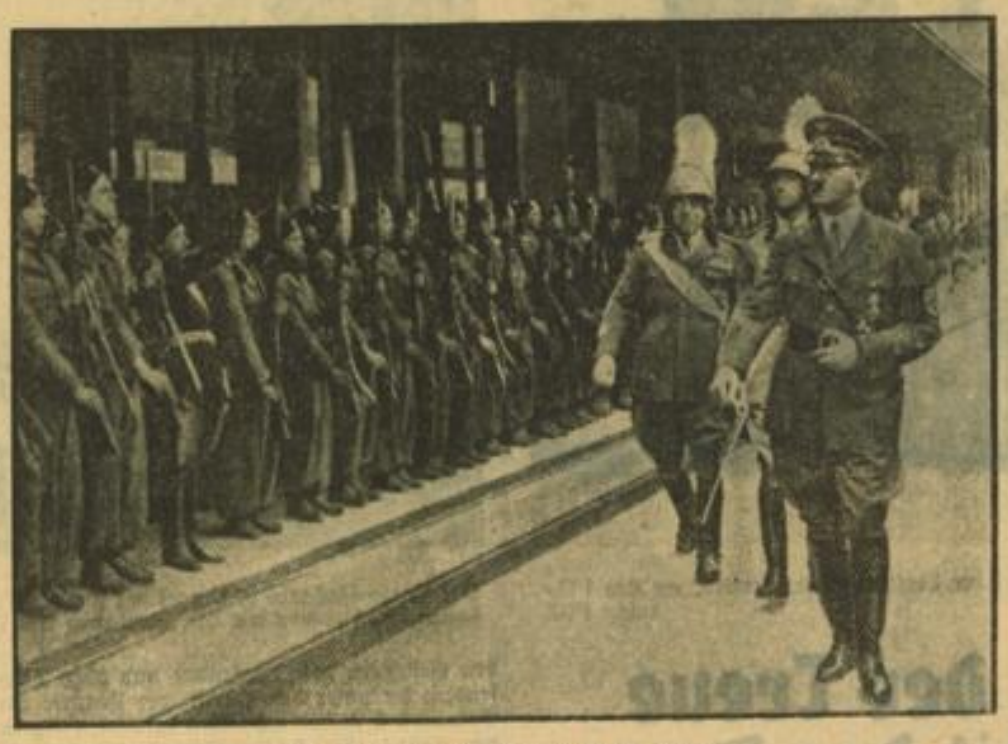
Katapulte schießen Segelflieger ab

Hochgeschnellt vom Katapult zeigen die jungen Segelflieger ihre Künste. Ein Looping, 200 Meter über der Erde im Segelflugzeug, erregt besonderen Beifall des Führers, der dem Duce unverhohlen seine Anerkennung zum Ausdruck bringt. Kaum sind die Einzelvorführungen der verschiedenen Formationen beendet, da entwickeln sich schon die Bewegungen in geschlossener Ordnung. In einer Breite von 2 Kilometer rücken, tiefgestaffelt, in einer Frontlinie 50 000 Jungfaschisten ein. Generalsekretär Starace gibt vom Befehlsturm das Kommando.

Der breitmassierte Aufmarsch, ausgerichtet wie nach dem Zentimetermaß, formiert sich auf Kommando in Einzelbewegungen, in Kohorten und Manipels. Starace gibt den Befehl zum Knien und Feuern. Wie ein einziger, mächtiger Knall braust aus den Tausenden von Gewehren die Salve über das Feld. Die Bewegungen in geschlossener Ordnung hinterlassen einen überwältigenden Eindruck von der Erziehungsarbeit des Faschismus an der Jugend Italiens. Bewunderndes Beifallsklatschen erschallt, als mit einem einzigen Schlag 50 000 Mann zum Schluß mit dem Präsentiergriff den Führer ehren. Die deutschen Nationallieder und die „Giovenezza" erklingen, gespielt von 4000 jungfaschistischen Musikern. Als dann Starace die faschistische Jugend dem Duce und dem Führer huldigen läßt, geht dieser Befehl in eine einzigartige Huldigung für Adolf Hitler und Mussolini über. 50 000 Gewehre werden emporgereckt. Die Jugend stürmt zum Führerturm vor. Endlos sind die Heil- und Evviva-Rufe.

Nachdem die Jugend des Faschismus gezeigt hatte, daß sie in eiserner Disziplin gehorchen und eine geschlossene Gemeinschaft junger Kämpfer sein kann, offenbarte sie mit dieser überwältigenden Freudenkundgebung, daß sie nicht nur junge Soldaten und Waffenträger ihres Volkes sind, sondern auch mit begeistertem Herzen faschistische Kämpfer des Duce und der faschistischen Revolution.

Als der Führer den Turm verlassen hat, umjubeln die jungen Faschisten noch lange jede braune Uniform, die sie auf der Tribüne erblicken, mit: „Heil Hitler, Evviva Germania!"



Die Jubelfahrt des Führers durch Italien
Nach der Ankunft am Brenner schritt der Führer mit dem Herzog von Pistoia und dem Armeekommandanten von Bozen, General Guidi, die Front der Truppen ab. Weltbild (M)

Sudetendeutsche Abgeordnete bei Hodza

DNB Prag, 4. Mai.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

In Vollzug des Auftrages des Politischen Ausschusses der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei sprachen am Mittwoch die Hauptleiter Abgeordneter Ernst Kundt und Abgeordneter Ingenieur Künzel bei Ministerpräsident Dr. Hodza vor, um ihn über die Auffassung der Sudetendeutschen Partei zu bestimmten Vorgängen der letzten Tage zu unterrichten und darauf bezügliche konkrete Forderungen der Sudetendeutschen Partei zu unterbreiten.

Heute Flottenschau im Golf von Neapel

Adolf Hitler und der Duce an Bord des „Cavour"

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 5. Mai.

Der zweite Tag des Staatsbesuches des Führers in Italien gehört Neapel, der „Königin des Mittelmeeres". Nachdem der Führer am Mittwochabend Gast des Königs und Kaisers bei einem Galadiner im Festsaal des Quirinals war, verließ er gegen 22.30 Uhr mit seiner Begleitung die italienische Hauptstadt, um sich nach Neapel zu begeben.

500 000 Schwarzhemden grüßen den Führer

Beim Eintreffen des Führers in der Stadt am Golf wird Adolf Hitler die Huldigung von 500 000 Schwarzhemden der faschistischen Jugend Süditaliens und des Präfekten und Gouverneurs der Stadt während des Einzugs von der Station Mergellina bis zur Mole Noverello entgegennehmen. Hier wird die Begrüßung zwischen dem Duce und dem Führer, die gemeinsam an Bord des italienischen Flottenflaggschiffes „Cavour" gehen, stattfinden. Während des folgenden Salutes aus allen Rohren der vor Neapel liegenden 200 Einheiten der italienischen Kriegsflotte sticht das Flottenflaggschiff mit dem Führer und dem Duce in See.

Die größte Flottenparade aller Zeiten

Im Golf wird sich dann die größte Flottenschau, die Italien je erlebte, abspielen. Durch Vorführungen der Flotte mit den Tauchmanövern von 90 U-Booten und den Angriffen der Zerstörerflottillen, entwickelt sich das grandiose Schauspiel der faschistischen Wehr zur See. Flugzeuggeschwader greifen in die Uebung ein, während die schweren und leichten Kreuzer das ferngelenkte Zielschiff „San Marco" unter Feuer nehmen. Nach der Begegnung des Flottenflaggschiffs „Cavour", an der Spitze des ersten Geschwaders, mit dem auf Gegenkurs laufenden von Gaeta kommenden zweiten Geschwader und der Parade des letzteren Geschwaders vor dem Führer, schließen die Vorführungen des Vormittags. Der Führer und der Duce werden an Bord des „Cavour" einen Imbiß zu sich nehmen.

Nachmittags beginnen auf der Höhe der Insel Ischia erneut die gefechtsmäßigen Uebungen der Flotte, die diesmal vor allem von Torpedobootszerstörern und U-Booten unter Einsatz der Luftwaffe durchgeführt werden. Nach den Manöverübungen der MAS-Boote, die eine Geschwindigkeit bis zu 40 Knoten entwickeln, kehren der Führer und der Duce auf der „Cavour" unter dem donnernden Salut der gesamten anwesenden italienischen Kriegsschiffe in den Hafen zurück.

Riesenkundgebung in Neapel

Der Führer begibt sich sodann mit dem Duce zum Königspalast, wo ihm auf der Piazza del Plebiszito die Bevölkerung eine in diesem Ausmaß nie gesehene Kundgebung bereiten wird. Mehr als 600 000 Angehörige der Faschistischen Partei und ihrer Gliederungen, mit über 2000 Standarten und Fahnen, werden im Licht der Scheinwerfer vor dem Königspalast versammelt sein. Der Führer wird sodann den Balkon des Königspalastes verlassen und als Gast des Kronprinzenpaares von Italien das Abendessen im prächtigen Saal des Hercules einnehmen. Er begibt sich anschließend zu dem 200 Jahre alten Theater San Carlo, wo er den ersten beiden Akten der Festoper „Aida" beiwohnen wird.

Das Hauptgebäude des Hafens von Neapel, im Hintergrund der Vesuv. Aufn.: Enit, Neapel

Nächtliche Rückkehr nach Rom

In der Nacht findet die Rückfahrt nach der italienischen Hauptstadt statt, wo am vierten Tage des Staatsbesuches des Führers in Italien die gewaltige Parade der Streitkräfte des faschistischen Imperiums vor dem Führer stattfinden wird.

Gewaltiger Zustrom nach Neapel

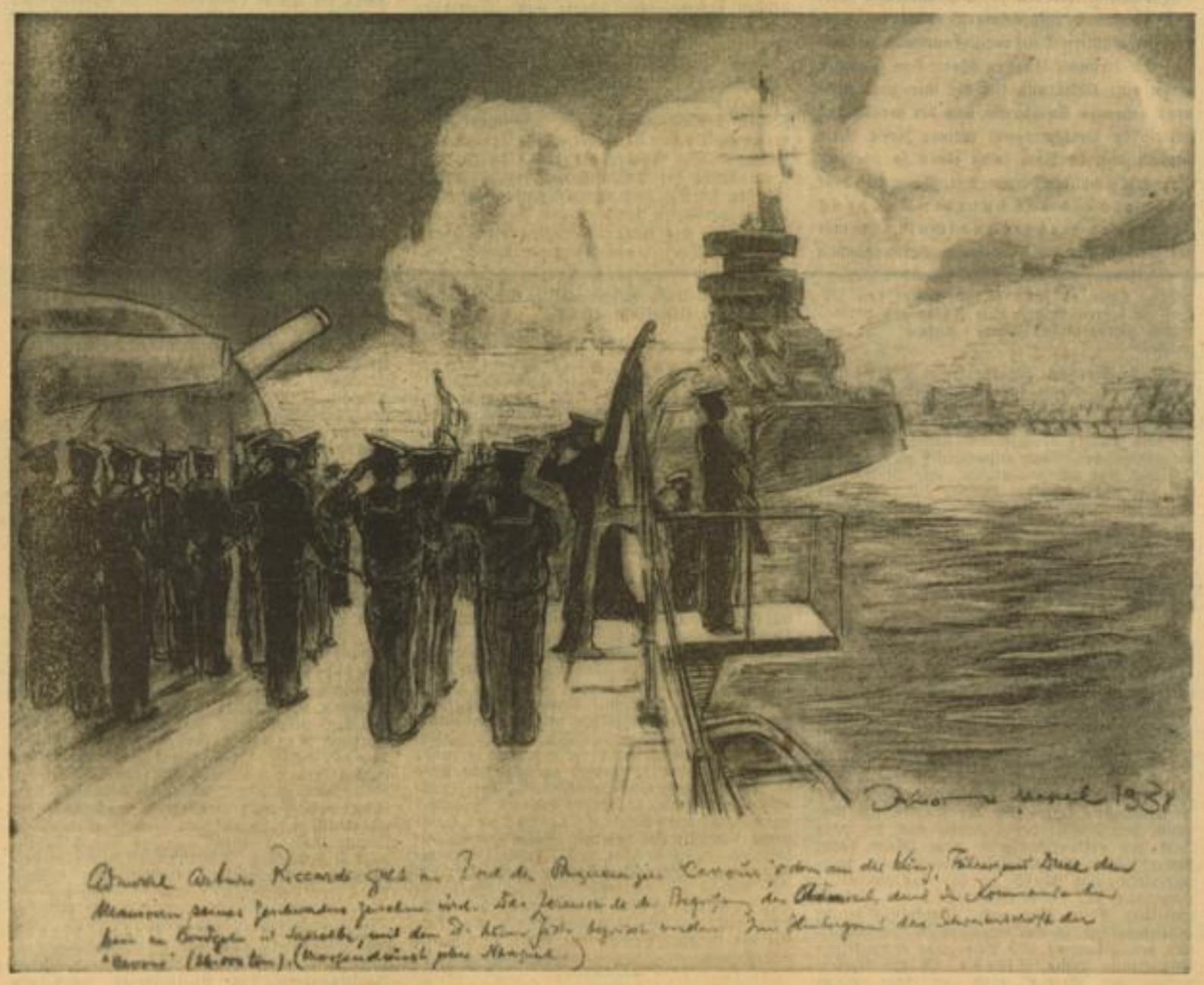
Hunderttausende erwarten den Führer

Dr. v. L. Rom, 5. Mai.

In den Mittagsstunden des Mittwoch ist Rom aufgebrochen zur Fahrt nach Neapel, um dem Einzug des Führers in die Stadt am Golf beizuwohnen und um Zeuge der grandiosen Flottenschau zu werden. Während des Tages gingen bereits Zehntausende von Römern an Bord der im Hafen liegenden Passagierdampfer, um rechtzeitig in Neapel einzutreffen. Gleichzeitig stachen die Passagierdampfer, die die oberitalienischen Besucher nach Neapel bringen, von Genua aus in See.

Eine wahre Völkerwanderung hat begonnen. In den Abendstunden liefen einige Sonderzüge von Rom nach Neapel aus, seit Wochen ist hier jedes Hotelzimmer und jede Unterkunft im voraus belegt. Rom spricht von dieser gewaltigen Flottenschau als von einem Ereignis, das den so fantastischen und triumphalen Einzug des Führers in Rom an Prachtentfaltung und Größe noch übertreffen werde.

Die Mehrzahl der Zehntausende, die in Neapel übernachten, werden an Bord von gecharterten Passagierdampfern der Flottenparade beiwohnen. Insgesamt werden mehr als 40 Passagierdampfer im Hafen von Neapel den Zustrom der Schaulustigen aufnehmen. So wird eine Reihe von Passagierdampfern mit rund 200 000 Tonnen Gesamttonnage den Hintergrund bilden, vor dem sich das gewaltige Schauspiel der Macht Italiens zur See abspielt.



Zu der großen Flottenparade, die heute im Golf von Neapel stattfindet

Geschwaderchef Admiral Arturo Riccardi geht an Bord des Panzerschiffes „Cavour", von dem aus der König, der Führer und der Duce den Manövern des italienischen Geschwaders beiwohnen werden. Das Zeremoniell der Begrüßung des Admirals durch den Kommandanten beim Anbordgehen ist dasselbe, mit dem die hohen Gäste begrüßt werden. Im Hintergrund das Schwesterschiff der „Cavour" (26 000 Tonnen). Zeichn.: Knoth-Atlantic

Aufbau der österreichischen Presse

DNB Wien, 4. Mai.

Reichskommissar Bürckel hat auf Grund des Führererlasses vom 23. April 1938 bestimmt, daß der Präsident der Reichspressekammer und Reichsleiter für die Presse der NSDAP Amann beauftragt und befugt ist, alle ihm zum Aufbau der Presse im Lande Oesterreich geeignet erscheinenden Maßnahmen und Anordnungen zu erlassen, soweit es nicht um Fragen geht, die im Schriftleitergesetz behandelt sind. Zu Maßnahmen und Anordnungen von grundsätzlicher und allgemeiner Bedeutung ist jeweils die Zustimmung des Reichskommissars einzuholen. Die Anordnung tritt mit dem Inkrafttreten des Reichskulturkammergesetzes sowie des Schriftleitergesetzes im Lande Oesterreich außer Kraft.

Reichsleiter Amann hat daraufhin vier Anordnungen erlassen, die am Montag in Kraft getreten sind. Sie bilden die Grundlage für die sofortige Inangriffnahme einer umfassenden Neuordnung des Pressewesens in Oesterreich mit dem Endziel der völligen Angleichung an die Verhältnisse im alten Reichsgebiet unter Berücksichtigung der besonderen Lage des österreichischen Pressewesens.

Feierliche Einholung der Polizeistandarte

DNB Berlin, 4. Mai.

Am Mittwochvormittag wurde mit soldatischen Ehren die Polizei-Standarte, die die Ordnungspolizeitruppen beim Einmarsch und Einsatz in Oesterreich begleitete, unter dem Ehrengeleit der Kapelle der Berliner Schutzpolizei und zweier Hundertschaften in Paradeuniform, in das Dienstzimmer des Chefs der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General Daluege, wo sie ständig aufbewahrt wird, eingeholt. Das bunte militärische Schauspiel hatte zahlreiche Berliner angelockt.

Dr. Hyde Staatspräsident von Eire

DNB Dublin, 4. Mai.

Dr. Douglas Hyde wurde am Mittwoch zum Staatspräsidenten Irlands gewählt, nachdem die Regierungspartei und die größte südirische Oppositionspartei kürzlich seiner Kandidatur zugestimmt hatten. Dr. Hyde wird damit der erste Staatspräsident von Eire. Seine feierliche Einführung wird am 1. Juni erfolgen.

Dr. Hyde, der 78 Jahre alt ist, ist Protestant und hat sich als Organisator der Gälischen Liga, die er zur Erzielung eines engeren Zusammenschlusses zwischen Protestanten und Katholiken gründete, einen Namen gemacht. Als der bekannteste irische Historiker hat er eine hervorragende Rolle in der Wiederbelebung der irischen Frage gespielt.

NIVEA ZAHNPASTA Frischer Atem
gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

MARCHIVUM

Geist des Imperiums

Mannheim, 5. Mai.

Gewaltig griff das alte Imperium Romanum über die Grenzen des eigentlichen Italien hinaus. Bis in den rauhen Norden Schottlands standen die Legionen für Rom auf der Wacht. Der Piktenwall war die äußerste nördliche Grenze der Macht Roms. In unserer engeren Heimat stehen ebenfalls in alt überkommenen Namen noch Denkmäler von den Grenzen dieses Weltreiches. Um den ganzen Rand des Mittelmeers und weit darüber hinaus strahlte die Macht Roms aus.

Und doch war es nur ein einstmals kleiner Stadtstaat, aus dem dieses Reich entstand. Das ist ein Beweis für die ungeheure Kraft, die einer Idee innewohnen kann. Es war die Idee des Imperium Romanum, die heute durch die Tatkraft Mussolinis wieder Wirklichkeit wurde, der mit seherischer Gabe Italiens große Aufgabe am Mittelmeer erkannt und neu belebt hat. Die eigentliche völkische Idee des geeinten Italien, das aus seinem gemeinsamen Volkstum heraus sich seine Grenze bestimmte, wurde später geboren. Der Florentiner Machiavelli war einer der Männer, die von ihr träumten. Aber erst lange nachdem das römische Weltreich zerfallen und nachdem im italienischen Raum zahlreiche Stadtstaaten zu hoher Blüte gelangt und wieder zerfallen waren, gelangte Italien endlich zur völkischen Einheit. Diese Einigung Italiens unter dem Hause Savoyen war eine der Großtaten des 19. Jahrhunderts. Daß man einer Idee und einem Volke auch Opfer bringen muß, bewies das Haus Savoyen, indem es der Einigkeit Italiens seine eigene Heimat opferte.

Es wird in diesen Tagen der großen historischen Ereignisse im Auslande viel um den Führerbesuch herumorakelt. Strotzend von konstruierten Weisheiten faselt man von Teilung der Interessensphären und verteilt nach eigener Weisheit und eigener Bestimmung Länder und Kontinente.

Gottlob, daß wir auf diese demokratischen Ratgeber nicht angewiesen sind, denn sonst müßten wir nicht nur jeden Tag, sondern fast jede Stunde Sinn und Richtung ändern, so vielfältig sind die Meinungen, die hier zur Welt gebracht werden.

Wir aber halten uns an die tiefe Symbolik, die darin liegt, daß sich in den gewaltigen Kundgebungen an den Stätten des klassischen Altertums die Größe der Antike mit machtvoller Neuzeit eint.

Aus den Worten des Führers, die wir aus Rom vernehmen konnten, klingt die tiefe Freude darüber, daß aus den mitreißenden Kundgebungen des südländischen Volkes inniges Verstehen und geistige Verwandtschaft spricht.

So erleben wir die großen Tage wohl aus der Ferne, aber darum doch ganz und gar mit den Herzen.

"arl M. Hagenoler.

Breslauer Messe eröffnet

DNB Breslau, 4. Mai.

Im Remter des Rathauses, dem steinernen Zeugen eines selbstbewußten Breslauer Kaufmanns- und Handelsgeistes im frühen Mittelalter, erfolgte am Mittwochmittag in feierlicher Form die Eröffnung der Breslauer Messe 1938 durch Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk.

Ansprachen wurden gewechselt

Zwischen dem König und Kaiser und dem Führer

DNB Rom, 4. Mai.

Am Mittwochabend gab Seine Majestät der König und Kaiser im Quirinal eine Abendtafel zu Ehren seines Gastes, des Führers und Reichskanzlers, an der neben dem Duce und den Mitgliedern des italienischen Königshauses die höchsten italienischen Persönlichkeiten und die den Führer begleitenden Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre teilnahmen.

Seine Majestät der König und Kaiser richtete folgende Ansprache an den Führer:

„Führer!

Es gereicht Uns zur besonderen Freude, Ihnen, sehr geschätzter Gast, das aufrichtigste und herzlichste Willkommen zu entbieten.

In Ihrer Person begrüßt Italien das Haupt der großen befreundeten Nation, den Führer, der Deutschland seine Größe und seine kulturelle Sendung wiedergegeben hat.

Zahlreich und tief sind die Verwandtschaften des Geistes und des Werkes, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland verbinden und die die Freundschaft zwischen den beiden Völkern innig und fest gestalten. Diese Freundschaft ist heute und wird in Zukunft sein ein Werkzeug im Dienste des europäischen Friedens, für den die Reichsregierung und Unsere Regierung so vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Aus der Begeisterung, die Ihren Weg von der italienischen Grenze bis Rom begrüßt hat, und aus dem Empfang, den Unsere Hauptstadt Ihnen bei Ihrer Ankunft hier bereitet hat, haben Sie ermessen können, wie tief eingewurzelt die Gefühle sind, die Italien für Ihre Person und für Ihr Vaterland hegt.

Wir wissen, daß diese Gefühle vom deutschen Volke voll erwidert werden. Für dieses Volk, das Europa so große Beiträge seiner Kultur und seines Schaffens gegeben hat und das Sie mit fester Hand einer ruhmreichen Zukunft entgegenführen, sprechen wir unsere lebhaftesten Wünsche aus.

Wir erheben das Glas auf Ihre Gesundheit, auf den Erfolg Ihres Werkes, auf das Gedeihen und das Glück der großen deutschen Nation."

Der Führer antwortete mit folgenden Worten:

„Euer Majestät!

Für den mir soeben zuteil gewordenen überaus herzlichen Willkommgruß bitte ich, meinen tiefgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Die freundschaftlichen Worte Ew. Majestät geben eine Erklärung für die mir zum Ausdruck gebrachte Sympathie, aus der heraus das italienische Volk mir auf meiner Reise durch Italien und in Rom selbst einen so überaus ehrenden Empfang bereitet hat. Denn dies war mehr als ein nur äußerer Ausdruck herzlicher Gastfreundschaft. Es war der Beweis für die feste innere Verbundenheit unserer beiden Völker in ihren Anschauungen und Zielen. Ich darf mich daher selbst glücklich schätzen, in diesem Augenblick der Dolmetsch meines eigenen Volkes sein zu können, das gegenüber Ew. Majestät und dem italienischen Volk von aufrichtiger Zuneigung und tiefer Freundschaft erfüllt ist.

Die außerordentlichen Erfolge, die sich Italien unter der weisen Herrschaft Ew. Majestät, geführt durch seinen genialen Reorganisator und Regierungschef, auf allen Gebieten des nationalen Lebens gegenüber einer Welt von Widerständen erkämpft und errungen hat, bewundert mit mir das ganze deutsche Volk.

Ew. Majestät haben selbst von den tiefen Bindungen gesprochen, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland vereinen. Die überwältigende Aufnahme, die ich in diesem Lande gefunden habe, ist ein Beweis dafür, daß es das faschistische Italien fühlt, im nationalsozialistischen Deutschland einen aufrichtigen und unerschütterlichen Freund zu haben. Diese gegenseitige Freundschaft ist nicht nur eine Gewähr für die Sicherheit der beiden Völker, sie bleibt auch eine starke Bürgschaft für den allgemeinen Frieden.

In diesem Geist erhebe ich mein Glas und trinke auf die Gesundheit Ew. Königlichen und Kaiserlichen Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin und des Hohen königlichen Hauses sowie auf das Gedeihen und das Glück der großen italienischen Nation."

Frau zwischen zwei Panzerwagen

Schwerer Unfall durch Leichtsinn

Berlin, 3. Mai. (Eig. Meld.)

Durch sträflichen Leichtsinn wäre eine Frau beinahe ums Leben gekommen. Sie hatte sich verbotswidrig durch eine marschierende Kolonne gedrängt und wurde dabei die Ursache eines schweren Verkehrsunfalls.

Als in einem kleinen Ort in der Nähe von Berlin eine Panzerwagenkolonne durch die Straßen marschierte, schlüpfte die Frau zwischen zwei Panzerwagen hindurch. Im gleichen Augenblick kam ein Motorradfahrer angefahren, den sie vorher nicht bemerkt hatte. Die Frau wurde überfahren, und bei dem Zusammenstoß zogen sich auch der Motorradfahrer und die Insassen des Panzerwagens so schwere Verletzungen zu, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Unterredungen Hitler-Mussolini

Ueberflüssige Kombinationen der Auslandspresse

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 5. Mai.

Zwischen dem Führer und dem Duce fanden im Laufe des Mittwochvormittag zwei Besprechungen statt. Die erste Besprechung erfolgte im Königsschloß. Sie dauerte 35 Minuten. Das zweite Gespräch zwischen den Führern der deutschen und italienischen Nation fand im Palazzo Venezia beim Gegenbesuch des Führers beim italienischen Regierungschef statt und nahm 1¼ Stunden in Anspruch.

Gleichzeitig fanden eingehende Besprechungen zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano statt.

Die nunmehr schon üblichen Spekulationen der Auslandspresse über den Inhalt der Besprechungen mit Prophezeiungen, Angeboten, Zugeständnissen und Einwendungen, verkennen die Tatsachen völlig und zeugen davon, wie wenig man in verschiedenen Hauptstädten die großen gemeinsamen Ideale und Interessen und die Zusammenarbeit der beiden Völker in ihrer Außenpolitik kennt. Die Achse ist das alle politische Zufälligkeiten und Neuerscheinungen beherrschende und unveränderlich starke Instrument der deutschen und italienischen Außenpolitik. Sie wurzelt stärker denn je in der Kraft beider Völker und sie beherrscht die Stunde vollkommen. Die Geschehnisse der jüngsten Zeit, unter denen der Anschluß und der italienisch-britische Vertrag eine hervorragende Bedeutung haben, verstärken lediglich die Aufgaben und Funktionen der Achse und stellen die sich aus der europäischen Entwicklung ergebenden Fragen bei den persönlichen Gesprächen zwischen dem Duce und dem Führer.

Das italienische Regierungsorgan verweist in diesem Zusammenhang nochmals darauf, daß durch den Anschluß jenes Problem ausgeschaltet wurde, das von den westlichen Demokratien gegen Rom und Berlin gleichzeitig ausgespielt wurde.

Grundlagen der Zusammenarbeit

„Giornale d'Italia" umreißt die wichtigsten Interessen der Außenpolitik beider Völker. Italiens Interessen erstrecken sich vorwiegend auf das Mittelmeer und Südosteuropa, Deutschlands Interessen seien der Nord- und Ostsee und Südosteuropa zugewendet. Bereits die Protokolle vom Oktober 1936 in Berlin legten in diesem Zusammenhang die Grundlagen der Zusammenarbeit der Politik beider Völker fest. Die den beiden Völkern in Südosteuropa gestellten wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben werden in harmonischer Abstimmung der Interessen und in freimütiger und herzlicher Zusammenarbeit gelöst werden.

Die Ausführungen des „Giornale d'Italia" werden unterstrichen durch die Ueberlegung, daß das Treffen von 120 Millionen Menschen in Europa, in der Gestalt des Führers und des Duce, die Begegnung der machtvollsten Reiche des Kontinents, neben allen so unvergeßlichen Kundgebungen der Pracht und des Glanzes, eine ungeheure politische Bedeutung für die gesamte europäische Politik und die politische Zukunft unseres Erdteils ist.

Berliner Uraufführungen

Napoleon und Letitia

Mit einem zeitdramatischen Traktat über das Verhältnis Napoleons zu seiner Muttter, also einen Mutter-Sohn-Konflikt, machte uns das Deutsche Theater bekannt, als es Walter Gilbrichts „Letitia" zur Uraufführung brachte. Die Memoiren-Literatur über den Korsen wird um einen Beitrag durch Gilbrich vermehrt, indem er ähnlich wie Hermann Bahr die private Sphäre vor die staatliche schiebt. Gelegentlich greift das Private hinüber in die Belange der Nation. Es ist im Grunde also eine Auseinandersetzung zwischen korsischem Muttertum und napoleonischen Kaisertum. Die Mutter erleidet, erkämpft, nimmt freudig an allen Stationen des Werdens und Aufstiegs ihrer Kinder teil — immer unter dem Gesichtspunkt, daß sie die Respektsperson ist, der auch der Kaiser unterworfen ist — privat. Es ist schwer zu sagen, ob die einzelnen Bilder im Kaiserpalast, in den privaten Gemächern, auf Elba, in Rom ein Zeitdrama abgeben. Das Pathos der Sprache ermüdet und läßt keinen rechten dramatischen Schwung aufkommen. Ueberdies muß man der Zeichnung einzelner Personen mit Vorbehalten gegenüberstehen, etwa der Marie Louise, die für unser Empfinden und Wissen über ihr historisch verbürgtes Schicksal etwas oberflächlich charakterisiert wird. Ob Napoleon und seine Mutter so gesprochen haben, wie es der Dichter glauben machen möchte, darf ebenfalls offen bleiben. Wir möchten anmerken, daß ein essayistischer Stil selten gesprochen wird, er kommt eher jenen zu, die über einen Mann der Geschichte später schreiben. Die Schwierigkeit des dramatischen Gerippes scheint uns in der Tatsache verborgen zu liegen, daß die Letitia, die Gilbricht entwickelt, frei von tragischen Verkettungen ist. Denn ihre Tragik liegt vor der Zeit, da ihr Sohn Konsul und Kaiser ist. Es wird wiederum offenbar, wie schwierig es ist, die private Sphäre zu einer öffentlichen zu erheben. Oder ob man es überhaupt tun soll. Das ist letzten Endes eine Frage des persönlichen Verhältnisses eines Autors zur Geschichte.

Die Aufführung, für die Heinz Hilperts auflockernde Regie verantwortlich zeichnete, wurde von der Letitia Hedwig Bleibtreus getragen. Sie gibt dieser Mutter die Umrisse, die dem Dichter vorgeschwebt haben, sie spricht die pathetischen Sätze unpathetisch und menschlich und setzt ihr Frauentum, ihre Mütterlichkeit mit überzeugender Wärme ein. Ihr und einem spielfreudigen Ensemble galt der Schlußbeifall, den der anwesende Autor entgegennehmen durfte.

Ein musikalisches Lustspiel uraufgeführt

Im Theater am Nollendorfplatz wurde als erste neue Inszenierung unter dem Intendanten Harald Paulsen eine Operette uraufgeführt, deren Buch von Rudolf Weys und deren Musik von Robert Stolz stammt. Es ist keine Operette im herkömmlichen Sinn, sondern, wie die Urheber sagen, ein „musikalisches Lustspiel". Es dreht sich um die Vertauschung eines Bildes, der Olympia von Manet, im Louvre gegen eine Kopie. Wie aus diesem scherzhaften Tausch eine verwickelte Angelegenheit wird, wie der Knoten sich löst, macht den Inhalt der Operette aus, die vom Text her erfreulicherweise neue Wege sucht. Robert Stolz komponierte eine dezente, kammerspielmäßige Musik zu der lustspielhaften Handlung, gab einige Chansons hinzu, hat die einzelnen Teile klar und unaufdringlich durchinstrumentiert, so daß einschließlich der schönen aus der Situation und Bewegung entwickelten Spieleitung Hans Stiebners ein starker, nachhaltiger Erfolg wird, an dem Edith Schollwer, Marianne Mewes, Heinz Schorlemmer (sehr aufgelockert), Armin Süßenguth und Erich Kestin regen Anteil haben. Dr. Schönherr am Pult betreute den erfolgreichen neuen Beginn der Intendanz Harald Paulsens. Reichsminister Dr. Goebbels wohnte der Uraufführung bei.

Eine Frau foppt die Männer

Im Kleinen Haus der Staatstheater begegneten wir einem alten Bekannten, einem Lustspiel von Fritz Schwiefert „Marguerite durch Drei". Es ist eins der freundlichen Lustspiele, die die Sentenzen aus einem frech hingetupften Dialog entlehnen. Angelsächsisches Muster und ein paar nicht ganz unbekannte deutsche Anklänge hört man wieder. Hübsch ist der Einfall, aber nicht neu, mit der Einführung ins Stück durch die Zwiesprache des Dieners mit dem Publikum. Eine Frau führt in einer Nacht raffiniert hintereinander drei Freunde, die von diesen eigenen Abenteuern nichts wissen, hinters Licht, indem sie in der gemeinsamen Wohnung jeden der drei auf eine Stunde den gewünschten Typ vorschwärmt. Das ergibt, wie man sich denken kann, ergötzliche Lustspielsituationen und raketenartig abgefeuerte Pointen, die auch grell und scharf zündeten. Moral: Die Frau wollte, kurz vor ihrer Ehe mit einem Vierten, noch einmal alle Eventualitäten sie überkommender Ehebruchmöglichkeiten vor der Hochzeit abreagieren, um später gefeit zu sein. Die Freunde bleiben versöhnt zusammen zurück. Das wird in einem netten Junggesellenheim, von Herta Böhm entworfen, in der pointierten, unerhört durchgearbeiteten Regie Theo Lingens mit großer Spielfreude gegeben. Die Dame ist mit heftigem Temperament, mit Frechheit und erstaunlicher Wandlungsfähigkeit Maria Bard. Die Rollen der Freunde teilen sich Wolfgang Liebeneiner, Will Dohm und Theo Lingen selbst auf. Herrlich dieses Trio! Der Diener der seriösen Herren war Wolf Trutz mit viel Erfolg.

Heinz Grothe.

Neil M. Gunn preisgekrönt. Der schottische Dichter Neil M. Gunn, der sich durch seinen bereits im 15. Tausend vorliegenden Roman „Das verlorene Leben" auch in Deutschland einen bekannten und geachteten Namen gemacht hat, wurde soeben mit dem James Tait Black Memorial Prize, dem höchsten literarischen Preis des britischen Weltreiches, ausgezeichnet. Als zweites seiner Bücher wird in Kürze, ebenfalls bei Albert Langen / Georg Müller in München, der Roman „Frühflut", ein neues großes Werk des nordischen Kulturkreises, erscheinen.

Paul-Ernst-Gesellschaft in Hannover. Die Paul-Ernst-Gesellschaft hält anläßlich des Todestages von Paul Ernst, der sich am 13. Mai zum fünften Mal jährt, vom 13. bis 15. Mai in Hannover ihre Reichstagung ab. Den Festvortrag hält Professor Kluckhohn (Tübingen). Im Stadttheater Hannover findet anläßlich der Tagung eine Festaufführung von „Pantalon und seine Söhne" statt. Zum Abschluß der Tagung wird Will Vesper aus dem Kaiserbuch lesen.

Solisten des Sudetendeutschen Musikfestes. Für das 2. Sudetendeutsche Musikfest, das vom 21. bis 26. Mai in Teplitz-Schönau veranstaltet wird, wurden folgende Solisten verpflichtet: Gertrude Pitzinger, Barbara Reitzner, Julius Patzak, Rudolf Watzke und Staatskapellmeister Richter. Es wirken ferner mit die Arbeitsgemeinschaft der Gesangvereine von Teplitz und Bodenbach-Tetschen, das Prager „Collegium musicum", der „Finkensteiner Bund", die Prager akademische Sängerschaft „Barden" und das Teplitz-Schönauer Kurorchester. Die künstlerische Gesamtleitung hat Universitäts-Professor Dr. Gustav Becking (Prag).

Denkmal für Till Eulenspiegel. In Kneitlingen im Braunschweigischen, dem Geburtsort des großen niederdeutschen Schalksnarren Till Eulenspiegel, wird ein Eulenspiegel-Denkmal errichtet werden, für das der braunschweigische Bildhauer Schmidt-Reinbahl den Entwurf geschaffen hat. Das Denkmal wird am Eulenspiegelhof zur Aufstellung kommen.

MARCHIVUM

... und der Franc stürzt

Ein überraschender Ministerrat in Paris

DNB Paris, 4. Mai.

Die französischen Minister sind am Mittwoch ganz unerwartet zu einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammengetreten. Eine amtliche Verlautbarung über den Gegenstand der Unterredungen wurde nicht veröffentlicht. In politischen Kreisen erklärt man jedoch, daß es sich einmal um die letzten Gesetzeserlasse, dann aber auch um die allgemeine Finanzlage gehandelt habe.

Der französische Franc ist am Mittwochmittag bis auf 168,10 gegenüber dem Pfund zurückgegangen. Dieser Franc-Sturz scheint die Regierung stark zu beunruhigen.

Man erklärt in diesem Zusammenhang, daß der französische Botschafter in Washington am Dienstag eine zweimalige Unterredung mit dem Staatssekretär im amerikanischen Schatzamt, Morgenthau, gehabt habe. Obgleich auch über diese Unterredung amtlicherseits nichts verlautet, vermutet man, daß Frankreich eine engere Zusammenarbeit zwischen den drei Unterzeichnern des Währungsabkommens — Amerika, Frankreich und England — fordert, umd jeder spekulativen Hausse besser entgegentreten zu können.

Der „Intransigeant" will wissen, daß die Möglichkeit, den Franc bis auf 175 gegenüber dem Pfund abzuwerten, sowohl in England als auch in Amerika nicht freundlich aufgenommen werde. Sollten die Besprechungen, die augenblicklich in Washington ebenso wie in London geführt werden, zu einem günstigen Abschluß gelangen, so halte man es in Paris nicht für ausgeschlossen, daß die drei Mächte gleichzeitig mit der Auflegung der französischen Landesverteidigungsanleihe eine gemeinsame Erklärung abgeben werden.

Rundfunkansprache Daladiers

DNB. Paris, 4. Mai.

Ministerpräsident Daladier hielt am Mittwochabend eine Rundfunkansprache, in der er eine Stabilisierung des Franken verkündete, die die französische Regierung in Verbindung mit einem neuen Absinken der Währung beschlossen habe, und zwar auf einer Grundlage, die der Regierung eine wirksame Verteidigung des Franken ermögliche.

Der Ministerpräsident erklärte dazu im einzelnen, wie immer wolle er auch heute dem Lande die ganze Wahrheit sagen: Frankreichs Wirtschaft sei schwer in Mitleidenschaft gezogen, die Arbeitslosigkeit im Zunehmen begriffen. Die heutige Handelsbilanz trage zu einer ständigen Verarmung des französischen Volkes bei, und die Statistiken über die Eigenproduktion seien für die Franzosen geradezu beschämend. Die Wirtschaft und der Staatshaushalt befänden sich wieder unvermeidlich im Defizit. Die Erfordernisse des Schatzamtes saugten das Sparertum aus, verminderten den öffentlichen Kredit und bedrohten den Währungskredit. Die für die Geschicke Frankreichs verantwortliche Regierung könne ein längeres Anhalten einer so schweren Lage nicht zulassen. Für eine wahrhafte Vertrauenspolitik müsse eine feste und allen Prüfungen widerstandsfähige Ausgangsgrundlage geschaffen werden. Es gelte daher zunächst, ein Währungsniveau festzulegen, das den Lasten Frankreichs entspreche und das den Franken endlich vor den seit Jahren gegen ihn geführten Angriffen schütze.

Eine Bibel — kleiner als eine Briefmarke
Noch kleiner als eine gewöhnliche Briefmarke ist diese englische Bibel, die 860 Seiten umfaßt, und das gesamte Neue Testament enthält. Die Bibel wurde im Jahre 1895 auf dem dünnsten Papier, das man in England auftreiben konnte, gedruckt, und die winzige Schrift läßt sich mit einem Vergrößerungsglas leicht und einwandfrei lesen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Stalin räumt im Fernen Osten auf

„Beförderungen und Kommandierungen" ins Jenseits

DNB Moskau, 4. Mai.

Obwohl es den Kreml-Machthabern schon seit langem auf die Nerven geht, daß die gesamte Auslandspresse über die innerpolitischen Wirrnisse und Mißstände in der Sowjetunion trotz Grenzsperre und GPU-Agenten noch immer eingehende Einzelheiten und Augenzeugenberichte veröffentlicht, sickern sogar zwischen den Zeilen der Bolschewistenpresse Tatsachen durch, die auf die jeweilige Entwicklung in der Sowjetunion ein bezeichnendes Licht werfen.

So meldet z. B. das sowjetrussische Militärblatt „Kraßnaja Swjesda" in einem längeren Bericht über die Maiparade, daß im Oberbefehl über die im fernöstlichen Küstengebiet der Sowjetunion stehende Heeresgruppe ein Wechsel vorgenommen werden mußte. An Stelle des bisherigen Armeekommandanten Lewandowski, der ohne irgendeine Anführung von Gründen seines Postens enthoben wurde, ist der bisherige Divisionskommandeur Boldias getreten.

Eine weitere Unterstreichung erhalten die Alarmnachrichten aus dem Fernen Osten der USSR durch eine Mitteilung der „Prawda", in der gemeldet wird, daß der Volkskommissar der sowjetrussischen Kriegsmarine Smirnow zu einer „Inspektion" der fernöstlichen Seestreitkräfte in Wladiwostok eingetroffen ist.

Araber wehren sich gegen Verräte

DNB Jerusalem, 4. Mai.

Die Empörung über hier und da auftretende Verräter an der nationalen Sache wächst in Araberkreisen. Nachdem schon in den letzten Tagen in verschiedenen Teilen des Landes mehrere Abtrünnige entführt und wahrscheinlich getötet worden sind, wurden jetzt wieder aus zwei Dörfern im Nablusbezirk sechs Abtrünnige abgeführt. Ueber ihren Verbleib ist noch nichts bekannt geworden.

Das Militärgericht fällte am Mittwoch ein Todesurteil gegen einen Araber, der sich mit Waffengewalt gegen eine Haussuchung gewehrt hatte.

4 Kinder Opfer eines Dachstuhlbrandes

DNB Berlin, 4. Mai.

In einem Haus in der Strahlauer Allee im Osten Berlins brach am Dienstag spätabends Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Dem dort wohnenden Invaliden Aßermann, seiner Frau und seinen vier Kindern wurde durch den überaus starken Qualm der Weg ins Freie abgeschnitten. Erst unter vielen Mühen gelang es der Feuerwehr, die Familie über eine mechanische Leiter und durch das Treppenhaus in Sicherheit zu bringen. Die vier Kinder hatten jedoch bereits so schwere Brandwunden und Rauchvergiftungen davongetragen, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus trotz aller ärztlichen Bemühungen verstarben.

4 Tote in einem bosnischen Bergwerk

DNB Belgrad, 4. Mai.

In einem Kohlenbergwerk in der Nähe der bosnischen Stadt Tuzla kamen durch eine Erdgasentzündung vier Bergleute ums Leben, während drei weitere schwer verletzt wurden.

MARCHIVUM

Der Krieg der Andern

Eine Aufsatzreihe von Max Everwien

(Schluß)

England ohne Armeen, ohne Kasernen, ohne Geschütze, ohne Munition, ohne Uniformen, Stiefel, Zelte, Ausrüstungsgegenstände, ohne Verwaltungsapparat, mußte in einen Vulkan von Produktionsstätten umgewandelt werden.

Es bestand noch nicht die allgemeine Wehrpflicht, die Kitchener erst später erzwang: das Volk war ohne militärische Ausbildung. Am schwierigsten schien Kitchener jedoch, seinen eigenen Krieg mit einem Kabinett von etwa zwanzig Politikern führen zu müssen.

Inzwischen war das britische Expeditionskorps auf dem Festland mit knapper Not der Vernichtung entgangen.

★

Unter Aufbietung seiner ganzen Autorität als Kriegsminister war es Kitchener möglich, einen seiner Gegenspieler — Sir John French — zur Ordnung zu bringen, der seine Freunde mit der fixen Idee verrückt gemacht hatte: „In vier Wochen stehen wir in Deutschland!" Und Sir Henry Wilson war der amüsanten Ansicht: „Wir müssen vorstoßen, immer wieder vorstoßen, als ob wir nichts vor uns hätten!" — Man war wohl der eigenartigen Auffassung, als ob man durch die deutschen Divisionen wie durch einen Plumpudding hindurchstoßen könne, als sei die Kriegführung so ähnlich wie bei Zulus, Indern und Derwischen. Man vergaß wohl, daß dieses Volk einen Clausewitz, einen Schlieffen und einen Moltke den Aelteren hervorgebracht hatte.

Lloyd George wollte die gesamte zur Verfügung stehende britische Streitmacht nach dem Balkan werfen. Churchill trug sich mit dem Gedanken, aus der Admiralität auszuscheiden und vor Antwerpen ewigen Feldherrnruhm zu gewinnen, um sich sofort wieder mit seinem kommenden Lieblingsthema, der Bezwingung der Dardanellen, zu beschäftigen.

Um Deutschland von einem außergewöhnlichen Punkt aus annagen zu können, wollte Sir John Fisher an der Küste Schleswig-Holsteins landen, French wollte die belgische Küste reinfegen, Kitchener selbst wünschte — wie sein Biograph äußert — eine Landung an der Küste Anatoliens, in Alexandrette, durchzuführen, womit allerdings die französische Regierung nicht einverstanden war, und zwar aus politischen Gründen.

Dazu kamen Pläne und Vorschläge von vermeintlichen Fachleuten im Zivilrock, von Politikern und Zeitungsbesitzern!

Das Angstgeschrei der französischen Militärs und das der Regierung brachte es schließlich zustande, daß zunächst kein britisches Regiment an anderer Stelle als in Flandern eingesetzt wurde. Ja, Flandern schien wie eine ungeheuere Saugpumpe, die das Blut englischer Männer an sich zog und für Frankreichs Provinzen verspritzen ließ.

Am 31. Oktober 1914 eilten neben französischen Generälen Poincaré, Millerand, Ribot und Campon nach Dünkirchen, um ihre gellenden Schreie nach englischen Hilfstruppen zu steigern.

„In achtzehn Monaten sollt ihr eine Million Soldaten bekommen!" sagte Kitschener, dabei erwähnend, daß er in Frankreich Grund und Boden für zwei Jahre gepachtet habe.

Die französischen Staatsmänner sahen sich entsetzt an! „Zwei Jahre sollte der Krieg dauern?"

Eine besondere Kriegsführung, durchdacht beschlossen, kam an die Reihe: die der Zermürbung des Gegners! Es war Angelegenheit des Rechenstiftes, auszukalkulieren, ob bis zum Rieseneinsatz der Kitchenerarmeen bis dahin auf zwei gefallene Deutsche drei getötete Engländer und Franzosen oder umgekehrt zu kommen hätten! Kitchener war jedenfalls der Mann, der für strikte Defensive eintrat; aber es waren u. a. die französischen Generäle Foch, Castelnau und Dubrail, die Kitcheners Theorie geradezu für einen Frevel ansahen.

Bereits einen Monat nach der blutigen Niederlage der Engländer bei Festubert erwies es sich, wie French zugibt, daß man, um den Mut der übrigen hochzuhalten, drei Engländer für zwei Deutsche geopfert habe.

★

In England begannen die nächtlichen Bombenabwürfe der Zeppeline Schrecken und Bestürzung hervorzurufen, und der wilde Krieger Lord Fisher, 1914 englischer Seelord, schlug vor, daß man zur Vergeltung für die Zeppelinangriffe alle deutschen Gefangenen erschießen solle!!! Da man in London noch nicht von allen Göttern verlassen war, sich Winston auch weigerte, den Vorschlag anzunehmen, reichte Fisher feierlich seinen Abschied ein.

Sollte man es heute glauben, daß ein englischer Verantwortlicher mit einer solchen staatsmännischen Maßnahme auch nur jongliert hatte? Nun, die Deutschen hätten wohl, so glaubte man evtl. vermeinen zu müssen, die sehr gefüllten Kriegsgefangenenlager mit Engländern vor Schreck einfach aufgelöst? Vielleicht hätten sie zur Vergeltung den Engländern in Ruhleben das Fußballspielen auch nächtlicherweise gestattet! Oh, — — wie sehr würde man sich getäuscht haben!

Das Jahr 1916 erlebte in der Kritik gegen Kitchener eine Steigerung. Die Politiker konnten es dem Kriegsminister nicht vergessen, daß er mit ihnen nicht paktieren und verhandeln wolle. Die Oeffentlichkeit beschäftigte sich bereits mit den offenen und versteckten Angriffen gegen Kitchener. Das Ansehen jedoch, das er in England und im Ausland besaß, ließ alle Torpedierungen seiner Person illusorisch werden.

So sagt Arthur Hodges:

„Manchem kam es so vor, als ob er ihnen wie ein Gigant die Aufstiegsbahn versperrte und die Zügel der Macht, die sie gern an sich gerissen hätten, eisern in den Fäusten hielte. Dieser Mann, der so allein, so schweigsam, so in sich gekehrt und dabei doch so gewaltig war, der sich so wenig aus Erfolg machte und dennoch erfolgreicher war, als sie in ihren vermessenen Träumen, der so hoch über all dem kleinlichen und eitlen Strebertum stand, erregte ihren Neid und ihren Haß. Er mußte beseitigt werden!"

Man ging daran, auszustreuen, er sei ein „Schatten" gegenüber früher, und er litte angeblich an Geistesschwund. Kitchener, der schweigsame Soldat, war entsetzt, wenn er erfahren mußte, wie sich die Politiker unter sich befehdeten, sie, die von Moral und Gentlemantum nur so trieften. Er haßte die Leute, deren einziges Kapital in ihrer Rednergabe steckte und die vom Reden lebten. Er mißtraute ihnen, da er nicht glaubte, daß sie zu schweigen vermochten. Den Beweis für seine schroffe Auffassung erhielt er, wenn er auf Gesellschaften aus Frauenmund militärische Tatsachen hörte, die Frauen niemals hätten erfahren dürfen! —

In der Presse erschienen zu jener Zeit heftige Anwürfe gegen ihn und das Kriegsministerium. So schreibt die „Times" unter anderem:

„Vor zehn Tagen fielen auf der Aubers-Höhe unsere Soldaten massenhaft, weil Mangel, und zwar empfindlicher Mangel, an Brisanzgranaten für die Feldgeschütze herrschte!"

Das Gespenst der Unruhe ging durch das Land. Im Entrüstungssturm, den die Angriffe in der Presse auslösten, behielt Kitchener die Ruhe.

„Ich bin da, um gegen die Deutschen zu kämpfen, nicht gegen Sir John French!" war seine Abwehr. In vornehmer Weise war er gar noch bemüht, Frenchs Ansehen als Oberbefehlshaber der britischen Armee in Frankreich nicht zu untergraben.' Von den Dokumenten, die Kitchener in Besitz hatte und deren Veröffentlichung ihm Ruhe verschafft hätten, machte er in seiner anständigen Gesinnung keinen Gebrauch. Er war ein wahrer Soldat und Gentleman. Frenchs Angriffe mit nicht immer einwandfreien Mitteln waren vergebens, der „überlastete Titan" stand stärker als je. Die Empörung des Volkes richtete sich gegen die Urheber des Verleumdungsfeldzuges. Die „Daily Mail" wurde in der Londoner Börse verbrannt.

Es ist nicht Aufgabe dieser Zeilen, den Klagen nachzugehen, die sich auf die verunglückten Geschützkonstruktionen, auf die Granatzünder, die Handbomben und angebliche Munitionsknappheit usw. beziehen, auch nicht festzuhalten, daß eine von Joffre geplante Offensive einmal verschoben werden mußte, weil 800 Geschütze, mit welchen man eine neue 7.5-cm.-Brisanzgranate ausprobierte, in die Luft flogen. Für alles dieses machte man mehr oder weniger Kitchener verantwortlich.

Kitchener war durch sein tragisches Ende inzwischen der Verantwortlichkeit enthoben. Nach Kitchener wurde Lloyd George Kriegsminister, und nach Bereitstellung von Unmengen Munition wurde in Flandern ein Angriff nach dem anderen gestartet. Kitcheners zügelnde Hand fehlte. Wochenlang bluteten Englands Regimenter. Im morastigen Trichterfeld versanken Menschen, Tiere und Tanks. Der Rechenstift trat wieder in Aktion. Die uniformierten Kaufleute hatten erneut errechnet, daß die Deutschen einen Kämpfer aus eigenen Reihen verloren hatten, wenn er zwei Gegner getötet hatte.

„So hatte die Zusammenarbeit aller Talente — der Obersten Heeresleitung, des Generalstabes und des Munitionsministeriums — die Mannschaften und die Geschütze der britischen Armee fast bis zur Vernichtung aufgerieben!" urteilt bissig der Biograph Kitcheners.

Gerade tobte der von den Deutschen auf Verdun eröffnete Kampf. In noch nie dagewesener Wucht fraßen sich die Deutschen an Verdun heran, als im Mai 1916 die Einladung des Zaren für Kitchener eintraf.

Die Angriffe der hohen Gegner in England ließen nicht nach, obgleich Kitchener die Einladung des Zaren angenommen hatte. Wieder machte er sich fertig, eine undankbare Aufgabe in die Hände zu nehmen, da die Lage in Rußland den Alliierten die allergrößte Sorge einflößte. Kaum eine Woche nach der Einladung des Zaren setzte Churchill im Unterhaus den Hebel an, um das Kriegsministerium und damit Kitchener anzugreifen. Voreilig und geschwätzig kündete die „Times" an, daß man im Unterhaus eine Debatte über Lord Kitcheners Ministergehalt eröffnen würde. Und einige Tage später wurde im gleichen Blatt wiederum auf das Kommende hingewiesen.

Am 2. Juni 1916 traf Kitchener für die Zeit seiner Abwesenheit die letzten Anordnungen. Eine solche bestand auch in Maßnahmen, die ergriffen werden sollten, falls er wiederum von Politikern angesprungen würde.

Der peinlich korrekte Mann, der inzwischen erfahren hatte, daß eine kanadische Gesellschaft, von der er einige Aktien besaß, einen Munitionsauftrag erhalten habe, ordnete an, daß seine Aktien sofort verkauft würden.

Kitchener war gegen Diktatfrieden

Drei Tage später sollte der tapfere Soldat nicht mehr leben, der, wie seine Freunde sagten, später an die größte Aufgabe seines Lebens zu gehen beabsichtigte: die Stiftung und Festigung des Friedens. Unversöhnlichkeit und rachsüchtige Unterdrückung würden, so hoffte Kitchener, der Vergangenheit angehören, und es müsse dafür gesorgt werden, daß die Sieger den Besiegten keine harten Bedingungen auferlegen würden; denn sonst würden, wie früher, Geschütze in noch größerer Anzahl gegossen, Schlachtschiffe massenhaft in den Werften gebaut, Flugzeuge immer bedrohlicher gestaltet und noch grausigere Zerstörungsmaschinen vom menschlichen Erfindergeist ersonnen werden. Die aus dem Leben gerissenen Millionen, die in blutgetränkten Gräbern ruhten, wären dann umsonst gefallen.

★

Es ist das Los der großen Mitspielenden einschneidender Vorgänge, auf dem mitleidlosen Seziertisch der Geschichte nicht nur kritisiert, sondern auch verschieden beurteilt zu werden.

Wir Deutsche haben keinerlei Veranlassung, Einzelpersönlichkeiten aus der vielköpfigen Galerie der Männer von Gegenüber über den Rahmen einer sachlichen und leidenschaftslosen Darstellung hinaus mit der Leier der Verehrung zu besingen, oder gar irgendwelche Schatten mit liebender Hand zu retuschieren.

Wenn wir auch wissen, daß da, wo Licht ist, auch der Schatten zu Hause ist, so kann man sich doch eines Gefühls der Unbehaglichkeit nicht erwehren, wenn man sich mit der Beurteilung Kitcheners beschäftigt, wie sie von David Lloyd George, einem der „Großen Vier" in seinem dreibändigen Werk „Mein Anteil am Weltkrieg" vorgenommen wird. Er tut sich, so scheint es, selber einen Bärendienst, wenn er unter der Maske des wohlwollenden Chronisten dem toten Löwen noch erbärmlich anmutende Fußtritte versetzt. Für ihn, so beginnt er, sei Kitchener eines der ungelösten Rätsel des Weltkrieges gewesen. Ja, Lloyd George kann sich nicht enthalten, seinem Ministerkollegen von einst quasi vorzuwerfen:

„Ich hörte ihn — drei Jahre vor Kriegsbeginn — über die Territorialtruppen so reden, als ob die ein wertloser Haufen von Schwindlern seien. Dagegen hörte ich ihn voller Ach und Weh die Möglichkeit erörtern, daß eine Million berittener Senussi in das ägyptische Delta eindringen könnte. — Damals war er — Kitchener — voller Bewunderung für das deutsche Heer und voll mitleidiger Verachtung für die französische Armee. ‚Sie werden sie wie Rebhühner vor sich hertreiben!' lautete eine seiner Formulierungen."

Lloyd George ist der Ansicht, daß sich Kitcheners Annahme nicht auf militärische, sondern auf politische Gründe stütze. „Es gibt nichts Einfältigeres", orakelte George, „als ein politisches Urteil, das sich eine militärische Uniform anzieht!"

So „enthüllt" Lloyd George weiter, daß Kitchener in den letzten Monaten seines Aufenthaltes im Kriegsministerium ein roi fainéant (ein faulenzender König) gewesen sei. Lloyd George muß aber auch gestehen — dieser ewige Parlamentarier fand stets die passenden Worte! —, daß die Nachricht vom deutschen Vormarsch im März 1918 England nicht mit einem so tiefen Schauder der Verzweiflung erfüllt habe, wie die Nachricht von dem tragischen Ende dieses für England so hervorragenden Mannes!

Die Nachwelt wird in diesem Familienstreit — möglicherweise — gerecht urteilen, wer für sein Land der bedeutendere war, der gerade Soldat oder der wortgewandte ehemalige Advokat. Beide — Kitchener und Lloyd George — waren für uns gefährliche Feinde und Widersacher. Ludendorff zollt den Fähigkeiten des gefährlichsten seiner Feinde rückhaltlose Anerkennung und Würdigung.

Lord Kitchener of Khartum starb als ganzer Mann, da er unerschütterlich und unerschrocken dem Hinuntersinken in das Wellengrab entgegensah.

An den Fronten des Krieges bluteten und starben täglich tausende Soldaten aller Nationen. An einem Tage war nun ein Feldmarschall unter ihnen — auf deutscher Seite blieb ja auch der Marschall von der Goltz-Pascha! — Vielleicht wünschte sich Kitchener drei Jahre später im Elysium Glück, daß die Schicksalsgöttin ihn so rechtzeitig von der Kriegsbühne abberief, damit er das Gezänk und Gezischel der Friedensmacher und die salbungsvollen Manifeste origineller Erlöser in Gehrock und Zylinder nicht mehr zu erleben brauchte.

Deutschlands neuer Botschafter in London eingetroffen

Der neue deutsche Botschafter in London, Dr. Herbert von Dirksen, der in Begleitung seiner Gattin in London eintraf, begrüßt in der deutschen Botschaft seine neuen Mitarbeiter. Weltbild (M)

Mit dieser Schilderung über Lord Kitchener beenden wir die interessante Aufsatzreihe von Max Everwien. Wir kommen aber gern einem mannigfach aus der Leserschaft geäußerten Wunsche nach, in einigen Wochen aus der Feder des gleichen Schriftstellers eine Artikelserie über weitere sensationelle Einzelgeschehnisse des Weltkriegs — vor allem auf der Seite der Gegner Deutschlands — zu veröffentlichen.

Die Schriftleitung.

MARCHIVUM

Im Wonnemond

Drei winzig kleine Buchstaben: M-a-i! Drei kleine Buchstaben, die eine Welt für sich umschließen. Mai! Man darf wohl sagen, es ist das jauchzendste Wort unter den zwölf Monatsnamen, denn mit ihm verbinden wir die Hochflut aller Gefühle. Alles, was in uns nach Licht drängt, nach Liebe, nach Erfüllung, alles, was sich in uns in langen Monaten sehnsüchtig zusammengeballt hat, wird umschlossen von diesem einen kleinen winzigen Wort: Mai. Was jauchzt dieses eine Wörtchen nicht alles hinein in unser Herz.

„Nun nimm den Wandstab und -stecken", so jubelt es in aller Menschen Brust.

„Hinaus ins Freie, hinein in den Mai!"

„Die Fenster auf, die Herzen auf, geschwinde!"

„Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen!"

„Wandert und singt!"

Das alles und noch viel mehr wird umschlossen von diesen drei kleinen Buchstaben: M-a-i.

An uns liegt es, ob wir maienfrohe Menschen werden. Wer kann aber jetzt noch stille sein? Wem kreist das Blut nicht lauter in den Adern! Mai! Wonnemond! Glückstage der jungen Liebe, keimender Hoffnungen, neuer Wünsche! Was wäre die Welt ohne den Blütenmonat Mai!

Die Magnolienbäume haben ihre Blüten entfaltet. Sie schimmern wie zarte Lampen durch ihr zärtliches Grün. Die Obstbäume stehen da, blütenweiß, strahlend hell. Und der Himmel spannt wieder sein feines blaues Seidentuch aus. In frischem und saftigem Grün prangen die Fluren. Die ersten Schmetterlinge beginnen sich von Blume zu Blume zu wiegen. Es ist, als zöge die Erde die Menschen an mit mütterlicher Inbrunst, um uns in ein neues, reicheres Leben zu führen. Das ist der Mai mit seiner Seligkeit, von der man selbst im dunkelsten Hof der Großstadt einen Hauch verspürt.

„Winterstürme wichen dem Wonnemond, in mildem Lichte leuchtet der Lenz!" Vorbei sind die Tage des launischen April. Nun hoffen wir alle, daß die Botschaft des Wagnerschen Jubelliedes sich bald erfülle.

Heute steigt die Mai-Feier des Gaststättengewerbes

Die Mai-Feier des Gaststättengewerbes findet bekanntlich heute 21.30 Uhr im Rosengarten statt.

Der Nibelungensaal hat ein besonders feierliches Gepräge anläßlich dieser Mai-Feier erhalten und es ist zu erwarten, daß die Gefolgschaftsmitglieder des Gaststättengewerbes einen eindrucksvollen Abend erleben werden.

Nach dem feierlichen Auftakt und der Ansprache eines Vertreters der Kreisleitung Mannheim und dem gemeinsamen Lied „Volk, ans Gewehr" wird sich ein buntes Programm mit dem bekannten Künstler Groasser anschließen.

Die Einzelheiten dieses Programms sind bereits an anderer Stelle bekanntgegeben worden. Im übrigen bürgt der Name Groasser im voraus für die Qualität und den Erfolg dieses Programmes. Die anschließende Tanzunterhaltung wird die Gefolgschaftsmitglieder des Gaststättengewerbes im Zeichen der großen Mai-Parole „Freut euch des Lebens" beisammen halten. Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich.

Die Badesaison eröffnet

Die städtischen Flußbäder sind seit 3. Mai wieder in Betrieb genommen. Das Industriehafenbad, das Bad im Rhein bei Neckarau und das Bad im Rhein bei Sandhofen ist jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag von vormittags 10 Uhr ab für weibliche, in der übrigen Zeit für männliche Badegäste geöffnet.

Zu Pfingsten mit billigen Festtagskarten nach Oesterreich

Die Deutsche Reichsbahn teilt mit: Um den Reiseverkehr nach dem vormaligen österreichischen Reichsteil zu erleichtern und zu verbilligen, werden vom 5. Mai 1938 ab in der Richtung von Deutschland nach Oesterreich über deutsche Strecken — also nicht über die Tschechoslowakei — in wichtigen Verbindungen Urlaubskarten zu deutschen Fahrpreisen ausgegeben. Ebenso können Gesellschaftsfahrten, Gesellschafts-Sonderzüge und Urlaubs-Sonderzüge „Kraft durch Freude" vom 5. Mai 1938 ab zu deutschen Fahrpreisen nach Zielorten im vormaligen Oesterreich und zurück abgefertigt werden. Zu Pfingsten werden Festtagsrückfahrkarten auch nach Oesterreich ausgegeben werden.

Von Mitte Juni an werden voraussichtlich sämtliche Fahrkarten, also auch die zu gewöhnlichen Fahrpreisen, nach dem österreichischen Reichsteil zu deutschen Preisen und Bedingungen ausgegeben werden. Vom österreichischen Reichsteil nach dem alten Reich werden Fahrkarten zu deutschen Preisen und Bedingungen voraussichtlich ebenfalls erst frühestens ab Mitte Juni ausgegeben werden; bis dahin bleiben die jetzigen Fahrpreise bestehen.

Es kühlt den Mund u. wärmt den Magen
VIVIL
ist doppeltes Behagen!

Reisesorgen? - Ganz Deutschland ist schön!

Wer mit KdF in Urlaub reisen will, muß sich rechtzeitig melden / Wie steht es mit der Urlaubssparkasse?

Urlaub — das mußte in der Systemzeit für viele Volksgenossen ein völlig unerfüllbarer Wunschtraum bleiben. Der Kreis derer, die sich eine Urlaubsreise erlauben konnten, war verhältnismäßig klein, während die meisten anderen schaffenden Menschen entweder keinen Urlaub hatten oder nicht über die Mittel verfügten, um wegreisen zu können.

Wie oft hat man es auch erlaubt, daß sich Arbeiter ihren Urlaub „auszahlen" ließen. Sie gönnten sich keine Erholung und arbeiteten lieber in der ihnen zugestandenen Urlaubszeit, um zu Geld zu kommen. Es sei dahingestellt, ob immer die Notlage zu einem solchen Handeln führte. In vielen Fällen dürfte die materielle Einstellung ausschlaggebend für das Verlangen nach einer „Auszahlung des Urlaubs" gewesen sein. Genau so muß es dahingestellt bleiben, ob sich seinerzeit der Arbeitgeber bewußt war, daß er sowohl dem Arbeitnehmer, wie auch dem Betrieb einen schlechten Dienst erwies. Man dachte wohl kaum daran, daß die Leistungsfähigkeit auch des besten Arbeiters nachlassen mußte, wenn er Jahr für Jahr ohne Unterbrechung und ohne sich Erholung zu gönnen, arbeitete.

Wie grundlegend haben sich doch die Dinge in den letzten fünf Jahren geändert. Für alle Schaffenden Menschen ist das Wort Urlaub ein feststehender Begriff geworden. Vom Betriebsführer bis zum einfachsten Gefolgsmann weiß man heute, wie wichtig es ist, daß jeder Arbeiter der Stirn und der Faust einmal ausspannt und neue Kräfte für die Arbeit sammelt.

Darüber hinaus wird man sich immer mehr klar darüber, daß der Urlaub unbedingt nutzbringend angewendet werden muß. Es hat keinen Sinn, zu Hause inmitten seiner alltäglichen Umgebung sitzen zu bleiben. Bei den Anforderungen, die an die schaffenden Menschen im Rahmen des Vierjahresplanes in steigendem Maße gestellt werden, besteht allein schon die Verpflichtung der Nation gegenüber, sich in den Urlaubstagen möglichst gut zu erholen. Das kann man natürlich nicht zu Hause.

Selbstverständlich ist auch dafür Sorge getragen, daß der nur über ein geringes Einkommen verfügende Volksgenosse in seinen Urlaubstagen wegfahren und an den Freuden teilnehmen kann, die einst nur einer bestimmten Klasse vorbehalten waren. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat ihre Urlaubsreisen darauf abgestimmt, daß der deutsche Arbeiter seine Urlaubstage bei einer KdF-Fahrt so anwenden kann, wie er sie anwenden soll, um zur richtigen Erholung zu kommen.

Diele Reisen schon ausverkauft

Wenn man einen Blick in das Fahrtenverzeichnis von KdF wirft, dann wird man in stattlicher Zahl die nach allen Teilen des Reiches führenden Urlaubsfahrten feststellen können. So umfangreich dieses Fahrtenprogramm auch ist — so große Lücken weist es jetzt schon auf: sind doch viele Fahrten restlos ausverkauft. So wird es schwer halten, im Juni und Juli mit KdF ins Allgäu, nach Oberbayern, an den Bodensee und in den Schwarzwald zu kommen, weil fast alle verfügbaren Plätze für die ausgeschriebenen Urlaubsfahrten vergeben sind.

Aber es ist ja gar nicht notwendig, unbedingt nach den genannten Reisegebieten zu fahren. Mit KdF kann man in alle Teile des Reiches kommen. Dabei darf man nicht vergessen: Ganz Deutschland ist schön! Allerdings wird es notwendig sein, sich rasch zu entschließen und seine Anmeldung vorzunehmen, da auch viele andere Reisen zum größten Teil schon belegt sind.

Hier und da wird ein Zögern mit der Anmeldung damit begründet, daß man warten will, bis die Reisen nach dem deutschen Oesterreich ausgeschrieben werden. Wohl sind Vorarbeiten für die Durchführung von KdF-Fahrten nach Oesterreich geleistet worden, doch an einen Abschluß und an die Aufstellung eines Fahrtenplanes ist gegenwärtig noch nicht zu denken. Es sind so viele Einzelheiten zu klären, daß auch noch kein Zeitpunkt für den Beginn der allgemeinen Oesterreichfahrten genannt werden kann. Man will nichts überstürzen und will dem bisherigen Grundsatz treu bleiben: alles gut vorbereitet, damit später auch alles klappt.

Unter diesen Umständen hat es natürlich keinen Sinn, zuzuwarten — in der Hoffnung, doch noch im Sommer mit KdF nach Oesterreich fahren zu können. Da ist es schon besser, sich für eine Fahrt ins alte Reich zu entschließen, ehe diese Fahrten ausverkauft sind.

Das Wichtigste: Die Urlaubssparkasse

In vielen Betrieben kennt man bereits die Urlaubssparkasse und weiß diese segensreiche Einrichtung zu schätzen. Anderwärts hat man sich mit diesen Gedanken noch nicht oder nicht genügend beschäftigt, so daß es hier noch sehr vieles zu tun gibt.

Gerade bei der Urlaubskasse kann man zeigen, daß einem die Gemeinschaft über alles geht. Wird es doch durch eine gemeinschaftliche Leistung ermöglicht, daß allen Betriebsangehörigen die für einen Urlaub erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Es ist klar, daß trotz der Billigkeit der KdF-Reisen es nicht allen Volksgenossen leicht fallen kann, das Urlaubsgeld zusammenzubringen.

Hier springt die Urlaubskasse ein, durch die es in einigen Betrieben möglich ist, daß alljährlich alle Gefolgschaftsmitglieder in Urlaub fahren können. Bei richtigem Einzahlungsplan und mit Förderung der Betriebsführung ist sogar zu erreichen, daß jedes Gefolgschaftsmitglied einen stattlichen Betrag zur Verfügung gestellt bekommt.

Gewöhnlich wird es so gehandhabt, daß wöchentlich 1 v. H. des Bruttolohnes der Urlaubssparkasse zugeführt werden. Dadurch wird ohne weiteres ein sozialer Ausgleich erreicht, denn der Arbeiter mit geringem Einkommen zahlt nur wenig, während der mehr verdienende Angestellte einen entsprechend höheren Betrag der Urlaubskasse zuführt. Der Betrieb zahlt nun ebenfalls eine bestimmte Summe in die Urlaubskasse und so kommt hier ein ganz hübscher Betrag zusammen. In einem Betrieb mit 3000 Gefolgschaftsmitgliedern z. B. wird von der Betriebsführung der dreifache Betrag der Einzahlungen der Gefolgschaftsmitglieder zur Urlaubssparkasse bezahlt. Das hat zur Folge, daß in diesem Jahre 900 Gefolgschaftsmitglieder an einer ganz großen KdF-Reise teilnehmen können!

Normalerweise wird es natürlich für die jetzt bevorstehende Urlaubszeit zu spät sein, wenn man nun mit der Errichtung einer Urlaubssparkasse beginnen würde. Aber einmal muß der Anfang gemacht werden, und dann gibt es doch noch Möglichkeiten, um die Segnungen einer Urlaubskasse raschestens wirksam werden zu lassen: der Betrieb bevorschußt die ersten Urlaubsfahrten! Hier kann man wieder Nationalsozialismus der Tat beweisen. Nur rasch muß gehandelt werden, denn das Urlaubsfieber ist ausgebrochen und möglichst viel schaffende Menschen sollen in Ferien fahren!

—l—

Kammermusik-Abend der Hochschule

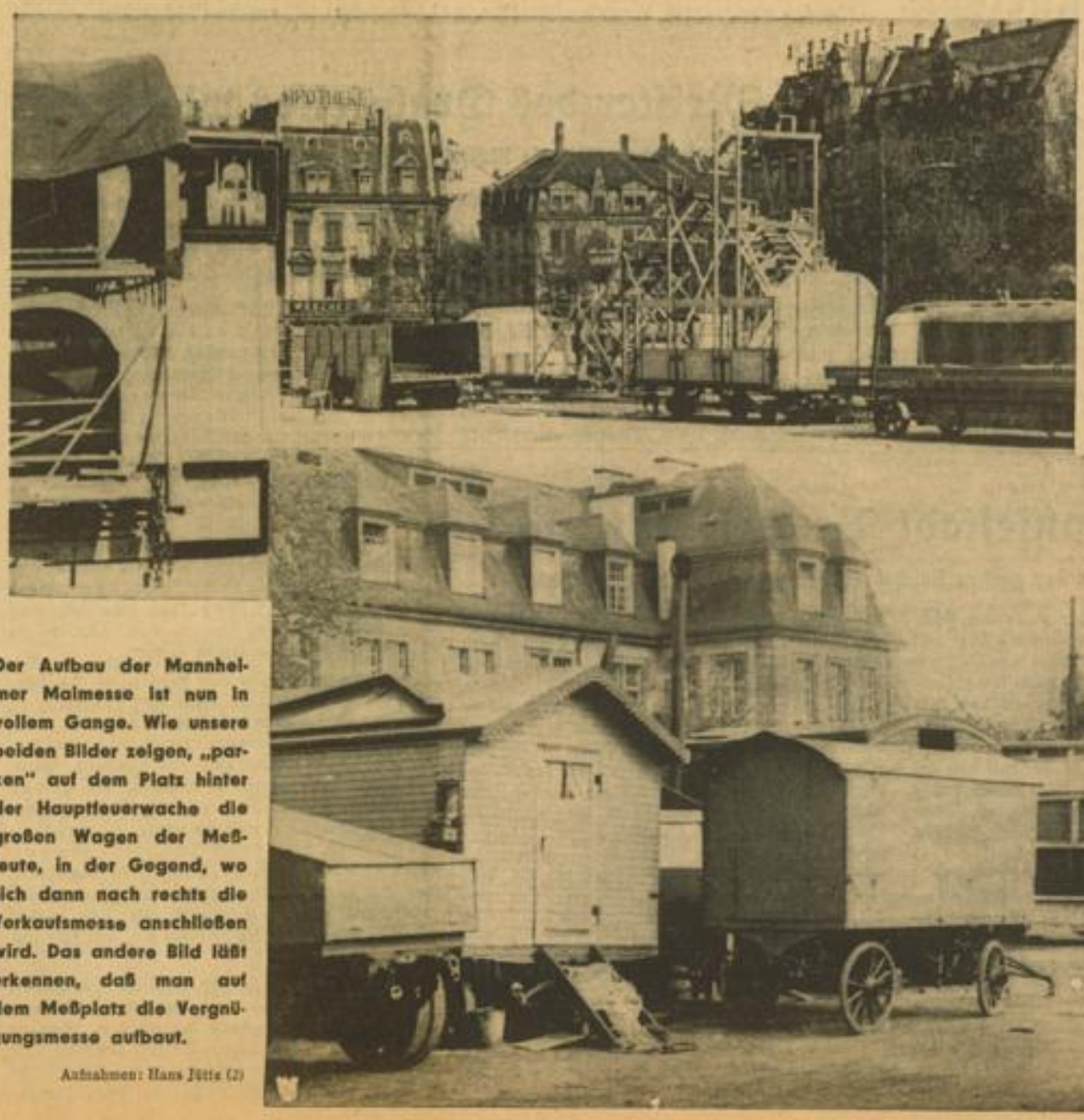
Oesterreichische Tonsetzer

Die Städtische Hochschule für Musik und Theater veranstaltet am Freitag, 6. Mai, 20 Uhr, im Maurischen Saal der Anstalt einen öffentlichen Kammermusikabend mit Werken lebender österreichischer Tonsetzer. Die Vortragsfolge umfaßt Werke des österreichischen Staatspreisträgers 1927, Professor Roderich von Mojsisovics (München), des Direktors der Aschaffenburger Musikschule, Hermann Kundigraber, des Leiters der Auslandsstellen der Reichsmusikkammer, Ernst Geutebrück (Berlin), des bekannten Leipziger Theorielehrers Professor Hermann Grabner sowie des Wiener Komponisten Egon Kornauth.

Bei Schlaflosigkeit das wirksame, vielbewährte Spezialmittel **Solarum.** Schlechter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Packung 18 Tabl. RM 1.56 i. d. Apoth.

Vier Mannheimer Maler im Kunstverein. Im Rahmen der traditionellen Mannheimer Maiwochen hat der Kunstverein soeben in L. 1, 1 eine Ausstellung von Werken folgender Mannheimer Maler eröffnet: Karl Bertsch, Hermann Herzberger, Hermann Kunze und Ludwig Strand. Um möglichst vielen Volksgenossen den Besuch der Schau zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis für Nichtmitglieder auf 20 Pf. festgesetzt worden.

Die ersten Vorboten der Mannheimer Maimesse



Der Aufbau der Mannheimer Maimesse ist nun in vollem Gange. Wie unsere beiden Bilder zeigen, „parken" auf dem Platz hinter der Hauptfeuerwache die großen Wagen der Meßleute, in der Gegend, wo sich dann nach rechts die Verkaufsmesse anschließen wird. Das andere Bild läßt erkennen, daß man auf dem Meßplatz die Vergnügungsmesse aufbaut.

Aufnahmen: Hans Jütte (2)

MARCHIVUM

Rassenamt sucht besten Familienfilm

Das Rassenpolitische Amt der NSDAP hat dem Bund deutscher Filmamateure einen Wanderpreis für den besten Familienfilm gestiftet. Die Verleihung erfolgt erstmalig in diesem Jahr gelegentlich des nationalen deutschen Amateurfilmwettbewerbs. Den Wanderpreis erhält der Film, der den Wert der deutschen Sippe, die Freude an gesunden Kindern, sowie Glück und Wert einer großen Geschwistergemeinschaft am besten zum Ausdruck bringt. Dem Sinn der Stiftung entsprechend wurde als Preis eine holzgeschnitzte Familiengruppe gewählt, die von einem Holzschnitzer im Erzgebirge hergestellt wird.

75. Geburtstag. Am Donnerstag, 5. Mai, feiert Vitus Weßbecker, Hausmeister i. R., Mannheim, Rupprechtstraße 6, bei bester Gesundheit und Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren.

89. Geburtstag. Georg Rudolph III, Mannheim-Wallstadt, kann am Freitag, 6. Mai, seinen 89. Geburtstag feiern. Herr Rudolph ist der älteste Einwohner des Vorortes Wallstadt und der letzte Veteran von 1870-1871. Er war 40 Jahre als Polizei- und Ratsdiener in der Gemeinde tätig. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche und einen frohen und zufriedenen Lebensabend.

Dienstjubiläum. Heute, Donnerstag, 5. Mai, kann der Erbeder Gg. Spindler sein 25jähriges Arbeitsjubiläum im Dienste der Städtischen Werke begehen. Wir gratulieren.

Jubilar der Arbeit. Der Hilfsweichenwärter Martin Ockert, gebürtig aus Hockenheim, konnte am 4. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn, Personenbahnhof Mannheim, feiern. Dem Jubilar der Arbeit unsere besten Wünsche.

Vom Nationaltheater. Heute Donnerstag wird in Anwesenheit des Komponisten die Oper „Ilona" von Bodo Wolf erstaufgeführt. Die musikalische Leitung hat Ernst Cremer. Regie führt Curt Becker-Huert. Bühnenbilder: Ernst Bekker. Technische Einrichtung: Otto Junker. Beginn 19.30 Uhr. — Morgen Freitag „Der G'wissenswurm", Volksstück von Anzengruber. — Friedrich Kalbfuß entwirft das Bühnenbild zu Curt Langenbecks Schauspiel „Der Hochverräter", das am 13. Mai in der Inszenierung von Helmuth Ebbs herauskommt. Das Werk stellt in seiner strengen Stilisierung besondere Anforderungen an alle, die an der Aufführung beteiligt sind. Mit der Premiere des „Hochverräter" beginnt gleichzeitig der Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten, der bis in den Juni hinein läuft.

Beginn von Fachkursen. Wie uns die Friedrich-List-Wirtschaftsoberschule mitteilt, beginnen Mitte Mai Fachkurse in den verschiedensten kaufmännischen Wissensgebieten. Da sicherlich großes Interesse für die Kurse besteht, wird um baldige Meldung beim Sekretariat der Anstalt, C 6, gebeten.

Aus unserer Schwesterstadt
Ludwigshafen

Einführung des neuen Kreisleiters

Nach der Abberufung von Kreisleiter Kleemann auf die Dauer eines Jahres nach Wien, war mit Rücksicht auf die Länge der Zeit für Ludwigshafen eine halbamtliche Vertretung notwendig geworden. Der Gauleiter hat hierzu den Kreisamtsleiter Pg. Fritz Peters bestimmt. In den Räumen der Kreisleitung Ludwigshafen fand am Mittwoch die Einführung des Pg. Peters durch den stellvertretenden Gauleiter Leyser statt. In einer kurzen Ansprache an die anwesenden Parteigenossen, auch in diesem Jahr der Abwesenheit von Kreisleiter Kleemann ihre Pflicht so zu erfüllen, wie es für Nationalsozialisten selbstverständlich sei, übergab der stellvertretende Gauleiter dem Pg. Peters sein Amt.

Er betonte abschließend, daß er nach Rückkehr des Kreisleiters ihm seinen Kreis wieder so übergeben würde, wie er ihn verlassen hat.

Es gab viel bittere Tränen

Salzburger Kinder wieder abgereist / Wirklich ein schwerer Abschied

Für die Salzburger Kinder, die als erste aus der deutschen Ostmark nach der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich zu uns kamen, schlug nun wirklich die Abschiedsstunde. Mit einem Sonderzug ging es am Mittwochabend um 21.15 Uhr wieder in die Heimat.

Es ist wirklich unvorstellbar, wie schwer den Kindern der Abschied wurde und wie alle den Wunsch hatten, daß dieser Erholungsaufenthalt noch nicht zu Ende sein möge. Schon seit einigen Tagen kam immer wieder der Abschiedsschmerz durch, zumal die Pflegeeltern durchweg alles daran setzten, um den Kindern die letzten Tage ihres Aufenthaltes so schön als möglich zu gestalten.

Als man aber ernsthaft an die Reisevorbereitungen ging, da flossen die Tränen so reichlich, daß man glauben konnte, sie wollten nie versiegen. Schwer war es jedoch auch den Pflegeeltern ums Herz, die ihre Schützlinge lieb gewonnen hatten und die es nun kaum verstehen konnten, daß sie ihre Oesterreicher wieder hergeben mußten.

Verschiedentlich wurden am Dienstagabend innerhalb der Ortsgruppen besondere Abschiedsabende veranstaltet, wo man nochmals gemeinschaftlich beisammen war und bei denen gerade bei den Kindern der Abschiedsschmerz am stärksten zum Ausdruck kam.

Als es aber am Mittwoch zur Abendstunde an den Bahnhof ging, da ließ man die Tränen hemmungslos laufen. Daß die Pflegeeltern mit auf den Bahnsteig kamen, war eine Ehrensache und so gab es auf dem Bahnsteig 1 nochmals ein ganz großes Abschiednehmen. Immer und immer wieder mußten die Pflegeeltern versprechen, raschestens nach Oesterreich zu kommen und einen Gegenbesuch abzustatten.

Wenn man längs der Wagen blickte, so sah man an allen Fenstern weinende Kinder.

An dem Fenster eines Wagens stand ein Junge, der unentwegt auf seiner Mundharmonika lustige Weisen spielte. Aber gleichzeitig rollten dem Kerlchen die Tränen über die Wangen . . .

Als die Abfahrtszeit herangekommen war und das Ausfahrtssignal schon längst auf „Freie Fahrt" stand, dampfte der Zug immer noch nicht ab. War doch in einem Abteil die Notbremse gezogen worden. Aber das konnte die Abfahrt nur für wenige Minuten aufschieben — nicht aber aufhalten. Unter lebhaften Tücherschütteln, Winken und Rufen rollte langsam der Zug aus der Halle, um in Heidelberg, Neckarelz usw. noch weitere Salzburger Kinder aufzunehmen, die in diesen Gebieten untergebracht waren. Wenn es auch die Nachtfahrt auf sich zu nehmen galt — um 7 Uhr am Donnerstagmorgen war ja der aus guten Schnellzugwagen bestehende Sonderzug bereits in Salzburg.

Eines der Oesterreichkinder ist übrigens für ganz in Mannheim geblieben. Die entsprechenden Formalitäten wurden bereits erledigt, die Eltern des Kindes sind damit einverstanden, daß die Pflegeeltern die wirkliche Elternstelle übernehmen!

—i—

Wir stellen hier zwei österreichische Buben vor, denen es bei uns in Mannheim ausgezeichnet gefallen hat. Das eine ist der Ernst Gaugg, der sich als Meisterjodler entpuppte (Bild links) und das andere ist der Johann Vögele aus Imsterberg, der sich so über die von seinen Pflegeeltern gekaufte Uniform freute, daß er keine Ruhe gab, bis man seinen so flehend vorgebrachten Wunsch „Bittschön, gell fotografiert mi" erfüllte (Bild rechts).

Der Meister des Drahtseiles wieder da

Die „Libelle" startete die Maifestspiele mit vielen Darbietungen

Nach seinem erfolgreichen Gastspiel vor einigen Monaten, haben wir nun wieder die Freude, „Truza", den Meister des Drahtseils, bei den Maifestspielen zu sehen. Sein Rückwärtssalto ist und bleibt eine beachtliche Leistung, die jeden Besucher begeistert. Er zeigt aber noch andere artistische Arbeit mit dem Seil, das er freistehend auf dem Draht schwingt. Daneben beweist die Partnerin, seine Frau, daß sie der Kunst ihres Mannes mit Erfolg nacheifert. In allen Lagen ist er so der Meister des Drahtseils, dessen weitere Entwicklung jeden interessieren muß, der ein Freund des großen Artisten ist.

Die Fülle der Darbietungen leiten die zwei jungen Könner, die Carodies ein in einem Trampolin-Akt, vornehmlich Saltis vom Schleuderbrett aus in den verschiedensten Variationen. Höhepunkt ist der Salto mit verbundenen Augen auf einem kleinen, erhöhten Tisch. Dorini nennt sich der Täuschungskünstler, der erfreulicherweise mit neuen Tricks aufwartet mit merkwürdigen Hilfsgeräten. Mit Spielkarten, brennenden Kerzen und anderen Dingen versteht er die erstaunten Zuschauer zu täuschen. Am wenigsten ist sein Rätsel mit der Schiefertafel zu lösen. Wieder eine ganz außergewöhnliche Leistung ist der Trapez-Luftakt der Geschwister Balzer, die eine übrigens eine Mannheimerin, die an den Zähnen am Trapez hängend, im Kreise fliegen.

Auch diesmal fehlte der Tanz nicht. Da wäre zuerst La Alba, die spanische Tänzerin, zu nennen, die in feschen Kostümen anmutig einen andalusischen Volkstanz bringt, neben einem passo-doble mit Schwung und Eleganz. Akrobatischen Tanz dagegen bringen die Zwei Ferrys, wobei die weibliche Partnerin besonders ins Auge fällt in guter Beherrschung des Körpers. Aber neben Truza weiß Gustav Jürgens, ein froher Sänger, zu begeistern, der mit seinen schönen alten und neuen Wanderliedern zur Laute immer ein paar Lieder zugeben muß. Ein Spielmann, wie wir ihn immer gerne hören!

Albert Schort, der fröhliche Plauderer, hat viel Humor und weiß die richtige Verbindung mit den Besuchern herzustellen. Was er bringt, sind keine „alten Bärte", sondern reizende Begebenheiten, gesehen von einem Optimisten. Das fröhliche Lachen auf seine humorvollen Plaudereien beweist, daß er „eingeschlagen" hat. Die Kapelle Eddy Glaubitz spielt auch diesmal nicht nur zum Tanz, sie ist auch das „musikalische Rückgrat" der schönen und unterhaltsamen Darbietungen des derzeitigen Varieté- und Kabarettprogramms.

Fritz Haas.

Der Wald protestiert

Aufruf an alle, die ihn besuchen

Der Wald hatte zu einer Protestversammlung eingeladen und sämtliche Bäume waren erschienen. Dicke Eichen und Buchen, schlanke hochgewachsene Kiefern, zarte Birken, Erlenfräulein, rundliche Tannen und Fichten.

„Meine Damen und Herren", rief die riesige, uralte Eiche, die den Vorsitz führte, „sie alle wissen, was uns hier zusammenführt. Ehe wir aber darauf zu sprechen kommen, will ich ganz kurz auf unsere Bedeutung für das Land eingehen. Der Mensch kennt sie, so gut wie wir! Er weiß, daß wir die Lunge des Landes sind, daß wir die Menge der Niederschläge regeln, Sturm und Wind abfangen, mit einem Wort, über das Klima entscheiden. Vernichtet man uns, so droht Verstepppung und Versandung, wie wir sie augenblicklich in weiten Teilen Amerikas sehen, es droht die Kargheit der Adria-Inseln, auf denen einst die Republik Venedig den Wald schlug, ohne ihn wieder aufzuforsten. Wir sind nach Kohle und Eisen der wichtigste Rohstoff unseres Landes! Wir liefern Brennholz, Bauholz, Grubenholz, Zellulose, Schleifholz und vieles andere und geben Hunderttausenden von Menschen Arbeit und Brot. Sollte man da nicht denken, daß der Mensch, für den wir so wertvoll und wichtig sind, uns pflegte und schonte?"

Die Eiche schwieg, unterbrochen durch das unwillige Murmeln, das sich bei diesen Worten rings im Kreise erhob. „Meine Damen und Herren", rief sie mit erhobener Stimme, „wir sind hier zusammengekommen, um gegen den Leichtsinn und Unverstand zu protestieren,

Gut bei Gallenleiden ist der: Remstal-Sprudel Beinstein Fragen Sie Ihren Arzt!
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

mit denen der Mensch unseren Bestand bedroht, wenn er im Sommer gedankenlos und unvorsichtig das Verbot des Rauchens und Abkochens im Walde übertritt und dadurch nur zu oft in wenigen Stunden vernichtet, was zu seinem eigenen Nutzen in Jahrzehnten gewachsen ist!

Richten wir einen Aufruf an alle, die uns in diesem Sommer besuchen werden, um Erholung und Erquickung bei uns zu suchen: „Menschen, schützt euren Wald!"

Nachrichten aus Seckenheim

Vor einigen Tagen fand im „Deutschen Hof" die gut besuchte Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft Seckenheim statt. Diese Genossenschaft besitzt nicht allein für den bäuerlichen Teil des Vorortes Bedeutung, sondern auch für weitere Kreise. Das ergibt sich aus der Zahl und Art der Mitglieder. Von den 436 Mitgliedern sind 43 Bauern, 79 Handwerker und Gewerbetreibende und 214 aus anderen Berufen. Der Aufsichtsratsvorsitzende Karl Bühler konnte in seiner Ansprache auch die Herren Landesökonomierat Dr. Köhler-Ladenburg, Verbandsdirektor Dr. Leser-Karlsruhe, Verbandsprüfer Dr. Schilling-Mannheim begrüßen. Rechner Kurt Bühler erstattete den Rechnungsbericht, der Vorstand Albert Treiber den Geschäftsbericht. Das Ergebnis darf als sehr befriedigend bezeichnet werden. Es wurden im vergangenen Jahr umgesetzt 26 011 Doppelzentner Waren,

Lästigen Fettansatz
bekämpft man wirksam durch Ebus-Tee. Man trinkt ihn eine Zeitlang statt Kaffee u. Tee. Ebus-Tee (1.50 RM.) wirkt anerkannt fettzehrend und schmeckt dabei vorzüglich! In Apoth., jetzt auch in Tabletten als Istobletten!

3464 Doppelzentner Getreide, im Molkereibetrieb kamen 1 399 500 Liter Milch zur Ablieferung. Der Vorstand schlug eine Dividende von 4 Prozent vor.

Verbandsprüfer Dr. Schilling lobte die gute Geschäftsführung. Die aus dem Vorstand statutengemäß ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Dr. Leser sprach sodann einige Worte über die segensreiche Einrichtung des bäuerlichen Genossenschaftswesens. In Baden blüht das bäuerliche Genossenschaftswesen ganz besonders. Herr A. Treiber und Landesökonomierat Dr. Köbler wiesen noch auf die Wichtigkeit der Einrichtung von Trockenanlagen für Kartoffeln, Zuckerrüben usw. hin, gerade im Hinblick auf den Kampf des deutschen Volkes um seine Nahrungsfreiheit. Der Bauer muß hier sein Aeußerstes leisten. Mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer konnte die so befriedigend verlaufene Versammlung geschlossen werden.

ko.

Die alte Hansestadt Bremen ruft euch!

Zur Teilnahme an der großen Reichskolonialtagung vom 27.—29. Mai

Der Reichskolonialbund, der unter der Führung von Reichsstatthalter Ritter v. Epp jetzt der Träger des kolonialen Willens von 75 Millionen Deutschen geworden ist, wird seine diesjährige Reichstagung zusammen mit den ihm angeschlossenen Verbänden vom 27. bis 29. Mai in Bremen abhalten.

Diese Tagung wird sich nicht nur mit den geschäftlichen Angelegenheiten des Bundes befassen, sondern sie wird eine gewaltige Kundgebung und ein Appell an das Weltgewissen für Deutschlands Recht werden.

Die Teilnahme an der Veranstaltung steht allen Mitgliedern des Reichskolonialbundes offen. Für sie ist sehr günstige Fahrgelegenheit geboten durch Gestellung eines Sonderzuges von Ludwigshafen aus, der bei entsprechend großer Beteiligung aus Baden evtl. schon von Karlsruhe aus gefahren werden soll.

Der Fahrpreis beträgt nur 1 Pf. pro Kilometer, also für Hin- und Rückfahrt ungefähr 14 RM. Für gute und billige Unterkunft in Bremen wird ebenfalls gesorgt werden. Die Abfahrt wird voraussichtlich am Abend des 26. Mai und die Rückfahrt am Abend des 29. Mai erfolgen.

Die alte Hansestadt Bremen, deren Kaufmannschaft wesentlichen Anteil an der Erwerbung der deutschen Kolonien hatte, — ist doch Adolf Lüderitz, der Begründer der ersten deutschen Kolonie Südwest-Afrika, selbst Bremer — bietet auch außerhalb der kolonialen Veranstaltungen außerordentlich viel Sehenswertes. Um nur einiges zu nennen: Marktplatz mit Rathaus und Dom, der Schütting, das Kolonial- und Ueberseemuseum, Besuch der riesigen Transozeandampfer. Besichtigung der gleichzeitig in Bremen gezeigten deutschen und italienischen Kolonialausstellung usw. Jeder Teilnehmer an der Fahrt wird also auf seine Kosten kommen und gewiß viel nachhaltige Anregungen mit nach Hause nehmen.

Nähere Auskunft erteilt die Kreisverbandsgeschäftsstelle des Reichskolonialbundes in Mannheim, D 4, 7.

Keine Volksgemeinschaft ohne Tatgemeinschaft
Kämpfe als Mitglied in der NSV.!

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Donnerstag, 5. Mai:

Städtisches Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr: Prunkräume in Neuordnung.
Theatermuseum: 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.
Städtisches Zeughausmuseum (Museum für Völkerkunde und Urgeschichte): zur Zeit im Umbau.
Sternwarte: 10—12 und 14—16 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
Palmenhaus: 8.30—17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr. Lesesaal: 10—13, 15—17 und 19.30—21.30 Uhr. — Kollektivausstellung: H. Brück.
Mannheimer Kunstverein: 10—13 und 14—16 Uhr. Ausstellung Mannheimer Maler in Vorbereitung.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe: 11—13 und 17—19 Uhr. — Lesesaal: 9—13 und 15—19 Uhr. Sonderausstellung: Hutten-Gedächtnis-Ausstellung.
Städtische Volksbücherei: Ausleihe: 10.30—12.30 und 16—19.30 Uhr. — Lesesaal: 10.30—13 und 16.30—21 Uhr.
Städtische Musikbücherei: 10—16 Uhr: Schallplattenvorführung.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 5. Mai:

Reichssender Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Gymnastik; 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen; 10.00 Volksliedsingen; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Zeitangabe, Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Zur Unterhaltung; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Eigenaufnahmen des Deutschen Rundfunks; 18.00 „Bauernhumor"; 18.30 Griff ins Heute; 19.00 Nachrichten; 19.15 Musik zum Feierabend; 20.00 Landfunk; 21.00 Tanzmusik; 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik; 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 5.00 Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; 5.10 Musik für Frühaufsteher; 6.00 Nachrichten; 6.10 Aufnahmen; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 10.00 Volksliedsingen; 11.30 Dreißig bunte Minuten; 12.00 Musik zum Mittag; dazwischen: Zeitzeichen, Glückwünsche und Neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.00 Wetter-, Börsen-

Farben-Hermann
Lacke — Farben — Putzartikel — Bootsbeschläge — Schiffsbedarf
G 7, 17 u. 17a Fernsprecher 24673

und Marktberichte; 15.15 „Hausmusik einst und jetzt"; anschließend: Programmhinweise; 16.00 Musik; 17.00 Die beiden Hagestolze, eine heitere Geschichte; 18.00 Der Dichter spricht; 18.15 Wolf-Pfitzner-Lieder; 18.45 Das Wort hat der Sport; 19.00 Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter; 19.10 „. . . und jetzt ist Feierabend"; 20.00 Orchesterkonzert; 21.00 Deutschlandecho; 21.15 Orchesterkonzert; 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend: Deutschlandecho; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.00—24.00 Unterhaltung und Tanz.

Daten für den 5. Mai 1938

1821 Napoleon I. auf St. Helena gest. (geb. 1769).
1833 Der Geograph Ferdinand Freiherr von Richthofen in Karlsruhe in Schlesien geb. (gest. 1905).
1869 Der Tondichter Hans Pfitzner in Moskau geboren.
1937 Stapellauf des ersten KdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff" in Hamburg.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Die Mai-Auflage „Kampf der Gefahr" ist umgehend abzuholen und die Abrechnung einschl. April sofort vorzunehmen.

Ortsgruppen der NSDAP

Ortsgruppe 13. März. Am Freitag, 6. 5., im Saale des „Rheinpark" Dienstappell. Alle Politischen Leiter, Walter und Warte und die Walterinnen der NS-Frauenschaft haben um 20.30 Uhr zu erscheinen.

30. Januar. Die Zellensitzungen am Freitag, 6. 5., fallen aus. Dafür um 20 Uhr Dienstappell in Uniform. Die Zellenleiter sind für vollzähliges Antreten aller Politischen Leiter, Walter und Warte verantwortlich. Lokal: Versteigerungssaal des Städt. Leihamtes.

Ilvesheim. Am Freitag, 6. 5., 20 Uhr, Appell im Gasthaus „Zum Schiff". Sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen haben zu erscheinen.

Neckarau - Nord. Freitag, 6. 5., Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter um 20.30 Uhr im Gasthaus „Zur Krone". Pflicht für Politische Leiter, PL-Anwärter, Zellen- und Blockwalter der DAF und NSV, sowie die Betriebszellenobmänner. Anzug: Dienstanzug, Zivil mit Armbinde.

Sandhofen. Bis spätestens Donnerstag, 5. 5., 20.30 Uhr, müssen sämtliche Maiplaketten, Lämpchen sowie Schulungsmaterial abgerechnet sein.

Wasserturm. Freitag, 6. 5., 20.15 Uhr, Dienstappell in der Rennwiesengaststätte. Pflicht für Politische Leiter, Politische Leiter-Anwärter, Walter und Warte der DAF und NSV. Dienstanzug: Zivil mit Armbinde. Die Besprechung der Amts- und Zellenleiter am 5. 5. fällt aus.

Almenhof. Alle Politischen Leiter, Politischen Leiter-Anwärter, Walter und Warte der DAF und der NSV treten am Freitag, 6. 5., 20 Uhr, auf dem Korridor der Schillerschule zu einem Appell an. Uniformträger erscheinen in Uniform.

Humboldt. Freitag, 6. 5., 20 Uhr, in der „Flora", Lortzingstraße 17/19, Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter. Dienstanzug: Dienstbluse, Zivil mit Armbinde.

Ortsgruppe Jungbusch. Freitag, 6. 5., 20 Uhr, Politischer Leiter-Appell. Sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen haben zu erscheinen. Lokal: „Prinz Max", H 3, 3. Dienstanzug, Zivil Armbinde.

Rheinau. Freitag, 6. 5., 20.15 Uhr, im Kameradschaftsheim des Stahlwerks wichtige Besprechung. Das Erscheinen der Amtsleiter der Partei, DAF und NSV sowie aller Zellen- und Blockleiter ist Pflicht.

Schlachthof. Am Freitag, 6. 5., Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte. Antreten 19.50 Uhr vor der Ortsgruppe, Rheinhäuserplatz 4/5. Uniformierte in Uniform, Zivilisten mit Armbinde. Die Zellenleiter sind für vollzähliges Erscheinen verantwortlich.

Seckenheim. Donnerstag, 20 Uhr, treten die für die Ehrenbereitschaft eingeteilten Politischen Leiter an der Rhein-Neckar-Halle an. — Freitag, 6. 5., 20.15 Uhr, Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der DAF und NSV im „Bad. Hof".

Ortsgruppe Strohmarkt. 8. 5., 10 Uhr, Antreten aller uniformierten und nichtuniformierten Politischen Leiter und Politischen Leiter-Anwärter, die an dem Wiederholungskurs für das SA-Sportabzeichen nicht teilnehmen, am neuen Schützenhaus (Neckarplatt).

Wallstadt. Freitag, 6. 5., 20 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen in Uniform, Zivil mit Armbinde, auf dem Rathausplatz zum Dienstappell an.

Deutsches Eck. Am Freitag, 6. 5., 20.15 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle, T 5, 12, zum Dienstappell. Anzug: Dienstanzug, Bluse, Nichtuniformierte: Armbinde.

Horst-Wessel-Platz. Freitag, 6. 5., 20.15 Uhr, Dienstappell im Bootshaus der Amicitia. Zu erscheinen haben sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte sowie die Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen.

Plankenhof. Am Freitag, 6. 5., 20 Uhr, Dienstappell der Politischen Leiter, Walter und Warte von DAF und NSV im Hofe der Polizeiunterkunft, Q 6, Nr. 11. Dienstanzug. Zivil mit Armbinde.

Plankenhof. Freitag, 6. 5.: Die Kassenstunden fallen heute wegen Dienstappell aus.

Wohlgelegen. 6. 5. Antreten sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte 20.15 Uhr vor der Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Erlenhof. 5. 5., 20 Uhr, Heimabend bei Krämer, Waldhofstraße. Erscheinen ist Pflicht.

Feudenheim-Ost und -West. Achtung! Der Pflichtheimabend findet nicht am 5. 5., sondern am 6. 5., 20 Uhr, im „Goldenen Stern" statt für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder.

Plankenhof. 5. 5., 20.30 Uhr, Besprechung der Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen bei Frau Adler, P 3, 11. Anschließend Singen für alle Mitglieder.

Achtung, Abt. Volks- und Hauswirtschaft. Der Schulungsnachmittag für die Abteilungsleiterinnen der Abteilung Volks- und Hauswirtschaft findet nicht am 5. 5., sondern am 12. 5., 15 Uhr, in L 9, 7, statt. Die Heftchen über Salzheringsverwendung sind eingetroffen und können in der Geschäftsstelle abgeholt werden. Preis pro Stück 5 Rpf.

Rheinau. 5. 5., 20 Uhr, Heimabend im „Badischen Hof".

Wallstadt. 6. 5., 20.30 Uhr, Pflichtheimabend im Schulhaus.

Bismarckplatz. 6. 5., 20 Uhr, Pflichtheimabend im „Schwarzwälder Hof", Ecke Kepplerstraße und Rheinhäuserstraße. Liederbücher mitbringen. Jugendgruppe ist eingeladen. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Trös.

HJ

Achtung! Werbung für den HJ-Musikzug. Kameraden, die ein Blasinstrument spielen und Lust haben dem Musikzug beizutreten, geben sofort ihre Anschrift der Kulturstelle des Bannes 171 bekannt. Es können auch Kameraden aufgenommen werden, die dem HJ-pflichtigen Alter entwachsen sind. Diese Aufforderung gilt auch für die Meldung des Bannorchesters.

Streifengefolgschaft 171. Die Schar 3 und 4 tritt am 6. 5. um 20.15 Uhr in tadelloser Uniform im Schlageterhaus an. Der SH hat um 20.15 Uhr am 6. 5. Ueben in der Diesterwegschule.

Streifengefolgschaft 171. Sämtliche Ausrüstungsgegenstände, welche sich noch im Besitze der Kameraden der Schar 1 und 2 befinden, müssen am Freitag, 6. 5., zwischen 18.30 und 19.30 Uhr in der Lindenhofschule abgegeben werden.

Streifengefolgschaft 171. Die ganze Gefolgschaft mit SH tritt am 9. 5. um 19 Uhr in Zivil mit Sport (Fußballschuhe) im Stadion an. Kameraden, die bis 19 Uhr arbeiten, können nachkommen, müssen aber bis spätestens 20 Uhr im Stadion anwesend sein.

Führerschulungswerk. In dieser Woche finden folgende Arbeitsgemeinschaften statt: Donnerstag, 5. 5., 20 Uhr, in A 4, 1, Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftspolitik (Best), Gruppe A. — Freitag, 6. 5., 20 Uhr, in A 4, 1, Arbeitsgemeinschaft Geschichte (Dr. Zeiler), Gruppe B, fällt aus.

GR-Stelle. Am Freitag, 6. 5., 20 Uhr, italienische Arbeitsgemeinschaft im Adolf-Hitler-Realgymnasium.

BDM

Gruppe 9/171 Schwetzingerstadt. 6. 5. fällt der Heimabend der Schaft J. Stahl aus.

Gruppe 12/171 Erlenhof. Schar E. Welker tritt am 5. 5. um 20 Uhr in Kluft vor der Humboldtschule an.

Gruppenführerinnen — Sportwartinnen. 6. 5. um 20 Uhr Pflichtabend in der Kurfürst-Friedrich-Schule.

BDM - Gruppenführerinnen und Sportwartinnen. Freitag, 6. 5., Pflichtabend um 20 Uhr in der Kurfürst-Friedrich-Schule Mannheim.

JM

JM-Gruppenführerinnen und -Sportwartinnen kommen am 6. 5. um 20 Uhr in die Kurfürstenschule.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Organisation

Die Kreisstabsmitglieder sowie Ortsobmänner reichen die ihnen zugesandten Fragebogen auf dem schnellsten Wege auf der Kreisorganisationswaltung ein.

Berufserziehungswerk der DAF

Am Montag, 9. 5., 19.30 Uhr, findet in L 7, 1, die Einteilung für die neuen Lehrgänge in Kurzschrift und Maschinenschreiben statt. Alle Teilnehmer, die sich schon längere Zeit gemeldet haben und keine Mitteilung bisher erhielten, werden gebeten, zu erscheinen.

Am Dienstag, 10. 5., fallen die Lehrgänge des Berufserziehungswerkes aus. Alle Kurse, die für diesen Tag angesetzt sind, werden um acht Tage zurückgestellt.

An die Ortsberufswalter! Am Donnerstag, 5. 5., findet im Nebenzimmer des Restaurants Amtsstübl, A 3, 10, eine wichtige Besprechung der Ortsberufswalter statt. Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Abteilung Rechtsberatung

Die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront befindet sich ab Montag, 9. 5., im Hause der Kreiswaltung der DAF, Rheinstr. 3, 2. Stock. Die erste Sprechstunde findet am Montag, 9. 5., in der Zeit von 14—17 Uhr statt. Telefonische Anrufe sind vorläufig zwecklos, da die Telefonanlagen wegen Umbau außer Betrieb sind.

Ortswaltungen

Wohlgelegen. Am Freitag, 6. 5., 20.30 Uhr, findet im „Feldschlößchen", Käfertaler Straße 186, die Monatsversammlung der Betriebsobleute und deren Mitarbeiter, sowie Straßenzellen- und Straßenblockobmänner und Handel und Handwerk statt. Es gibt für diesen Abend keine Entschuldigung.

Erlenhof. Am Donnerstag, 5. 5., 20 Uhr, Sport in der Humboldtschule.

Ortsjugendwaltung Strohmarkt. Die Geschäftsstelle der Ortsjugendwaltung ist mit sofortiger Wirkung nach L 13, 12a, verlegt worden. Die Sprechstunden bleiben vorläufig wie bisher: Dienstag und Freitag von 19.15 Uhr bis 21.00 Uhr, bestehen. Die auf Dienstag, 10. 5., angesetzte Monatsversammlung wird anläßlich des Maimarkt-Dienstag auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Sonderfahrten am kommenden Sonntag, 8. Mai

1. Sonderzug nach Dahn (pfälzisches Felsen- und Burgenland) mit reizenden Wanderungen in die herrliche Umgebung. Abfahrt ab Mannheim 7.38 Uhr, Rückkunft Mannheim an 23.08 Uhr. Teilnehmerpreis nur 2.40 RM.

2. Sonderzug nach Wildbad (württ. Schwarzwald) mit Wanderungen und Nachmittagstanz. Abfahrt ab Mannheim 6.15 Uhr mit Halten in Neckarau, Rheinauhafen, Schwetzingen, Hockenheim, Neulußheim, Pforzheim auf der Hin- und Rückfahrt. Rückkunft Mannheim an 23.13 Uhr. Teilnehmerpreis 3.— RM.

3. Sonderzug nach Frankfurt aus Anlaß des Reichshandwerkertages. Mannheim ab 7.40 Uhr mit Halten: Rangierbahnhof, Seckenheim, Friedrichsfeld und an den Orten der badischen Bergstraße, Frankfurt-Süd an 9.44, Frankfurt-Süd ab 21.40 Uhr, Mannheim an 23.25 Uhr. Teilnehmerpreis 2.20 RM, einschließlich Stadtführung.

Seefahrt nach Norwegen: FB 98 vom 28. 5.—5. 6. mit dem Dampfer „Der Deutsche". Teilnehmerpreis RM. 65.—. Sofortige Anmeldung erwünscht und ratsam.

Achtung, Ortswarte! Es ist sofort wichtiges Material (Plakate) auf der Kreisdienststelle abzuholen.

Odenwaldklub E. V.

Sonntag, 8. Mai: Wanderung Großsachsen—Eichelberg—Linde—Schönau. Hin- u. Rückfahrt mit Sonderzug.— Mhm. Hauptbhf. ab 7.06 Uhr; Rückfahrt: Schönau ab 19.34 Uhr. Fahrpr. (60 Proz. Ermäßigung) im Vorverkauf 1.05 ℳ; am Wandertag 1.35 ℳ. Fahrkarten sind erhältlich im „Wartburg-Hospiz", bei Aebius, B 1, 6; Treisch, S 2, 20; Friseurgesch. Griesheimer am Tattersall; Lenz, Meerfeldstraße 41; Reichardt, Meßplatz 9. — Vorverkaufsschluß: **Samstag, 7. Mai,** 18 Uhr. — Zur Beachtung: Am Freitag, 6. Mai, hält Klubkamerad Weiß im Klublokal, kleiner Saal, ein kurzes Referat über das Reichssportfeld in Berlin, und Wanderkam. Mayer ein solches über das Deutsche Sportfest Breslau. Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Oeffentliche Erinnerung!

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am:

5. 5. 38: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im April 1938 einbehaltene Bürgersteuer;
10. 5. 38: das 2. Viertel der mit besonderem Steuerbescheid angeforderten Bürgersteuer für 1938;
10. 5. 38: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer,
10. 5. 38: die auf Grund von Stundungen und Forderungsbescheiden bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungsaufforderung.

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat April 1938 und für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst errechnen, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von 3 Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb 5 Tagen nach Zustellung der von der Kasse ausgestellten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszuschläge und Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 5. Mai 1938.
Der Vollstreckungsbeamte.

Bau- und Straßenfluchtenfeststellung

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten in dem Baugebiet der Gartenstadt-Waldhof sowie im östlichen Erweiterungsgebiet — ehemaliger Exerzierplatz und der 78 und 79 Sandgewann — unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung während zwei Wochen in dem Rathaus, N 1, 3. Stock, Zimmer 134, in Mannheim zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem Polizeipräsidium oder beim Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim geltend zu machen.

In dem Konkurs über den Nachlaß der Kaufmann August Reinach Wwe., Henriette geb. Kahn in Mannheim soll eine Nachtragsverteilung erfolgen. Dazu sind ca. 100.— RM. zur Verfügung. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Mannheim BG. 13 eingesehen werden.

Mannheim, den 4. Mai 1938.
Der Konkursverwalter:
Dr. Eder.

Alle **AGFA** Erzeugnisse bei **Photo-Herz**
N 4, 13/14 - Kunststraße

BREUNIG
PHOTO-CENTRALE
ERSTES HAUS FÜR PHOTO-BEDARF
HAUPTGESCHÄFT O 7, 4
FILIALE KÄFERTAL M 7, 10

PHOTO-HAUS
KLOOS
Gegründet 1896
C 2, 15 - Fernruf 21234

HB-Anzeigen haben immer Erfolg

Reflexe und Kontraste

Selbst die schwierigsten Motive photographieren Sie ausgezeichnet mit dem
Agfa Feinschicht-Film!
Durch neue Erkenntnisse der Agfa auf dem Gebiete der photographischen Emulsions-Technik ist der Agfa Feinschicht-Film
noch feinkörniger,
noch schärfer,
noch tonreicher und
absolut lichthoffrei!
Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler stets einen Agfa-Film. Verlangen Sie ausdrücklich
Agfa-Isochrom · Agfa-Isopan
Agfa-Isochrom, der farbenempfindliche, 6x9 cm, nur RM 0.90.
Agfa-Isopan, der allfarbenempfindliche, 6x9 cm, nur RM 1.—.
Agfa Isopan Feinkorn Film
Und dazu eine Agfa-Billy — von RM 15.— an

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Besserung des Seuchenverlaufs

Karlsruhe, 4. Mai. Seit dem 27. April 1938 hat die Maul- und Klauenseuche, die in der letzten Woche befürchtete neue Ausdehnung in Baden erfreulicherweise nicht fortgesetzt. Die Zahl der neuverseuchten Gemeinden hat allerdings im Verhältnis zu derjenigen der wiederum verseuchten zugenommen. Im ganzen gesehen ist jedoch ein kleiner Rückgang der Zahl der verseuchten Gemeinden zu verzeichnen. Denn in der Berichtswoche sind acht Gemeinden neu und elf Gemeinden zum wiederholten Male von der Seuche befallen worden. Den 19 befallenen Gemeinden stehen 21 Ortschaften gegenüber, in denen die Seuche erloschen ist. Am Abend des 3. Mai 1938 waren somit in Baden 113 Gemeinden und Vororte von der Seuche befallen. Die Zahl der verseuchten Gehöfte in diesen Gemeinden ist seit Mitte April um rund 20 auf 717 zurückgegangen.

Anerkennung für treue Dienste

Karlsruhe, 4. Mai. Der Druckerei-Hilfsarbeiter Ernst Rausch aus Karlsruhe-Hagsfeld der auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung G. F. Müller zurückblicken konnte, hat das vom Führer und Reichskanzler gestiftete Treuedienstehrenzeichen für 50jährige treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes erhalten. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Ersten Verkäufer der Firma Jost & Schank (Herren-, Knaben- und Sportkleidung) für ununterbrochene 50jährige Tätigkeit im gleichen Betrieb verliehen.

100 Hühner verbrannt

Pforzheim, 4. Mai. Am Sonntagabend brannte in der Nähe des Wasserturms durch Ueberhitzung eines Ofens ein Hühnerstall ab, wobei 100 junge Hühner den Flammen zum Opfer fielen.

In ein Motorrad gelaufen

Pforzheim, 4. Mai. Am Dienstag, gegen 18 Uhr, sprang in der Wurmbergstraße der sieben Jahre alte Robert Bott vom südlichen Gehweg aus über die Straße direkt in ein in Richtung Pforzheim fahrendes Motorrad. Der Junge wurde zu Boden geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch in der Nacht im Städtischen Krankenhaus starb. Auch der Motorradfahrer stürzte vom Fahrzeug und erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

10000 Feuerwehrmänner marschieren auf

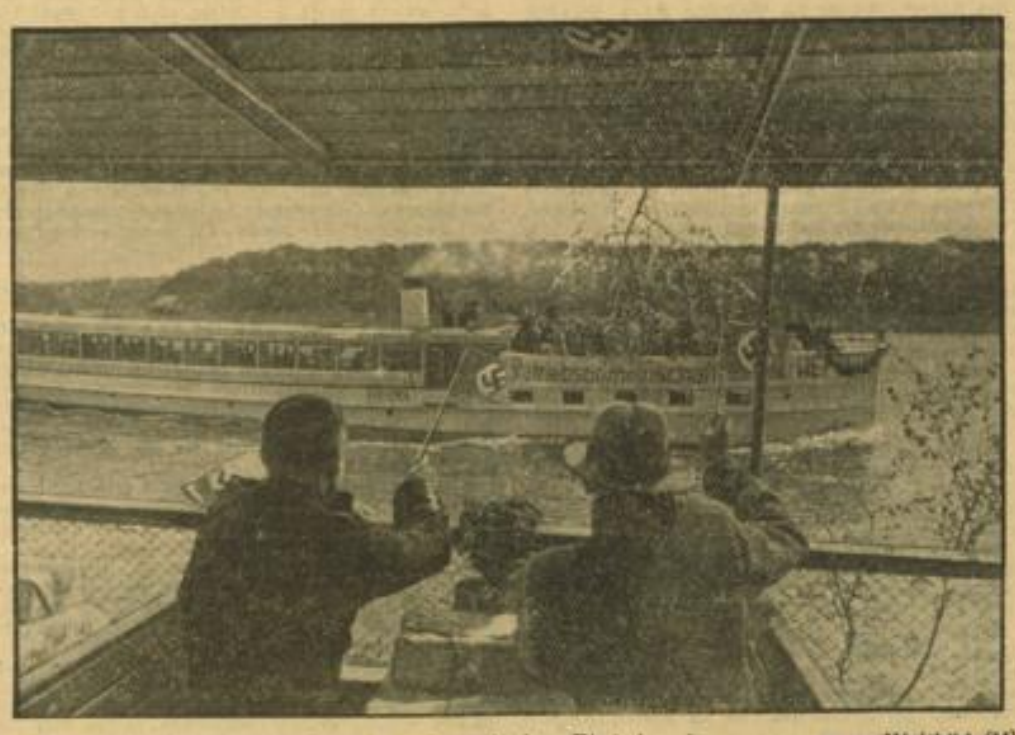
Der Landesfeuerwehrtag am 14. und 15. Mai in der Gauhauptstadt

(Eigener Bericht)

*** Karlsruhe, 4. Mai. In der Landespressekonferenz am Mittwoch sprach Landesfeuerwehrführer Pg. Bürkle, der am 15. August vorigen Jahres sein Amt übernommen hat, über den badischen Landesfeuerwehrtag am 14. und 15. Mai in der Gauhauptstadt.**

Seine Veranstaltungen werden der Oeffentlichkeit vor Augen führen, daß in den badischen Feuerwehren eine soldatisch-diszipliniert Truppe im Dienste der Allgemeinheit steht, die ihre Aufgaben in der Volksgemeinschaft nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten in restloser und aufopfernder Weise erfüllt. Rund 10 000 Feuerwehrmänner, die in etwa zehn Sonderzügen nach Karlsruhe fahren, werden aufmarschieren. Am 10 Mai wird bereits ein Vorkommando von rund 500 Mann eintreffen, das eine Vorführung von modernen Geräten im Rahmen des Landesfeuerwehrtages übt.

Ein Hauptereignis des Landesfeuerwehrtages bildet die Grundsteinlegung für die neue Landesfeuerwehrschule in der Rintheimer Straße. Wohl besteht seit dem Jahre 1934 eine solche Schule in Schwetzingen, in der bis jetzt etwa 800 Feuerwehrmänner ausgebildet wurden. Sie war aber dort nur notdürftig untergebracht. Das neue Gebäude wird wie eine moderne Kaserne aufs beste ausgestattet.



Zur Freude der Schaffenden: Betriebsausflug mit dem Rheindampfer — Weltbild (M)

Bis zu 80 Mann können gleichzeitig untergebracht werden.

Unter den weiteren Veranstaltungen des Landesfeuerwehrtages seien hervorgehoben: Der Appell auf dem Platz der SA sowie interessante Vorführungen mit mechanischen Leitern, Rettungsübungen mit Sprungtüchern, Einsatz von modernen Motorspritzen, die aus 40 Schlauchleitungen gleichzeitig Wasser geben und schließlich die Vorführung des modernsten Geräts, nämlich des Schaumlöschgeräts. Die Anwendung eines solchen Geräts läßt die großen Wasserschäden vermeiden. Für die Löschung von brennendem Oel, Benzin und anderen Stoffen ist es unentbehrlich. Die Vorführungen werden die Zuschauer, darunter die Bürgermeister, die die Tätigkeit der Feuerwehr in erster Linie interessiert, überzeugen, wie gut die Summen für das Feuerlöschwesen angewandt sind. Es folgt der Vorbeimarsch der 10 000 Feuerwehrmänner.

Unterbadisches DDAC-Treffen

Bruchsal, 4. Mai. Seit der Ausrichtung des deutschen Kraftfahrwesens durch Korpsführer Hühnlein, haben sich die beiden tragenden Säulen der deutschen Kraftfahrt, NSKK und DDAC, in ungeahnter Weise entwickelt. Korpsführer Hühnlein hat den Aufbau bewerkstelligt und darüber hinaus den beiden Groß-Organisationen ihre Sonderaufgaben zugeteilt. Im Laufe der Entwicklung gab der DDAC den seither von ihm gepflegten großen Sport an das NSKK ab und pflegt den Sport nunmehr nur noch in seinen Ortsgruppen. Besondere Sorgfalt aber ist der wirtschaftlichen Betreuung der DDAC-Mitglieder zugewendet. Wenn am kommenden Sonntag in Bruchsal etwa 1000 DDAC-Kameraden sich die Hand reichen werden, um in einer feierlichen Kundgebung dem Führer ihre Huldigung darzubringen, dann kommt hier ein Stück Dank an den Mann zum Ausdruck, dem das Verdienst um die Erstarkung der Kraftfahrzeugwirtschaft und die Zusammenfassung der sportlichen und wirtschaftlichen Kräfte zukommt. Darüber hinaus wird auf der Bruchsaler Kundgebung die Verbundenheit mit der Partei und ihren Organisationen, mit den staatlichen und städtischen Behörden und nicht zuletzt mit der Wehrmacht zum Ausdruck kommen. Zur Erinnerung an das Unterbadische Treffen in Bruchsal erhalten die teilnehmenden Kraftfahrer des DDAC eine Ehrengabe. Die DDAC-Ortsgruppen werden je nach Anzahl der beteiligten Fahrzeuge und der Entfernung mit Ehrenpreisen ausgezeichnet. Stadtgemeinde und Verkehrsamt Bruchsal haben es verstanden, den Empfang so vorzubereiten, daß diese Tagung allen Teilnehmern in schönster Erinnerung bleiben wird. Die Veranstaltung wird bei jeder Witterung durchgeführt.

Kleine Viernheimer Nachrichten

*** Spargel sind wieder da.** Die in den letzten Tagen etwas günstigere Witterung hat die Spargelernte wieder einsetzen lassen. Es wird allerdings noch einige Zeit dauern, bis die Vollernte im Gange ist. Die Qualität des Spargels ist eine gute. In diesem Jahr wird ein großer Teil der Viernheimer Spargelernte dem Weinheimer Großmarkt zugeführt werden.

*** Unfall auf der Reichsautobahn.** In den Morgenstunden des Samstag stürzte ein aus Richtung Mannheim kommender Fernlastzug kurz vor der Reichsautobahnüberführung der Bahnlinie Viernheim—Lampertheim die dort etwa sechs Meter hohe Böschung hinab. Wie durch ein Wunder kamen beide Fahrer ohne Verletzungen davon. Auf eine große Strecke wurde das Schutzgeländer abgerissen, so daß der Gesamtsachschaden ein sehr bedeutender ist. Der verunglückte Lastzug wurde im Laufea des Samstag abtransportiert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Auf einen Fernlastzug gerast

Landstuhl, 4. Mai. Auf der Rückfahrt nach Kindsbach rannte der 27jährige Landwirt und Fuhrunternehmer Franz Dengel nachts mit dem Motorrad auf einen parkenden Fernlastzug derart auf, daß er einen doppelten Schädelbruch und einen Kieferbruch erlitt. Der Verunglückte starb gleich darauf.

Die „Odenwaldschule" öffnet ihre Pforte

Bunte Chronik aus Odenwald und Bauland / Fertigstellung des Internats

* Buchen, 5. Mai. Das Wochenende stand auch bei uns im Zeichen der Feier des 1. Mai. An allen Orten des ganzen Kreises Buchen wurde am Samstagnachmittag am Ortseingang der mit Tannenkränzen umwundene Maibaum von der Forstbehörde der Jugend übergeben und dann in feierlicher Weise zum Maifeld gebracht. Zwar machte der Himmel am Morgen des 1. Mai kein frohes Gesicht, aber trotzdem wurde die Stimmung nicht verdorben. Nachdem die Stadtmusik die Schläfer durch schneidige Marschmusik geweckt hatte, fand sich die Jugend zusammen, um am Rundfunk die Jugendkundgebung mit der Rede des Führers aus Berlin zu hören. Kurz vor 12 Uhr marschierten die Formationen, alle Betriebe und Behörden durch die Stadt zum Maifeld, es war ein Zug, wie ihn Buchen noch nie sah. Am Nachmittag war in der Schützenhalle Maitanz, ebenso in verschiedenen andern Lokalen.

*

Ein Markstein in der Geschichte der Stadt Buchen wird der 3. Mai bilden. An diesem Tage ist nach vielen Mühen die „Odenwaldschule" für Jungen in Aufbauform unter Leitung des neu ernannten Direktors Dr. Ackermann, der von Oberkirch hierher versetzt wurde, eröffnet worden. Das neue Internatsgebäude, eine Zierde der Stadt, ist seiner Bestimmung zugeführt worden. Der Bau ist zwar ein reiner Zweckbau. Aber wenn man sein Inneres betritt, bekommt man erst ein Bild seiner praktischen und doch so stilvollen Ausgestaltung. Von der Größe des Baues kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man sich die Ausmaße des Gebäudes vor Augen hält. An der Hauptfront hat dasselbe eine Länge von 44 Meter, gegen die Schützstraße 35 Meter. Die bebaute Bodenfläche beträgt 900 Quadratmeter. Die verwendeten Baumaterialien haben das stattliche Gewicht von zirka einer Million Zentnern und nur deutsches Material und deutsches Holz fanden bei dem Bau Verwendung.

*

Unsere Bauern des Baulandes, die Jahr für Jahr die vielen, vielen Steine von ihren Feldern ablesen müssen und dann zu Steinhalden zusammentragen, hätten nie geglaubt, daß diese Steine für sie noch eine Einnahmequelle bilden könnten. Heute ist dies der Fall, denn es werden Straßen gebaut. So arbeiten heute auf der Gemarkung Rinschheim zwei Firmen, um die Steine ihrer Verwendung zuzuführen. Teils werden diese an Ort und Stelle gemahlen, teils als Grobschotter verwendet. Von früh bis spät fährt Lastzug um Lastzug durch das sonst so stille Dorf, um das Material an die Baustellen zu schaffen. Guter Verdienst wurde dadurch geschaffen.

10000 Jungen kommen in den Odenwald

Die Bürgermeister der Kreisabteilung Heppenheim in Waldmichelbach

*** Heppenheim a. d. B., 4. Mai (Eigener Bericht.) Die Bürgermeisterversammlung der Kreisabteilung Heppenheim im Gasthaus „Zum Kaiserhof" in Waldmichelbach des Deutschen Gemeindetages war besonders ausgezeichnet durch wichtige und richtungweisende Referate verschiedener Redner, die den Bürgermeistern klare Richtlinien für ihre Arbeit aufzeigten. An der Tagung nahm auch Kreisleiter Brückmann teil. Der Vorsitzende des Gemeindetages, Kreisabteilung Heppenheim, Bürgermeister Bechtel, Biernheim, begrüßte insbesondere Kreisdirektor Nanz mit seinem Mitarbeiterstab.**

Den ersten Vortrag hielt der Leiter des Tierzuchtamts Darmstadt, Dr. Seeger, über die Durchführung von Körungen, den Absatz von Vatertieren und andere, die Pflege der Tierhaltung betreffende Fragen. Dr. Seeger hob hervor, daß die Körordnung ein Reichsgesetz sei, das für das ganze Reichsgebiet gelte. Die Bürgermeister und das Kreisamt müssen so zusammenarbeiten, wie das Gesetz es verlange. Heute marschiere der Kreis Heppenheim in der Durchführung der Anordnungen an erster Stelle. Als besonders wichtig bezeichnete es der Redner, daß die Körnungen, die jedes Jahr durchgeführt werden, als Sammelkörungen erfolgen. Was die Kosten der Vatertierhaltung angehe, so sei die Gemeinde nicht mehr verpflichtet, jedoch berechtigt, diese Kosten durch Umlage zu erheben. Weiter verbreitete sich Dr. Seeger über die Durchführung der Milchleistungsprüfung. Er forderte die Bürgermeister auf, auch auf diesem Gebiete tatkräftig mitzuarbeiten und die amtliche Stelle bei der Auswahl von Probenehmern zu unterstützen. Der Kreisdirektor hob hervor, daß die Erkenntnisse von der Wichtigkeit der Landwirtschaft im Kreis Heppenheim große Fortschritte gemacht haben.

Bannführer Bohlinger sprach zu den Bürgermeistern über ihre Mitarbeit bei der Organisation der diesjährigen Hessen-Nassau-Fahrt der HJ. Von Ende Mai bis Mitte August werden 10 000 Jungen in den Odenwald kommen und 4500 Jungen aus dem Bereiche des Bannes 249 kommen auf Fahrt.

Der Leiter der Außenstelle für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung des Pflanzenschutzamtes Gießen, Dr. Küthe, Heppenheim, sprach über die Pflanzenschutzmaßnahmen. Der Kampf richte sich insbesondere gegen Sperlinge, Stare, Raben, den Frostspanner und den Kornkäfer. Das Getreide müsse gebeizt und gereinigt werden. Bis jetzt erleiden wir immer noch zwei Milliarden Mark jährlich an Verlusten durch Pflanzenschädlinge.

„Ich hielt ihn für den ehrlichsten Menschen"

Zuchthaus für den unverbesserlichen Betrüger Walzer, alias Lutz

fm. Karlsruhe, 4. Mai. **Ueber zwölf Jahre seines Daseins hat der 45 Jahre alte, zwölfmal vorbestrafte verheiratete Otto Laich aus Vaihingen a. d. Filder hinter schwedischen Gardinen zugebracht. Die meisten Strafen erhielt er wegen Betrugs und Diebstahls. Anfang vorigen Jahres war er für eine Lederwarenfabrik in Neu-Ulm als Reisevertreter tätig. Hätte die Firma gewußt, welch dunkler Ehrenmann sich unter dem Namen Wilhelm Walzer, unter dem er auftrat, verbirgt, dann hätte sie sicherlich auf seine Dienste verzichtet und sich vor Schaden bewahrt.**

„Walzer" brachte ihr eines Tages eine Bestellung über 25 Reisegarderoben seitens einer Stuttgarter Brauerei. Der Bestellschein war mit dem Namen Vollmer unterschrieben und mit dem Stempel der Brauerei versehen. Die Firma zahlte ihm einen Provisionsvorschuß von 25 Mk. aus. Als sie um eine telefonische Bestätigung des Auftrags der Brauerei bat, erfuhr sie, daß sie einer dreisten Täuschung zum Opfer gefallen war. „Walzer" war wohl im Warteraum der Brauerei gewesen. Er benutzte die Abwesenheit einer Angestellten, um den Stempel unter die Bestellung zu setzen. Dann unterzeichnete er mit dem erfundenen Namen Vollmer. Aber in der ganzen Brauerei gibt's keinen Vollmer . . .

In Bruchsal ließ sich Laich, der sich jetzt „Lutz" nannte, in einem Gasthofe nieder. Die Wirtin hielt ihn, wie sie später vor Gericht aussagte, für den ehrlichsten Menschen der Welt. Wie sehr sie sich täuschte! „Lutz" wohnte in ihrem Hause vom 27. Januar bis zum 1. Februar und verschwand dann, nichts zurücklassend als eine Uebernachtungsschuld von 12 Mk. und eine Zechschuld von 1.75 Mk. Während dieses betrügerischen Gastspiels in Bruchsal suchte er dort einen Pfarrer auf, dessen Mitleid er erregte, indem er behauptete, seine Firma habe irrtümlicherweise seine Provision nach Heidelberg übersandt und er stehe nun mittellos da. Der Pfarrer ließ sich erweichen und half ihm mit einem Darlehen von 6 Mk. aus.

Dann verlegte der Schwindler sein Tätigkeitsfeld nach Heidelberg, wo er wenige Tage später einen Geistlichen heimsuchte. Diesem flunkerte er vor, seine Firma habe versehentlich das für ihn bestimmte Geld nach Darmstadt übersandt. Der Geistliche gab dem biedermännisch auftretenden Schwindler 3 Mk. Darlehen und glaubte, ein gutes Werk getan zu haben.

Als dann sein Geld wiederum verbraucht war, legte sich Laich in Darmstadt ins Krankenhaus — angeblich wegen Nervenzusammenbruchs. Wie es mit seiner Ehrlichkeit bestellt ist, geht aus einem Brief hervor, in dem er schreibt: „Ich habe mir in meinem ganzen Leben noch nichts zu Schulden kommen lassen". Der Vorsitzende des Schöffengerichts, vor dem sich Laich wegen Rückfallbetrugs und Urkundenfälschung zu verantworten hatte, schrieb an den Rand des Briefes: Oho. Am 14. Februar wurde Laich in Hannover wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. In der Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr fünf Monaten. Das Schöffengericht ging über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte den Angeklagten wegen wiederholten Rückfallbetrugs und erschwerter Urkundenfälschung unter Einrechnung der in Hannover ausgesprochenen Strafe zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus. Gleichzeitig wurde der Angeklagte darauf aufmerksam gemacht, daß er als Gewohnheitsverbrecher reif für die Sicherungsverwahrung ist.

Schriesheimer Nachrichten

SA-Sportabzeichenträger. Die SA-Sportabzeichenträger von Schriesheim (mit Ausnahme der SS, NSKK und der Polizei) treten am Sonntag, 8. Mai, 7.40 Uhr, in Großsachsen am Rathaus zur Ableistung der Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen an. SA-Sportabzeichenträger, die sich der Prüfung nicht unterziehen, wird das SA-Sportabzeichen entzogen.

MARCHIVUM

Der Staatsbürger als stiller Teilhaber

Die Einkünfte der „öffentlichen Hand" aus Unternehmungen und Betrieben der Wirtschaft

NWD Wenn der Staatsbürger seinen Obolus dem Staat entrichtet und manchmal auch darüber knurrt, dann kommt ihm nicht in den Sinn, daß er im Grunde noch gut weggekommen ist. Denn ein Teil seiner Verpflichtungen wird von den öffentlichen Unternehmen getragen. Aus ihren Einkünften bestreiten Länder und Gemeinden ein Achtel ihrer Ausgaben, die sonst durch Steuern gedeckt werden müssen. Diese großen staatlichen und städtischen Betriebe, die Elektrizitätsgesellschaften und Domänen, die Eisenbahnen und Forsten, Banken und Wasserwerke, gehören ja eigentlich jedem Deutschen. Jeder Steuerzahler ist im Grunde ein „stiller Teilhaber", ein Mitaktionär an den öffentlichen Unternehmungen. Länder und Gemeinden erlösen aus ihren Betrieben und Vermögen alljährlich über 800 Millionen Reichsmark, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet über 13 Reichsmark, auf jeden Einkommensteuerzahler gerechnet etwa 65 Reichsmark im Jahr. Dieser unsichtbare Anteil aus seiner stillen Teilhaberschaft am öffentlichen Vermögen wird jedem Staatsbürger gewissermaßen bei seiner Steuerschuld gutgeschrieben.

Von der Allmende zum Reichswerk

Das Vermögen der Länder und Gemeinden, über das soeben neue umfangreiche Untersuchungen des Statistischen Reichsamtes vorgelegt werden, stammt aus sehr verschiedenen Quellen und Zeiten; es sind ebenso Reste alten germanischen Gemeineigentums wie Bausteine der Wirtschaftspolitik des neuen Staates. Wald und Weiden der Gemeinden haben sich aus der Markgenossenschaft des frühen Mittelalters, aus der „Dorfallmende" erhalten, Bergwerke aus dem „Regalrecht" des Königs, das ihm alles, was unter der Erde ist, zusprach. Die Porzellanmanufakturen von Preußen und Sachsen sind Reste aus der Zeit des sogenannten Merkantilismus im 18. Jahrhundert, in dem der Staat bei mangelndem privatem Unternehmungsgeist selbst industrielle Werke gründete — etwa wie heute die Reichswerke Hermann Görings. Die großen Versorgungs- und Verkehrsbetriebe dagegen sind von Ländern und Gemeinden erst im ausgehenden 19. Jahrhundert übernommen worden, als ihre Aufgaben für Wirtschaft und Leben so entscheidend wurden, daß ihr Schicksal nicht mehr privatem Gewinnstreben überlassen werden konnte.

An Gas, Wasser und Strom 500 Millionen Reichsmark verdient

Diese jüngsten Kinder der öffentlichen Wirtschaft, die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, haben sich dann zu den ertragreichsten Einnahmequellen entwickelt, aus ihnen haben Länder und Gemeinden in den letzten Jahren durchschnittlich eine halbe Milliarde Mark erlöst. Zunächst sind Gas und Strom von privaten Lieferanten geliefert worden; dann aber übernahmen die Gemeinden selbst die Werke. Je größer jedoch das Strom- und Gasnetz wurde, desto mehr wuchs seine Aufgabe über den Kreis der einzelnen Gemeinde hinaus. Bei dem Bau der großen Ueberlandzentralen schalteten sich jetzt die Länder ein, bei der Gasfernversorgung verbanden sich die Gemeinden mit dem Ruhrzechen als Gaserzeuger. Von den 1600 deutschen Kraftwerken sind heute 800 im öffentlichen Besitz, die mehr als die Hälfte des gesamten Stromes erzeugen, aber auch an dem Rest ist die öffentliche Hand noch maßgeblich beteiligt. Länder und Gemeinden haben daraus jährlich über ¼ Milliarde RM oder je Kopf 4 RM Ueberschuß erlöst. Ebenso sind von den 880 Gaswerken (ohne Verteilerwerke) neun Zehntel in Gemeindeeigentum, ihr Ueberschuß beläuft sich alljährlich auf rund 100 Millionen RM, und die Wasserwerke, fast ausschließlich in kommunalem Besitz, liefern ebenfalls jährlich 100 Mill. RM Reingewinn ab, so daß aus beiden für jeden Deutschen jährlich 3 RM abfallen. Diese 7 RM aus Strom, Gas und Wasser, die gleichsam dem einzelnen zustehen, spart er als Steuerzahler aber sie werden ihm auf andere Weise mit der Strom- und Gasrechnung wieder abgenommen. Denn diese Ueberschüsse der städtischen Werke beweisen ja, daß ihre Tarife über den Betriebskosten liegen. Sie könnten rein rechnerisch um diesen Betrag ermäßigt werden. Aber in demselben Maße müßten andere Steuern steigen, um die öffentlichen Ausgaben zu decken. Der Reichswirtschaftsminister hat die Gemeinden angewiesen, ihre Tarife soweit wie möglich zu senken, auch der Gemeindetag hat sich dieser Forderung angeschlossen, ob und inwieweit sich das durchführen läßt, hängt immer vom Einzelfall ab.

Omnibus und Untergrund kosten Geld

Man darf auch nicht übersehen, daß es nicht nur Gewinn-, sondern auch Zuschußbetriebe gibt. Ein Drittel etwa von dem, was Strom, Gas und Wasser einbringen, schlucken die Verkehrsbetriebe mit ihren teuren Anlagen. Mit Ausnahme von Reichsbahn und Reichspost ist fast der gesamte Klein- und Nahverkehr in der Hand der Gemeinden vereinigt. Die Länder sind an Verkehrsbetrieben nur noch ganz wenig beteiligt. Aber nur die alten, vielgelästerten Straßenbahnen bringen einen Ueberschuß (insgesamt 5 Mill. RM jährlich); die neuen Verkehrsmittel, die alljährlich noch umfangreiche Anlagen erfordern, sind Zuschußbetriebe. Der Omnibusverkehr der Städte erfordert allein jährlich 3,3 Mill. RM Zuschuß, oder das Defizit der kommunalen Verkehrsbetriebe wächst durch die großen Aufwendungen für die „Berliner", besonders für die Hoch- und Untergrundbahn, auf 37,5 Mill. RM im Jahre. Hier zeigen sich die Grenzen des Großstadtlebens. Der Verkehr kann nicht mehr ohne kostspielige Einrichtungen bewältigt, die Tarife andererseits können nicht weiter erhöht werden. Die gemeinsamen Kosten des Verkehrs müssen gemeinsam getragen werden.

Wiesen, Forste und Diehhöfe — eine gute Einnahmequelle

Die kleinsten Gemeinden sind hier glücklicher daran: ohne die Last solcher großen Ausgaben gewährt ihnen ihr kleinerer Besitz oft verhältnismäßig größere Einnahmen. Noch kurz vor dem Kriege konnten viele Gemeinden mit dem Ertrag ihrer Allmende alle Ausgaben decken, so daß ihre Bürger keine Gemeindesteuern zu zahlen brauchten. Wenn es auch heute solche glücklichen Inseln nicht mehr gibt, so sind doch die Gemeindewaldungen noch eine wichtige Geldquelle und bringen in den kleinsten Gemeinden jedem Bürger noch 1 RM jährlich ein, während sie in allen Großstädten Zuschüsse erfordern. Freilich entfällt der weitaus größte Teil des Ueberschusses der öffentlichen Wälder auf die Staatsforsten. Die Forsten haben immer — je nach Entwicklung der Holzpreise — einen wichtigen Posten im Staatshaushalt der Länder gebildet, ihre Bedeutung ist im Vierjahresplan noch gestiegen. Einige Länder wie Mecklenburg erzielen nicht weniger als 6 RM je Kopf und Jahr aus ihrem Wald! Daneben spielen die Einkünfte aus den landwirtschaftlichen Betrieben eine viel geringere Rolle, in den Gemeinden haben sie überhaupt keine Bedeutung — aber dafür erlösen diese 6 Mill. RM jährlich aus den Schlacht- und Viehhöfen. Die Domänen und Staatsgüter, Weinberge und sonstigen landwirtschaftlichen Besitzungen der Länder bringen auch zusammen jährlich nur 12 Mill. RM ein, den größten Anteil daran hat wiederum Preußen. Doch reichen alle Einnahmen aus diesem land- und forstwirtschaftlich benutzten Grundbesitz nicht an den Ertrag heran, den Länder und Gemeinden aus der Verwertung ihres übrigen, vorwiegend städtischen Grundbesitzes mit 36 Mill. RM erzielen.

Auch Spieltrieb und Spartrieb sind einträglich

Es ist auch erstaunlich, daß er Ertrag der Länder und Gemeinden aus ihren landwirtschaftlichen Betrieben mit 12 Mill. RM noch größer ist als der „Gewinn" aus den Staatsbanken und den Sparkassen. Das Vermögen dieser Kreditunternehmen ist durch die Inflation zerstört, die Ueberschüsse haben die Vorkriegshöhe noch nicht erreicht. Dagegen hat sich der Spieltrieb schon wieder lohnender ausnützen lassen als der Spartrieb. Die Staatslotterien werfen mit 21,5 Mill. RM mehr als doppelt so viel ab wie Banken und Sparkassen mit 10,3 Mill. RM. Aber schließlich hat die öffentliche Hand auch dort, wo sie nicht allein regiert, sondern sich mit anderen „Händen" zusammen an Industrie- und anderen Unternehmen beteiligt, noch 1934/35 die runde Summe von 200 Mill. RM im Jahre ausgezahlt bekommen.

Alle diese Angaben beziehen sich nur auf das alte Deutschland. Das Bild wird durch Oesterreich nicht unwesentlich verändert. Denn hier erbrachte bisher die Tabakregie als öffentlicher Betrieb die Beträge, die der „preußische" Raucher mit der Tabaksteuer bezahlte. Gerade an diesem Beispiel zeigen sich die innigen Zusammenhänge von Steuern und Einnahmen aus öffentlichen Betrieben: beide dienen einem Zweck — dem gemeinsamen Nutzen.

Der Tee und die Politik

Die Krisis auf dem Weltmarkt und der Internationale „Teeplan"

NWD Die Engländer haben in diesen Tagen eine unangenehme Ueberraschung erlebt: der Schatzkanzler hat zur Deckung eines völlig außergewöhnlichen Haushaltsplanes unter einer Reihe von Steuern auch eine Erhöhung des Teezolls für notwendig erklärt. Diese „Teesteuer" wird von der Allgemeinheit schwerer empfunden als die gleichzeitige Einkommensteuererhöhung, die nur die höheren Einkommen trifft — der Teezoll aber trifft jeden Engländer. Keine Steuer ist in England unpopulärer. Denn der Tee spielt in allen Bevölkerungsschichten zu allen Tageszeiten bei allen Gelegenheiten eine für deutsche Verhältnisse kaum vorstellbare Rolle. Der Teepreis hat in England etwa die gleiche Bedeutung wie der Bierpreis in Bayern. Der Teezoll war auch einmal Anlaß zu der größten Umwälzung im englischen Empire. Denn schließlich hat seine Einführung den Abfall der amerikanischen Kolonien vom Mutterlande beschleunigt. Weil die Amerikaner damals dem Londoner Parlament das Recht bestritten, ihnen den Teezoll aufzuerlegen, boykottierten sie den englischen Tee und versenkten 1773 die englischen Teeschiffe in Boston ins Meer. Das wurde zum Signal für jene Kämpfe, die dann 1776 mit der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten endeten.

Der Tee, der damals schon große Weltpolitik machte, hatte aber noch längst nicht die Bedeutung im englischen Haushalt erlangt wie heute. Diese Einstellung eroberte er sich erst, als es England gelang, die zweite große britische „Kolonie", Indien, für den Teeanbau zu erobern und damit den großen Teebedarf aus eigenem Besitz zu decken. Aber dann hat sich der Krieg noch einmal als der größte Werbefeldzug für den Tee erwiesen. Der Tee war das Getränk der alliierten Truppen an der Front. Sein Verbrauch stieg wie noch nie zuvor und reizte zu so weiter Ausdehnung der Pflanzungen, daß daraus eine Ueberproduktion entstand — die in dem Augenblick zu einer Krisis führen mußte, in dem der Teeverbrauch mit der großen Wirtschaftskrisis in den angelsächsischen Ländern stark zurückging.

Als der Anbau der Nachfrage immer stärker überstieg und die Teepreise demzufolge immer weiter absanken, einigten sich die großen Plantagebesitzer für die Zeit von 1933 bis zum 31. März 1938 dahin, die Teeausfuhr um etwa ein Sechstel einzuschränken. Sie erreichten damit, daß der Teepreis wieder stieg. Dieser sogenannte internationale „Teeplan" ist im vergangenen Jahre noch einmal um fünf Jahre verängert, jedoch wurde die Ausfuhreinschränkung für 1938/39 auf 7½ v. H. herabgesetzt. An dem Teeplan sind nur Indien, Ceylon und Java beteiligt, dagegen nicht China und Japan. Diese ältesten Teeländer gelten heute auf dem Weltmarkt als Außenseiter. China, die Heimat des Tees, hat seine einst führende Stellung als Lieferant von zwei Drittel des gesamten Tees der Welt schon lange verloren, es liefert heute noch nicht einmal ein Zehntel. Diese Zurückdrängung ist einer der größten Siege des großkapitalistischen Plantagenbaus der Weißen über den kleinen chinesischen Teegärtner, der mit seiner primitiven Arbeitsweise trotz allen Fleißes nicht mehr mitkommen konnte.

Der englische Plantagenbau in Indien und Ceylon, der holländische in Java, decken heute mehr als 80 v. H. des gesamten Teebedarfs der Welt. Die Besitzungen sind in den Händen nur weniger Firmen, die sich mit Unterstützung ihrer Regierungen leicht über die Regulierung des Teeangebotes auf dem Weltmarkt in den letzten Jahren verständigen konnten. In Europa ist die Ostküste des Schwarzen Meeres die einzige Stelle, wo die Russen sich seit vierzig Jahren um die Förderung des Teeanbaus für ihren eigenen Bedarf bemühen. Aber dennoch sind die Russen bis heute die wichtigsten Abnehmer des chinesischen Tees geblieben, der, in Ziegeln gepreßt, seit Jahrhunderten durch die ostsibirische Steppe wandert. Aber auch hier, in den Beziehungen zwischen Rußland und China, scheint der Tee oft große Politik gemacht zu haben.

Vom Oelkonflikt in Mexiko

EP. Der Beilegung des Streites um die Enteignung der englischen und amerikanischen Oelgesellschaften in Mexiko stehen nach Ansicht englischer Wirtschafts- und Regierungskreise noch immer große Schwierigkeiten im Wege. Obgleich die Berichte aus den Vereinigten Staaten, die eine Lösung dieser Frage schon in Kürze für möglich halten, zuversichtlich sind, nachdem die Verhandlungen, die der amerikanische Botschafter in Mexiko sowie der mexikanische Botschafter in Washington führten, angeblich eine Klärung gebracht haben, sieht man in London der Entwicklung weiter mit Sorge entgegen. Diese Ansicht wurde durch die aus Mexiko hier eingelaufenen Berichte bestätigt, in denen die mexikanische Regierung zum Ausdruck bringt, sich jeder internationalen Kontrolle der Oelfelder (wie das in dem Plan der Vereinigten Staaten vorgesehen war) zu widersetzen.

Neue Abschwächung des Franken

Die neuen Finanz- und Wirtschaftsverordnungen der Regierung Daladier sind an der Londoner Börse wenig freundlich aufgenommen worden. Zu Börsenbeginn notierte das englische Pfund 162,87 Franken, um mit 165,12 Franken zu schließen.

SW **Volksbank Hockenheim e. G. m. b. H.** Im Geschäftsbericht für 1937 wird auf die rege Bautätigkeit hingewiesen, wobei die Genossenschaftsbank für 27 Neubauten Baukredite von rd. 100 000 RM. zur Verfügung stellte. Auch die heimische Zigarrenindustrie war durchweg gut beschäftigt und erreichte Umsätze, die die der Vorjahre bedeutend überstiegen. Das gleiche kann vom Ertrag der Landwirtschaft im allgemeinen, wie auch vom Tabakbau und dem immer stärker in Erscheinung tretenden Spargelbau gesagt werden. Der Gesamtumsatz der Genossenschaft, der 1935 26 Mill., 1936 29 Mill. betrug, stieg im Jahr 1937 auf 34 Mill. RM. An 108 Kreditsuchende wurden insgesamt 244 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Ausleihungen im Konto-Korrent- und Darlehensgeschäft in Höhe von 1 170 710 RM. sind um 70—319 RM. höher als im Vorjahr. Der Bestand an Wertpapieren ist durch eigene Zeichnungen auf die Anleihen des Reiches von 198 000 RM. auf 235 000 RM. gestiegen. Der Wechselbestand mit 43 000 RM. ist um rd. 10 000 RM. niedriger als i. V. Bankguthaben belaufen sich auf rd. 108 000 RM. Die Konto-Korrenteinlagen sind gegenüber dem Vorjahr mit 184 600 RM. um 38 000 RM. höher. Die Spargelder im Gesamtbetrag von 1 102 156 RM. haben eine Rekordzunahme von 130 000 RM. erfahren. Auch die Guthaben der Mitglieder sind um 8238 RM. auf 167 217 RM. angewachsen. Die gesamten Reserven betragen 157 295 RM., einschließlich der diesjährigen Zuwendungen auf 175 000 RM. Aus 15 196 RM. Reingewinn werden u. a. 4 (5) Prozent Dividende verteilt.

SW **112. Häuteauktion in Mannheim.** Auf der am Mittwoch, 11. Mai, stattfindenden 112. Mannheimer Häuteauktion gelangen 17 005 Großviehhäute (16 258 im Vormonat), 21 740 (20 323) Kalbfelle und 768 (1462) Schaffelle, insgesamt 39 513 (38 043) Stück zum Verkauf. Davon stammen von badischen Plätzen 9829 (9500) Großviehhäute, 14 927 (14 206) Kalbfelle und 545 (890) Schaffelle, von rheinpfälzischen Plätzen 4255 (3976) Großviehhäute, 3997 (3711) Kalbfelle und 58 (314) Schaffelle, von saarpfälzischen Plätzen 2930 (2773) Großviehhäute, 2816 (2406) Kalbfelle und 165 (258) Schaffelle. — Nächster Termin 15. Juni.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Nach dem stillen Verlauf der Mittagsbörse kam auch im Abendbörsenverkehr keine besondere Umsatztätigkeit auf. Der Auftragseingang aus dem Bankenpublikum hielt sich in engsten Grenzen, so daß auch die Kulisse keine Unternehmungslust bekundete. Bei freundlicher Grundstimmung zeigten die Kurse nur geringfügige Abweichungen von durchschnittlich ¼ v. H. nach beiden Seiten. Von Autoaktien waren DKW ¾ v. H. höher mit 162. Nicht voll behauptet lagen Berein. Stahl mit 110⅝ und JG-Farben mit 156⅛ (je minus ¼ v. H.).

Am Anleihemarkt war das Geschäft sehr klein; man nannte die letzten Mittagskurse, so Altbesitz mit 133⅛, Reichsbahn-VA mit 150¼ und Kommunalumschuldung mit 96,25.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 4. Mai. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Mai 6,20; Juli 6,17½; Sept. 6,10 G.; Nov. 6,12½. Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): Mai 105½; Juli 104½; Sept. 105; Nov. 105½.

Frankfurter Produkten vom 4. Mai

Alles unverändert.

Ungesunde „selbständige Erwerbspersonen"

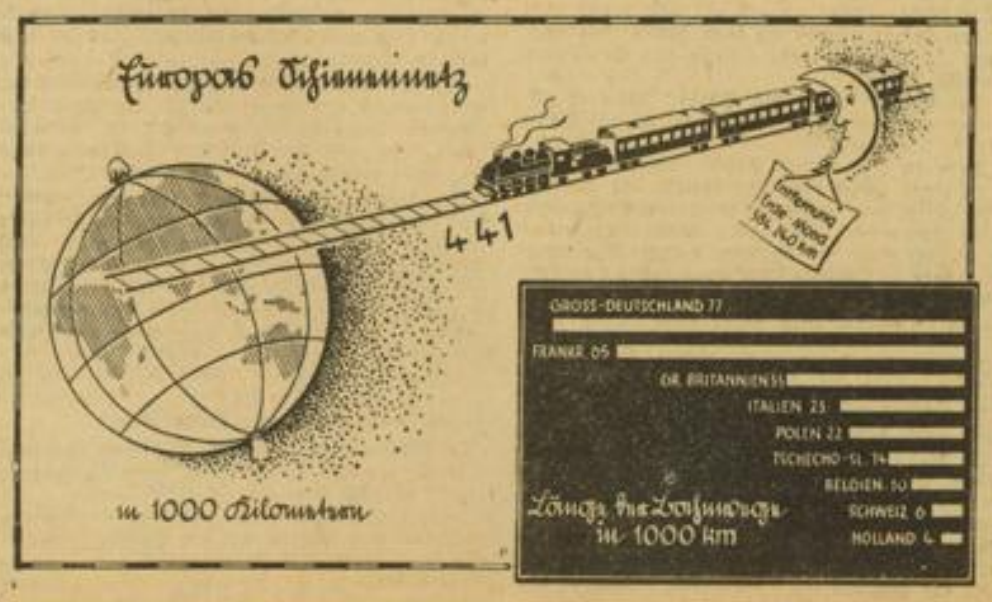
Zweckmäßiger Einsatz der noch ohne Erfolg im Wandergewerbe steckenden Arbeitskräfte

In der Zeitschrift „Akademie für deutsches Recht" gibt Präsident Syrup, der Leiter der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, eine Uebersicht über „Fünf Jahre Arbeitseinsatz in Deutschland". Die deutsche Wirtschaft insgesamt, die Landwirtschaft wie die gewerbliche, werde im Jahre 1938 ganz im Zeichen des Arbeitseinsatzes stehen. Ihre Produktion werde 1938 weniger von Fragen der Rohstoff- oder Devisenverknappung, sondern vom Einsatz der Arbeitskräfte beherrscht sein.

Mit dem Jahre 1938 sei Deutschland in den Engpaß der schaffenden Menschen eingetreten. Zu Beginn des Jahres hätten uns in Deutschland mehr als eine halbe Million voll leistungsfähiger Arbeitskräfte gefehlt. Aufgabe der Reichsanstalt sei es, mit allen Mitteln die fehlenden Arbeitskräfte in Deutschland zu mobilisieren. Dabei dürfe jedoch nicht verkannt werden, daß seit der Machtübernahme nicht nur die Arbeitslosen in die Wirtschaft eingeschaltet wurden, sondern darüber hinaus noch annähernd zwei Millionen Volksgenossen neu in das Erwerbsleben eingetreten seien.

Mit einem weiteren Einsatz dieser Volkskreise könne gerechnet werden, doch in begrenztem Umfang und in der Hauptsache auf die weibliche Bevölkerung beschränkt. Nur müsse der Einsatz dieser weiblichen Kräfte richtig gelenkt werden. Unter den untätigen Männern stehe eine Reserve für den Arbeitseinsatz kaum noch zur Verfügung. Dagegen sei die Arbeitskraft mancher erwerbstätiger Männer unwirtschaftlich eingesetzt. Die schweren Jahre der Massenarbeitslosigkeit hätten viele Arbeiter und Angestellte, die arbeitslos wurden, veranlaßt, sich nach anderen Erwerbsquellen umzusehen. Das Wandergewerbe, der Kleinhandel, das Kleinhandwerk, das Stadthausiergewerbe hätten in diesen Jahren eine Ausweitung erfahren, die nicht nur in jenen Krisenzeiten, sondern auch jetzt noch als ungesund bezeichnet werden müsse. Selbstverständlich habe sich auch hier eine beachtliche Rückentwicklung vollzogen. Viele dieser selbständig gewordenen Volksgenossen hätten ihre Selbständigkeit aufgegeben und seien wieder als Handwerker und Arbeiter in das Wirtschaftsleben zurückgekehrt. Es gebe aber noch manche sogenannte „selbständige Erwerbspersonen", die keinerlei geschäftliche Erfolge aufzuweisen hätten, kaum den notwendigen Lebensunterhalt für sich und ihre Familien aufbringen und in der Selbständigkeit vornehmlich ihre persönliche Ungebundenheit gegenüber geregelter Arbeit sähen.

Viele von ihnen konnten wieder als Arbeiter oder Angestellte in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert werden und würden durch ihren Verdienst die Existenz ihrer Familien besser sichern, als durch ihre dürftigen und unregelmäßigen Einnahmen aus selbständiger Tätigkeit. Mit dem zweckmäßigen Arbeitseinsatz dieser Arbeitskräfte habe die Reichsanstalt 1938 begonnen. Der Präsident erinnert an die Durchführung des Wandergewerbes usw. Auch im Kleinhandel und Kleinhandwerk steckten noch solche Reserven.



Zeichnung: Schröder

Bauten von Perikles bis Adolf Hitler

Die kommende große Ausstellung in Frankfurt / Siedeln im Dritten Reich / Verfehlte Wege und Musterbeispiele

In Frankfurt a. M. findet am 3. September bis 9. Oktober die erste Deutsche Bau- und Siedlungsausstellung statt. Diese Ausstellung, die auf einem Raum von 60 000 Quadratmetern entstehen wird, kann zu den größten Fachausstellungen Deutschlands gezählt werden.

In den Zeiten, in denen Deutschland durch den demokratischen Parlamentarismus an den Rand des Abgrundes geführt wurde, zerfiel auch das baukünstlerische Schaffen. Zum Symbol der Massensiedlung in den Großstädten wurde die Mietskaserne, die weder auf den Menschen noch auf die großen städtebaulichen Linien der Vergangenheit Bezug nahm. Es ist kein Zufall, daß erst der nationalsozialistische Staat wieder die Kraft aufbringt, auch auf dem Gebiete des Städtebaues, des Wohnens und Siedelns überhaupt, künstlerische Kräfte zu entfalten. In Deutschland bewahrheitet sich wieder die Lehre der Geschichte, daß Baukunst und Persönlichkeit des Staatsführers wieder aufs Engste miteinander verbunden sind.

Staatsführer und Baukunst

Die großen Linien einer wahrhaft völkischen Bauauffassung werden in einer großen Sonderschau „Staatsführer und Baukunst" gezeigt. Wer die großen Bauten von München und Berlin gesehen hat, wer die Planung für Nürnberg kennt, der empfindet jene geistige Verbindung, die zwischen den größten Leistungen vergangener Epochen und dem Schaffen unserer nationalsozialistischen Gegenwart besteht. Es führt eine gerade Linie von Perikles über Pergamon zum Zeitalter des Augustus und über die Periode Ludwig XIV. zu der neuen schöpferischen Leistung im Zeitalter Adolf Hitlers. In einer Sonderschau sollen an gewaltigen Bildern, an großen Modellen diese engen Verbindungslinien aufgezeigt werden.

Abschreckende Beispiele

Das Hauptinteresse der Besucher wird sich den Problemen der Siedlung zuwenden. Der Siedlungsbau ist heute zu einer der vordringlichsten Aufgaben unseres gesamten sozialen Lebens geworden. Auf der Ausstellung zeigen alle an der Bauwirtschaft beteiligten Zweige der deutschen Industrie und des deutschen Handwerks ihre Leistungen. Daneben wird anschaulich gemacht, welche städtebaulichen Erfordernisse bei dem Siedlungsbau zu beachten sind, auf welchen sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Grundlagen er beruhen muß und welche Bedeutung dem Siedlungswesen für die Bevölkerungspolitik zukommt. Auf den großen Freiflächen, auf denen man auch Siedlungsbauten und Werkstoffe sehen wird, erstehen als abschreckendes Beispiel Industriesiedlungen aus der Zeit vor 1933. Hier wurde noch der Fehler gemacht, daß der Siedler stets Mieter war, während er jetzt selbst Eigentum und damit Heimstätte erwerben kann. In enger Zusammenarbeit mit der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau wird die Bedeutung der Siedlungen für die Durchführung des Vierjahresplanes an Hand des Salzgittergebietes gezeigt. Die Landesplanungsgemeinschaft Hessen-Nassau wird darüber hinaus sichtbar machen, wie die übergeordnete Planung in die Teilprobleme einzelner Städte und Gemeinden eingreift.

Deutsche Städte bezwingen das Gelände

Zwanzig deutsche Städte beteiligen sich an einer Sonderschau, die zeigen soll, wie verschiedenartig die Aufgaben der einzelnen Städte innerhalb des Siedlungswesens sind. So will u. a. die Reichsmessestadt beweisen, welche Verkehrsprobleme ihr gestellt sind, wie sie mit über 200 Brücken Anschluß an das große Verkehrsnetz der Reichsautobahn und der Reichsstraßen sucht und findet und wie zugleich eine Stadt, die so ausgesprochen in der Ebene und auf morschem Grund liegt, bei der Kanalisierung besondere Schwierigkeiten zu überwinden hat. Stendal versucht nach der Darstellung der gesamten städtebaulichen Planung ein Musterbeispiel für die künftige Entwicklung einer deutschen Mittelstadt zu geben.

Dr. Ley hat die Schirmherrschaft

Die Anmeldungen zu dieser ersten Deutschen Bau- und Siedlungsausstellung, die bereits jetzt deutlich ihre Zielsetzung und ihre künstlerische Durchführung erkennen läßt, sind so zahlreich eingegangen, daß heute schon der größte Teil der Ausstellungsfläche in den fünf großen Hallen und auf dem Freigelände belegt ist. Während der Dauer der Ausstellung werden zahlreiche sachlich interessierte Verbände ihre Tagungen in Frankfurt abhalten. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront, deren Leiter, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Schirmherrschaft der Ausstellung übernommen hat, kommen Besucher aus ganz Deutschland nach Frankfurt zu dieser Ausstellung, die mit klarer Zielsetzung ein entscheidendes Problem unserer Volksgemeinschaft anstrahlt.

Paul Hörbiger
im Ufa-Film „Heimat"

Zarah Leander
Im Ufa-Film „Heimat" Zeichnung: Cyran-Ufa

Eine finnische Dichterin

Maila Talvio, „Die Kranische". 380 Seiten. 5.50 Reichsmark. Maila Talvio, „Die April-Anna". Verlag Albert Langen — Georg Müller. München 1937.

Maila Talvios dichterisches Werk ist ganz tief im finnischen Volkstum verwurzelt. Die unendliche Weite der finnischen Landschaft, ihre Wälder und Seen bilden den Hintergrund für die durchbluteten Schilderungen der Welt Finnlands. Echte Liebe zu Volk und Heimat durchglüht das letzte große Werk der Dichterin, „Die Kranische", das in deutscher Sprache übersetzt wurde. Die Erzählung fällt zeitlich in die letzten Jahre des Weltkrieges. Der Russe hat das Land besetzt. Krieg und Revolution dringen allmählich auch bis in die tiefe Einsamkeit der finnischen Dörfer. Stacheldraht zerreißt die Güter der Bauern, schwer lastet der Druck der Besatzung auf dem Volk. Der Bolschewismus schickt seine Sendboten. Dunkle Elemente tragen Unruhe in das Volk. Die Sitten zerfallen, aber während dieser bedrohlichen Entwicklung bereitet sich die junge Mannschaft Finnlands zum Freiheitskampf. Einzeln fliehen sie nach Deutschland, um schließlich mit der deutschen Armee wieder zurückzukehren und ihre Heimat von den Russen und Bolschewiken zu befreien. Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht die Gestalt einer Frau. Ein von echter Frömmigkeit getragenes Pflichtbewußtsein und eine beinahe starre Wahrheitsliebe läßt sie selbst die Vorsicht vor dem Feinde vergessen. Ungewollt verrät sie den eigenen Bruder und Geliebten. Zu spät erkennt sie den Irrtum. Bange Zweifel, ob ihr Handeln zu rechtfertigen sei, verzehren sie, aber mannhaft verbirgt sie die eigenen Qualen und sucht überall zu helfen, wo das Unglück die Dorfbewohner betroffen hat. Ihre Hoffnung, den Geliebten noch einmal zu sehen, geht auf tragische Weise in Erfüllung. Nach dem Sieg der finnischen Freischärler über die Roten findet sie ihn auf dem Schlachtfeld, aber wenige Minuten später reißt ihn eine letzte, verirrte Kugel für immer von ihrer Seite. Mit zarten, klaren Strichen sind die Charaktere gezeichnet. Mensch und Natur verbinden sich in dieser Welt zur unlöslichen Einheit. Die Urwüchsigkeit der Gestalten Maila Talvios findet sich auch bereits in der reizenden Komödie „April-Anna", die schon vor dem Kriege entstanden ist. Das Werk ist in Finnland eines der beliebtesten Bühnenstücke geworden und die deutsche Uebersetzung, die soeben erscheint, wird der „April-Anna" sicher auch in Deutschland viele Freunde verschaffen. Maila Talvio darf mit unter die großen nordischen Gestalter gerechnet werden.

Walter Klietsch.

Erdachte Briefe

Von Ernst Wilhelm Eschmann. Verlag Eugen Diederichs-Jena. Pr. 2.85 RM.

Es ist nicht ganz einfach, sich so sehr in eine abgelaufene Zeitperiode hineinzuversetzen, daß man in ihren Denkformen zu denken versteht und doch darin ewig gültige Wahrheiten sagen kann. Ernst Wilhelm Eschmann, dessen „Griechisches Tagebuch" eines der feingeistigsten Bücher unserer Zeit ist, läßt in seinen „Erdachten Briefen" die Toten der Vergangenheit zu uns sprechen; und es ist oft überraschend, wie der Seelengehalt einer Epoche in einem solchen Brief sich wiederfindet. Vielleicht das Erschütterndste ist, wie er Heinrich von Kleist einen Traum schildern läßt, den dieser nach einer Vorlesung Kants geträumt habe: „Wir gingen durch unendliche Reihen solcher Menschenbäume, bis uns ein Lichtschimmer in der Ferne anlockte, der sich rasch zu gleißender Blendung steigerte. Kaum konnten wir, aus dem schattigen Dämmer zwischen den Menschenbäumen heraustretend, den Gegenstand erkennen, von dem der überhelle Glanz ausging. Es war ein Marmorwürfel von halber Mannesgröße. Dieser Würfel war von außerordentlicher Regelmäßigkeit; die Kanten scharf wie Messer. Eine Stimme befahl mir, heranzutreten und meine Hand auf den Steinblock zu legen. Da bemerkte ich, daß der Würfel trotz des glühenden Lichtes, das von von ihm ausstrahlte, kalt war. Er lag ganz allein auf einer weiten, großen Fläche, die sich ins Grenzenlose dehnte; von den Menschenbäumen, die wie Säulen Boden und Decke der unterirdischen Räume verbanden, war keiner mehr zu sehen. Auch die herumschweifenden Tiere waren fort. Die Stimme sagte zu mir: „Das ist die Seele Kants!" und ich erwachte." Es ist eines der nachdenklichsten Bücher, die geschrieben sind, feingeistig und sehr lesenswert.

*

Hans Erich Feine: „Tausend Jahre deutscher Reichssehnsucht und Reichswirklichkeit". Hermann Schaffstein-Verlag Köln. Pr. 0.75 RM.

Das kleine Werk des Rechtshistorikers Feine, auch wo man hier und da bestimmte Dinge einmal anders sieht, ist eine schöne, lebendige Arbeit, die den Kampf um die deutsche Reichseinheit in den Jahrhunderten unserer Geschichte gut darstellt und zur Orientierung nützlich sein wird.

*

Dr. Werner Schmidt-Pretoria: „Südafrika gestern und heute". Ferdinand Enke Verlag Stuttgart. Wirtschaftlich-soziale Weltfragen, herausgegeben von Professor Dr. G. Schulze, Direktor des Weltwirtschaftsinstituts, Leipzig. H 7. 91 Seiten, 1 Karte. 1937. Geh. RM 4.—.

Das „einzige weiße Volk Afrikas" und sein Staat, Südafrika, wo Burentum und Engländertum einen zweisprachigen Staat besitzen, ist so knapp und doch so erschöpfend bisher noch nicht dargestellt worden. Vor allem die geschichtliche Entwicklung dieses Staatswesens, die Auseinandersetzung mit der Rassenfrage durch die Berührung mit drei farbigen Rassen, Hottentotten, echten Negern und Südindern, verdiente schon lange eine Darstellung. Das vorliegende Werk kann als eine wirklich sehr erfreuliche Darstellung Südafrikas und seiner wichtigsten Problems bezeichnet werden.

Prof. Dr. v. Leers.

Die große Liebe einer Tänzerin

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag

Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

15 Fortsetzung

Blitzschnell schoß ihr durch den Kopf, daß sie in einer ungeheuren Gefahr schwebe. In wenigen Stunden würde er vom Tode Jourdains erfahren. Auch von ihrer Flucht. Er würde dann glauben, sie habe Jourdain beraubt. Niemand hatte eine Ahnung von der Existenz des Täschchens als dieser junge Mensch, der es jetzt in ihrem Besitz sah — — er würde sie verraten und Anzeige erstatten. —

Verwirrt und hastig steckte sie das Täschchen rasch wieder zu sich.

Stumm, erstaunt, an seiner Brille rückend, hatte der junge von Villers das rote Saffiantäschchen wiedererkannt, seine Verlegenheit war nicht geringer, als die von Cléo.

Beide schwiegen, es entstand eine peinliche Stille. Cléo fühlte, daß sie sich nur retten konnte, indem sie dem jungen Mann alles erzählte. Sie nahm ihre letzte Kraft zusammen.

„Sie sind überrascht, Herr Doktor, eine Brieftasche heute in meinem Besitz zu sehen, die gestern noch in Händen meines Chefs war?"

„Aber ich bitte Sie," stammelte verlegen der junge Deutsche, „ich habe gar kein Recht, mir darüber Gedanken zu machen."

„Dennoch zwingt mich der Umstand, daß Sie diese Geldtasche wiedererkannten, dazu, Ihnen alles zu sagen. Aber ich bitte Sie inständigst, sagen Sie niemandem etwas. Ich komme aus Angoulême, wo ich mit Herrn Jourdain im Hotel übernachtete. Herr Jourdain ist heute nacht vom Schlage gerührt worden. Das Geld in diesem Täschchen," sie senkte ihr Gesicht, das langsam wie von Blut übergossen wurde, „es sind hunderttausend Francs — sollte der Preis sein für — — Sie verstehen."

Der junge Mann sah sie schweigend an und schüttelte den Kopf, als verstünde er nicht, was Cléo erzählte. Da er nichts erwiderte, fuhr Cléo fort:

„Ich wollte für die Existenz meines Mannes — er ist krank — aus keinem anderen Grund — Jourdain hat mir das Geld zugesteckt — aber Gott sei dank, — ich habe mir nichts vorzuwerfen —"

Herr von Villers schwieg noch immer. Dann sagte er:

„Aber Sie hätten doch trotz alledem bei Jourdain bleiben müssen. Auch wenn er tot ist. Ihre Flucht macht Sie verdächtig — um Himmelswillen, was haben Sie getan?"

„Ich konnte nicht bleiben, es war zu entsetzlich für mich. Und mein Mann hätte dann alles durch die Zeitung erfahren — ich wäre in eine fürchterliche Lage geraten." Tränen traten in ihre Augen.

Der Zug raste durch das Land. Die Kellner riefen die Passagiere zum Mittagessen, der Speisewagen hatte sich langsam gefüllt. Cléo wollte gehen.

„Bleiben Sie ruhig sitzen, gnädige Frau, ich bestelle für uns beide das Mittagessen. Verhalten Sie sich unauffällig. Sie sind in der größten Gefahr. Wenn Sie verdaftet werden, so lange das Geld in Ihren Händen ist, wird Ihnen niemand glauben, was Sie mir erzählt haben, und man wird Sie beschuldigen, daß Sie das Geld gestohlen hätten."

Sie sah ihn erschrocken mit weit aufgerissenen Augen an. „Warten Sie hier," sagte er und ging aus dem Speisewagen.

Jetzt fühlte sie die große Gefahr, in die sie geraten war und in die sie sich selbst gestürzt hatte. Sie war keine Diebin! Nein, das Geld war ihr Eigentum. Dennoch brannte sie das Ledertäschchen, das sie immer noch in Händen hielt, wie heißes Feuer. Am liebsten hätte sie das Fenster geöffnet und das Täschchen hinausgeworfen; aber dann würde man es finden. Man würde feststellen, daß sie in diesem Zuge gefahren war und sich des Geldes entledigt hatte. —

Die Menschen um sie herum sprachen laut und lachten. Gläser und Teller klirrten, Speisen wurden aufgetragen, Pfropfen knallten.

Sie hörte nichts, sondern saß voll Bangigkeit da, ihr Gesicht krampfhaft zum Fenster drehend, damit sie niemand sehe. Jetzt kam der junge Deutsche zurück.

„Der Baron schläft bis Paris," sagte er absichtlich mit lauter Stimme zu Cléo. Dann fuhr er leise fort:

„Nehmen Sie dieses Papier und stecken Sie es in Ihre Handtasche. Es legitimiert Sie als Begleiterin und Helferin in unserem Sanatorium. Und nun" — er rückte wieder an seiner Brille und strich sich verlegen durch seine blonden Haare — „wickeln Sie unauffällig das rote Ledertäschchen in Ihr Taschentuch und reichen Sie mir's unauffällig unter dem Tisch herüber."

Sie tat alles, wie er es wünschte.

„Noch etwas," sagte er leise, indem er das Geld verwahrte. „Ich lege hier meine flache Hand aufs Tischtuch. Darunter habe ich eine Schwesternbrosche mit einem roten Kreuz. Gehen Sie, bitte, einen Augenblick auf den Korridor hinaus und stecken Sie die Brosche an, so daß es niemand sieht."

Als sie zurückkam, saß die Brosche auf ihrer dunkelblauen Bluse. Der Doktor nickte und begann ein gleichgültiges Gespräch, indem er ihr von Deutschland erzählte.

Inzwischen hatte man im Hotel in Angoulême, als der Rechtsanwalt und seine vermeintliche Frau bis zum Nachmittag nicht erschienen waren, an deren Tür gepocht, Verdacht geschöpft, das Zimmer öffnen lassen und den toten Jourdain gefunden. Die Frau war verschwunden, was sofort zu übertriebenen Gerüchten Anlaß gab. Die Kriminalpolizei erschien, Telefon und Telegraf spielten bereits nach allen Richtungen, man vermute ein Verbrechen.

Kurz vor Paris, als der Zug auf einer Station hielt, bestiegen ihn zwei Zivilbeamte der Pariser Fahndungspolizei, die jeden Wagen kontrollierten.

Cléo saß mit dem jungen Doktor von Villers noch im Speisewagen. Einen Augenblick war es ihr, als müßte sie mit dem jungen Menschen, von dem eine eigentümliche, beruhigende Güte ausging, plötzlich deutsch sprechen. Aber dann fürchtete sie, er würde sie ausfragen, und sie wollte ihm doch nichts vorlügen. So blieb sie für ihn Französin.

Da betraten die beiden Polizeibeamten den Speisewagen. Der eine rief laut, indem er seine Erkennungsmarke als Legitimation vorwies: „Wir bitten die anwesenden Herrschaften, ihren Paß oder einen Ausweis vorzuzeigen."

Cléo erbebte. Der junge Doktor legte unmerklich seine feste Hand auf die ihre, um sie zu beruhigen. Die Beamten waren ernst und höflich. Sie durchflogen mit erfahrenen Mienen die Ausweispapiere und gaben dankend jedem der Passagiere sein Eigentum zurück. Immer näher kamen sie an Cléos Tisch. Jetzt stand ein Beamter vor ihnen.

„Darf ich bitten!"

Der Doktor zeigte seinen Paß. Der Polizist studierte ihn aufmerksam.

„Gehören Sie zu dem Baron von Villers aus Meaux, im Waggon nebenan?"

„Gewiß, ich bin sein Sekretär."

„Sehr gut. Und diese Dame?" Der Blick des Beamten fiel plötzlich auf die Schwesternbrosche, die Cléo trug. „Ist sie ebenfalls aus dem Sanatorium?"

„Jawohl!" (Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Erfahrener
Lagerist
energische Persönlichkeit mit Organisationstalent, für Großlager **sofort gesucht.** — Bei Eignung Lebensstellung geboten. - Zuschriften mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Nr. 300 632 VS an den Verlag ds. Blattes erbeten

Reise-Vertreterinnen
für Leibbinden und Korsetts von Mannheimer Firma gesucht. Angebote u. 4894" an den Verlag.

Jüngerer
Eisenhändler
mit den Bestimmungen d. BDE vertraut,
nach Freiburg i.Br. gesucht
Angebote unter Nr. 300 621 VS an den Verlag dieses Blattes.

Kontoristin
vertraut mit allen Büroarb. u. an selbständ. Arbeiten gew., z. 1. Juni gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. K. M. 5065 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5.

Laufjunge
für größeres Unternehmen sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 302 074 VH an den Verlag dieses Blattes.

Fräulein, aus gutem Hause, nicht ü. 18 Jahren, ist unter günstigen Beding. Gelegenheit geboten, sich in d.
Fachgruppe Kosmetik
auszubilden. Zuschriften unt. Nr. 4952" an den Verlag ds. Bl.

Buchhalter
mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, wird von solvent. Firma
in Dauerstellung gesucht.
Zuschriften unter Nr. 300 659 V an den Verlag dieses Blattes.

Perf. Stenotypistin
zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Angebote unt. 4890" an den Verlag dies. Blattes erbet.

Wir suchen per sof. eine perfekte
Maschinenstrickerin
und eine (302073V)
perfekte Büglerin
Weidner & Weiss, H 2, 8.

Kaufm. Lehrling
im Wirtschaftstreuhänder-Büro
z. sofort. Eintritt gesucht.
Zuschriften unt. Nr. 300 634 VS an den Verlag dieses Blattes.

Servierfräulein zur Aushilfe
gesucht. Adresse zu erfr. u. Nr. 4866" im Verlag ds. Bl.

Aeltere
Haushälterin
Dauerstell., gesucht. Vorzustellen vorm. Wilh. Gerner, T 3, 4, IV. (4667")

Gesucht guter Damenfriseur
Zuschrift. u. 4868" an d. Verlag d. B.

Perfektes
Alleinmädchen
z. selbständ. Führung ein. kl. Geschäfts-Haushaltes (Bäckerei) z. 1. Juni gesucht. Zuschr. u. 302 077 VS an den Verlag ds. Bl. od. Fernruf 505 02.

Ehrliche, fleißige
Frau
für vormittags in Haushalt gesucht. Vorzustellen bei: Hofmann, Seckenheimer Anlage 9, gegenüb. Schlachth. (4870")

Ausläufer
sofort gesucht. Metzgerei Kurtz, Traitteurstr. 20. (302 133 V)

Sauberes ehrliches
Mädchen
nicht u. 18 Jahren auf 15. Mai für kl. Geschäftshaushalt gesucht. (4902") Fernruf 256 67.

Fleißiges
Mädchen
gesucht. Berg, D 6, 12. (4882")

Tüchtig., fleißiges
Tagesmädchen
f. Geschäftshaushalt bei gut. Lohn sofort gesucht. Bäckerei Wolf, Langerötterstr. 86 Fernruf 528 61. (4843")

Kräftiger
Junge
der das Glaserhandw. erlernen will, kann sofort in die Lehre eintreten. — Heinrich Reis, Wallstattstr. 50. (4884")

Schulfreies
Tagesmädchen
gesucht. (4862") Hafenstraße 22 ptr. (Rheinlust.)

Tüchtige
Hausschneiderin
für Monat Mai a. 3 Tage gesucht. Preisangeb. unter Nr. 4881" an den Verlag dies. Blatt.

Für ein. Geschäftshaushalt suche ich ein fleißig. williges
Zimmermädch.
d. bereits in ähnlicher Stelle war, nähen, flicken und bügeln kann u. sich eine gute Dauerstellung sucht. Gefl. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. u. Nr. 300 568 VS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Fräulein
m. langjähr. Büropraxis, übernimmt Handschriftl., Heimarbeit. Zuschriften unt. Nr. 4953" an den Verlag d. Bl.

Junge Frau
sucht Stelle zum Waschen u. Putzen. Zuschriften u. Nr. 4900" an den Verlag dieses Blattes.

Suche Stellung als
Ausfahrer
Besitze eig. Opel-Lieferkraftw. (1200 Kilo) gleich welcher Branche. Zuschr. u. 4907" an den Verlag.

Zu vermieten

Stephanienufer 2, schöne sonnige
5-Zimmer-Wohnungen
sofort od. per 1. Juli zu vermieten. Jul. Schmitt, Fernsprecher 237 66.

Nähe Wasserturm:
Helle Geschäftsräume
120 qm, evtl. 200 qm, für Auslieferungslager geeignet. Gas, Wasser und Elektr. vorhanden, sofort preiswert zu vermieten. Näh. R 7, 39, parterre.

Lagerräume
bestehend aus Souterrain, 1. und 2. Stock, je 80 qm, in der Augartenstraße, auch für Wäscherei od. Werkstätte geeignet, zum Preise von 80.— RM sofort zu vermiet. Zuschriften unt. Nr. 302 121 VS an den Verlag dies. Blatt. erbet.

Wirtschaft „Zum Löwen"
in Ladenburg zu vermieten.
Schwanenbrauerei Kleinschmitt A.-G., Schwetzingen. (300622V)

Große Lagerräume
im Rückgebäude, 3 Stockwerke, m. Toreinfahrt, 300—400 qm, Jungbuschstr., z. 1. Juli zu vermieten, 160 RM monatlich.
Fernruf 222 28.

1 Zimm., Küche
3 Tr., zu vermiet. Anzuseh. ab 14 U. T 3, 13, geg. Hallenbad. Näh.: 2 Tr. (300 654 V)

1 Zimm., Küche
zu vermieten. L 4, 14, 2. Stock Seitenbau. (4964")

2 Zimmer und Küche
z. 1. Juni zu vm. Fröhlichstr. 27, 3. Stock. Zu erfr. zwischen 10—12 u. 3—6 Uhr. (4962")

Schöne, helle, ger. Wohng., besteh. a.
2 Zimm., Küche
Baderaum, sof. od. 15. Mai zu verm. Näh. u. Besicht. b. Familie Heinz, Lamеystr. 18, part. (4966")

Schöne
3 Zimmer-wohnung
Marktplatz-Nähe, per sofort zu vermieten. Zuschriften unt. Nr. 300 639 VS an d. Verlag d. B.

4- und 5-Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Zubeh. Blick z. Friedrichsplatz, zu vermieten Kepplerstraße 42. Büro. im Hof. (302 040 V)

5-Zimmerwhg.
in fr. Oststadtlage, m. Baderaum., Mans., auch als Büro m. Wohn. geeign. Nebenr., m. Wass., Gas, Klos. vorhd., z. 1. Aug. zu vm. Zuschrift. u. 4878" an d. Verlag d. B.

5-evtl. 7 Zimm.
mit Zubehör zu vermieten. — O 6, 3, Planken Näheres im Zigarrengeschäft.

Große 6-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. L 14, 19, 1. Et. Fernruf 228 16. (4835")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. Zimmer
groß, sonn., sofort od. spät. zu verm. Neckarau, Wingertstraße 51, III, r. (4900")

Sauberes
möbl. Zimmer
separ. im Zentr., sofort zu vermiet. Näh. zu erfr. unt. 4898" im Verlag.

Tennisplatz!
T 6, 25, 2. Stock.
schön möbliert. Zimmer
mit fließd. Wasser u. Bad sofort od. später zu vermiet. Fernsprech. 265 42. (300 574 V)

Schön möbl. Zimmer an alleinsteh. Frau geg. Ueberw. ein. Kindes (tagsüber Kindergart.) u. etwas Hausarb. zu vermieten. Lindenhofstraße 14 4. Stock rechts. — (4895")

Möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Frl. zu verm. Werftstr. 15, pt. Nb. Hindenburgbr. (4841")

Neuostheim Möbl. Zimmer
in gutem Hause, Zentralh., fl. W., zu vermieten. Böcklinstr. 7, pt. (4903")

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Bg.-Fuchsstr. 15 (4867")

Schön
möbl. Zimmer
mit Pension, evtl. Klavierbenütz., z. 1. Juni od. sofort zu vermieten. Collinistr. 4, part. (4828")

Gutmöbl. Zimm.
sofort zu vermieten Qu 1, 12, 4. St. l. (4972")

Möbliertes Zimmer
mit 1 od. 2 Betten sofort billig zu vermieten. S 2, 16, 4. Stock (302 076 V)

Freundl. möbliert.
sonnig. Zimmer
an berufst. Herrn zu vermieten. Luisenring 53, III (4830")

Mietgesuche

Berufst. Frau sucht
1 Zimmer und Küche
sofort oder später. Angebote u. 4978" an d. Verlag d. B.

Auf 1. Juni oder spät. in Neckarau:
1 Zimmer und Küche gesucht.
Angebote unt. Nr. 18 995 VH an den Verlag dies. Blattes erbeten. —

2x2 Zimmer und Küche auch Teilwohn.
von 2 kl. Familien gesucht. Zentr. der Stadt. Angeb. u. Nr. 302 075 VH an d. Verlag d. B.

Aelteres, ruhiges Ehepaar sucht
2 Zimmer und Küche
(auch Mansardenwohnung). Angeb. u. Nr. 302 078 VH an d. Verlag d. B.

Eisenbahner sucht weg. Versetzg. in Mannheim auf 1. Juni od. 1. Juli:
2-Zimmer-Wohnung
Mietpreis bis 40.RM. Angeb.: O. Höfer, Bruchsal, Blumenstraße 2a (300647V)

Ja. Ehepaar sucht
2-3-Zimmer-Wohnung
Lindenh.-Almengebiet. Miete voraus. Angebote u. 4711" an d. Verlag d. B.

Sonnige, geräum.
2-2½-Zimmer Wohnung
in gut. Hause bis 1. Juli 1938 oder 1. August 1938 von jung. Ehepaar gesucht. Angebote u. Nr. 4893" an den Verlag dies. Blatt.

3 Zimmer-wohnung
evt. m. Bad, bev. Lindenhof, Almenhof z. 1. Juli ges. Angebote u. 4973" an d. Verlag d. B.

3 schöne Zimmer und Küche
Neckarstadt, zum 1. Juli od. 1. August zu mieten gesucht. Zuschr. u. 300 558V an d. Verlag d. B

Sonnige
Wohnung
3 Zimmer mit Küche, Zubeh., evtl. mit Garten, zum 1. Juni 1938 gesucht. Angebote unt. Nr. 4976" an d. Verlag ds. Bl.

3-4 Zimmer eingericht. Bad
Mansarde zum 1. Juli gesucht. Preisangebote u. 4875" an Verlag.

3-4-Zimmer-Wohnung
von Dr.-Ing. gesucht. Angebote u. 4907" an d. Verlag d. B.

Werkstatt
zu mieten gesucht. Schwetzingervorst. Angeb. unt. 4850" an d. Verlag d. B.

Witwe sucht
2-3-Zim.-Whg.
in gutem Hause. Angebote u. 4877" an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Schönes, großes,
leeres Zimmer
neu hergericht., sofort od. später zu vermieten. K 2, 25, 2. Stock links. — (4958")

Großes
leeres Zimmer
zu vermieten. D 7, 15, 1 Tr. (4970")

Leeres Zimmer
sofort od. 1. Juni zu vermieten. Alphornstr. 22 4. Stock, links. (4963")

Leeres u. mbl. Zimmer
zu vermieten. H 7, 28, 4. Stock (4826")

Gr. leer. Zim.
m. Abschluß an berufst. Frl. od. Frau sofort zu vermieten Zu erfr.: (4827") N 4, 24, 2 Trepp.

Leere Mans.
zu vermieten. U 1, 13, Maler (4974")

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Berufstätige Dame sucht
2 schöne leere Zimmer
möbl. Neckarstadt-Ost oder Käfertal-Süd. Preisangeb. u. 5723 K Verlag.

Alleinsteh. Fräulein sucht z. 1. Juni
großes, leeres Mans.-Zimmer
möglichst Oststadt. Angebote u. 4872" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufst. Dame sucht
möbl. Zimmer
eventl. separat, im Zentrum. Preisangebote u. 4847" an d. Verlag d. B.

Sonniges, gut
möbl. Zimmer
m. Klav. z. 1. 6. Wasser., Schlafn., v. Angest. gesucht. Zuschr. unt. 4849" an d. Verlag d. B.

Gutmöbliertes Zimmer
möbl. mit fließd. Wasser, vom 7. b. 25. Juni i. Zentr. Mannheim v. Arztfrau gesucht. Zuschrift. mit Preisang. u. 300618VS an d. Verlag d. B.

Suche für sofort
1 evtl. 2 möbl. Zimmer
nebeneinander. — Angebote u. 4840" an d. Verlag d. B.

Jg. Kaufm. sucht
klein. möbl. Zimmer
in ruhigem Haus. Angebote u. 4881" an d. Verlag d. B.

Tiermarkt

Junger
Schäferhund
1 Jahr alt, mit prima Stammbaum zu verkaufen. Gg. Fischer, U 3, 4 (4906")

Zu verkaufen

Besonders günstig!
Antike u. moderne Möbel, Perser-Teppiche u. Brücken, Porzellanfiguren, Bronzen etc., Gold- u. Brillantschmuck, Silbergegenstände. — J. Dittelhut, M 1, 2a, Breitestraße.

Einige schöne
Perserteppiche und Brücken
aus Privatbesitz zu verkaufen durch
Ferdinand Weber, Mhm., P 7, 22

Modern. Kinder-
Kastenwagen
mit Stubenwagen f. 22 RM, Radioapp. mit Lautsprecher, (Schaub, 3 Röhr.) f. 35 RM zu verk. Seckenheimerstr. 38 5. Stock. (4845")

Wegzugsh. abzug.:
Schreibtisch
Bett-Chaiselongue, Klubsessel, Eichelsheimerstr. 3, 1 Treppe, links. Vormittags. (4960")

Kl. Schreibtisch pol. Bett, Tisch
zu verkaufen, E 3, 5. (4904")

Dunkelblauer verstb. Kinder-
Sportwagen
billig abzugeben. Mansar. Max-Joseph-Str. 21 (4829")

Modernes
Speisezimmer
Büfett 2 m, Kred., billig zu verkaufen. Fr. Erbach, D 4, 2, Laden. (5776 K)

Herrenzimmer
gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 11—12 od. 16—20. Mühldorferstr. 12 parterre, rechts. (300 655 V)

Ia Marken-Fahrräder
Adler
Dürkopp
Torpedo
Zahlungserleichtg.
Alte Räder nehme in Zahlung.
Pfaffenhuber
nur
H 1, 14 Markt Ecke
5 Schaufenster

Eßzimmer
zu verkaufen. Beethovenstraße 8, parterre, links. (4977")

Koffer
Partiewaren Niedrige Preise.
Olenizak, J 1, 20

Kohlenbadeofen — Badewanne, Becken, Spiegel u. weißer Küchenherd rechts, zu verkauf. Install. Kemkes, Qu 7, 15, p (5779")

Eichen
Schlafzimmer
schönes Modell —
kompl. 345.- M
J. Scheuber, U 1, 1 Grünes Haus.

Segel-Boot
(Schwert-Jolle) zu verkaufen. Odenwalder, Waldhof, Kindenweg Nr. 18 (4959")

Dauergarten
Seilweide krankh.-halber gegen bar zu verkaufen. Angeb. unt. 4893" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Schön. Schrank-Grammophon
mit Platten billig z. verk. Sandhofen Eulenweg Nr. 1 a. (4887")

Zurückgen. Wohnung
gebr., in tadellosem Zustand,
Schlafzimmer Eiche dreitürig 235.-
1 Küche Büfett mit Kühlkasten, 1 Tisch mit 2 Stühlen 1 Hocker 85.-
Gesamtpreis 320.-
Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8. (302 273 V)

Gut erhaltener grauer Kinder-
Kastenwagen
zu verkaufen. Hafenstraße 52, II links. (4969")

H.- und D.-Rad
gebr., 18 u. 20 RM, gebr. Nähmaschine, 12 RM, zu v. H 4, 24 Lösch (Laden). (4975")

Kbb. pol. Bett,
Pat.Rost m. Schoner und dreiteiliger
Kapokmatratze
sehr gut erhalten, zu verkauf. Waldparkdamm 4, V. (4951")

Gut erhaltenes
Damen-Rad
preisw. zu verkauf. Traitteurstraße 17 Laden. (5728 K)

3flm. Gasherd
mit Backofen,
1 Kinder-Kastenwagen
Elfenb., guterhalt., zu verk. Anzuseh. v. 10—12 U. Weigand, Möhlstr. 24. (4889")

Ein Kinder-Kastenwagen
weiß, gut erhalten für 25 RM zu verkf. Käfertal, Wormser Str. 26 b. Ziegler.

Zerlegbares
Verkfs.-Häusch.
mit elektr. Licht, Schaufenst. zu beid. Seit., f. Passage o. Ausstellungshallen auch als Kasse bes. geeig., preiswert abzugeben. Angeb. unt. 4886" an d. Verlag d. B.

Gebrauchte
Ladenregale und Tekhen
gut erhalten, zu verkaufen. — Fabrikstation 26. (300 620 V)

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Continental-Schreibmasch.
preiswert abzugeben. Zuschriften u. Nr. 300 636 VS an den Verlag d. Bl.

Radio-Apparat
AEG, mit getr. Lautsprecher, sehr gut erhalt., preiswert abzugeben.— Weberstraße 11, 1 Treppe, rechts. (4896")

Nähmaschine
gebraucht, bill. zu verkaufen. Knudsen, R 3, 7a

Altdtsch. Büfett
mit Aufsatz (schweres Eichenholz) —
6 Eßz.-Stühle
zu verkaufen. P 7, 1, I.

Schreibmasch. Olympia
(Elite), fabrikneu, zu verkaufen. Ludwig, S 6, 1 Fernruf 230 14. (4875")

Gebraucht. Kinder-
Kastenwagen
elfenbeinfb., sowie
1 Radiogerät
(geteilt), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Eugen Schneider, Seilerstraße 55, 1. (4844")

Kaufgesuche

Frack
Größe zirka 50, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 4848" an d. Verlag d. B.

Klavier
gut erhalten, kauft gegen bar. Angeb. unt. Nr. 4846" an den Verlag d. Bl.

Kinderdreirad
gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4880" an Verlag.

Waren-schrank
m. Glasschiebetür, zu kaufen ges. Angebote u. 4905" an d. Verlag d. B.

Altgold
Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Standscheine kauft
Karl Leißer, Qu 5, 15. An- und Verkauf VI. 40416.

Gebrauchte Schneider-Nähmaschine
zu kaufen ges. Angeb. u. 300 656 V an d. Verlag d. B.

Nur 4:2 für Deutschland

endete Tennis-Länderkampf gegen Indien

Aus dem erwarteten 6:0-Sieg im Länderkampf Deutschland gegen Indien auf den Tennisplätzen des Wiesbadener THC wurde nichts, nachdem bereits am ersten Tage der Wiener Redl geschlagen worden war. Auch am zweiten Tage, der bei ausgezeichnetem Wetter auch guten Besuch brachte, mußte Deutschland einen Punkt abgeben. Den Kämpfen wohnte diesmal von Beginn an der Reichssportführer bei. Im einleitenden ersten Einzel unterlag der Wiener Georg von Metaxa dem Inder Singh 3:6, 4:6. Metaxa war in seiner Form noch weit zurück, während sein Gegner überaus sicher spielte und auf Vor- und Rückhand nur wenige Fehler machte.

Henkel in bester Form

Henkel dagegen spielte schon in der Form eines Weltklasse-Spielers und gab im ganzen Kampf nur drei Spiele ab. Das erste Spiel holte der Inder beim Stande von 3:0 des ersten Satzes, und im zweiten Satz zog Ghaus Mohamed, als Henkel seinen Aufschlag verloren hatte, auf 2:0 davon. Dann aber machte der Deutsche sechs Spiele hintereinander und hatte das ganze Gefecht in einer halben Stunde entschieden.

Im abschließenden Doppel gab es wieder einen deutschen Sieg. Dohnal-Redl schlugen Alam-Brooke 8:6, 6:3. Hart umkämpft war der erste Satz. Hier zeigte sich Redl wieder sehr schwach, während Dohnal vor allem am Netz gute Arbeit leistete.

Die Ergebnisse waren:

Männereinzel: Dr. Tüscher (D) — Alam (I) 6:3, 3:6, 6:2; Nandbir (I) — Redl (D) 9:7, 3:6, 6:1.

Männerdoppel: v. Metaxa/Henkel (D) — Ghauß/P. Singh (I) 6:1, 6:4, 10:8.

Einzel: P. Singh—v. Metaxa 6:3, 6:4; Henkel—Ghaus Mohamed 6:1, 6:2. — **Doppel:** Dohnal/Redl—Alam/Brooke 8:6, 6:3.

Deutschland — Indien 4:2 Siege, 9:5 Sätze, 62:53 Spiele.

Mannheims Elf in Weinheim

Handball-Ausscheidungen für Breslau

Die Ausscheidungskämpfe der Handball-Stadtmannschaften werden im Gau Baden am 15. Mai mit der zweiten Runde fortgesetzt. Teilnahmeberechtigt sind in Breslau die beiden Bestmannschaften. Der Spielplan für den 15. Mai hat folgendes Aussehen erhalten:

Weinheim — Mannheim I, Blankenloch-Linkenheim-Neureut — Ketsch-Brühl, Durlach — Hockenheim-Neulußheim, Rastatt-Muggensturm — Mannheim II, Offenburg — Freiburg I, Lahr — Triberg, Gottmadingen-Singen-Radolfzell — Markdorf, Freiburg II spielfrei.

TV Rot nicht mehr in der Gauliga

In der badischen Gauliga hatte der TV Rot auf die Austragung von drei Meisterschaftsspielen verzichtet, so daß damit bestimmungsgemäß der Ausschluß aus der höchsten Spielklasse erfolgen mußte. Vor einigen Monaten war bekanntlich auch schon TSV Rußloch ausgeschieden. Absteigen mußte bekanntlich TV Hockenheim, so daß bis zur Auffüllung nur noch sieben Vereine der badischen Gauliga angehören.

Das noch ausstehende Meisterschaftsspiel zwischen dem Freiburger FC und TSV Ottersheim wird am 22. Mai nachgeholt.

Lage in der Handball-Bezirksklasse

Vorläufiger Stand der Tabellen

Staffel 1:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt
TV Leutershausen	16	12	2	2	113:65	26:6
SV Schwetzingen	15	11	2	2	121:81	24:6
Tschft. Käfertal	16	11	0	5	83:80	22:10
TV Viernheim	16	10	0	6	91:76	20:12
TV Friedrichsfeld	15	8	1	6	106:63	17:13
TG Ziegelhausen	16	8	0	8	105:101	16:16
TV 1846 Mheim	16	5	2	9	87:106	12:20
TG Laudenbach	16	2	1	13	63:103	5:27
Germ. Mannheim	16	1	0	15	49:147	2:30

Ausstehende Spiele:
SV Schwetzingen — TV Friedrichsfeld

Staffelsieger:
Leutershausen oder Schwetzingen.

Absteigende:
Germ. Mannheim und TG Laudenbach.

Staffel 2:

	Sp	gew	un.	vl.	Tore	Pkt.
Reichsb. M'heim	12	10	0	2	101:66	20:4
TG St. Leon	12	8	0	4	73:64	16:8
TV Handschuhsh.	11	6	0	5	62:65	12:10
Post Mannheim	12	5	0	7	77:71	10:14
Jahn Weinheim	12	5	0	7	74:90	10:14
Tbd. Neulußheim	11	4	0	7	47:52	8:14
Kurpfalz Neckarau	12	3	0	9	55:67	6:18

TSG Kronau: ausgeschieden.
Tbd. Hockenheim: ausgeschieden.

Ausstehende Spiele:
Tbd. Neulußheim — TV Handschuhsheim

Staffelsieger:
Reichsbahn Mannheim.

Absteigende:
TSG Kronau und Tbd. Hockenheim.

Nachstehende Vereine steigen aus der Bezirksklasse ab:

Staffel 1: TG Laudenbach, Germania Mannheim.

Staffel 2: Tbd. Hockenheim, TSG Kronau.

Deutscher Reitersieg zum Abschluß in Rom

Goldammer unter Rittmeister Kurt Hasse gewann nach Stechen den „Königspreis"

Der Schlußtag des 13. Internationalen Reitturniers in Rom brachte mit dem „Königspreis" noch einen Höhepunkt und einen vielbejubelten deutschen Sieg. Dieses Zeitspringen bewältigten von 22 Bewerbern nur zwei fehlerfrei und Goldammer unter Rittm. Kurt Hasse wiederholte im Stechen mit der Tagesbestzeit den Vorjahrssieg von Alchimist unter Oblt. Brinckmann.

Bereits am Vormittag kam das Zeitspringen um den „Preis von Lido" zur Entscheidung. Diese Prüfung, die sich an die weniger erfolgreich gewesene Pferde richtete, endete in der Gruppe 1 mit dem Siege Oblt. Brinckmanns auf Oberst, Aeolus und Fridolin mußten in der Gruppe 2 dem italienischen Kpt. Lombardo auf Torno den Sieg überlassen und in der Gruppe 3 lagen mit Irlands Own (Kpt. Aherne-Irland) und Red Hugh wieder zwei Ausländer vor dem deutschen Bewerber, Tora unter Rittm. K. Hasse.

Goldammer in Tagesbestzeit

Nach den schönen Sonnentagen brachte der Mittwoch wieder Regen, der nur mit wenigen Unterbrechungen den ganzen Tag über anhielt.

In Anwesenheit des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien wurde am Nachmittag das Hauptereignis des letzten Tages, der „Königspreis", entschieden. 22 Pferde wurden zu diesem Zeitspringen über 19 Hindernisse, die nur bis 1,60 Meter erreichten, gesattelt. Nur zwei Bewerber gingen fehlerlos über die Bahn. Goldammer bewältigte im Stechen den Parcours erneut ohne Fehler in der Tagesbestzeit von 2,04 Minuten und wurde damit Gewinnerin des Königspreises. Gutschlu unter Kpt. Kula (Türkei) machte ebenfalls keinen Fehler, blieb aber mit 2,25 Minuten weit hinter der Leistung Goldammers zurück. Schorsch unter Standartenführer H. Fegelein versah sich am Graben und belegte mit vier Fehlern den fünften Platz. Die übrigen deutschen Bewerber griffen nicht in die engere Entscheidung ein. — Baron IV machte sieben Fehler, Olaf machte acht und Rebell erhielt deren sogar 34.

Das Ergebnis:

„Königspreis" (Zeitspringen): 1. Goldammer (Rittmeister K. Hasse, Deutschland) 0—2,04; 2. Gutschlu (Kpt. Kula, Türkei) 0—2,25; 3. Limerick Lace (Kpt. Lewis, Irland) 4—2,01,2; 4. Yildiz (Kpt. Gürkan, Türkei) 4—2,08,2; 5. Schorsch (Staf. H. Fegelein, Deutschland) 4—2,10.

Dreifacher deutscher Sieg beim Internationalen Reitturnier in Rom
Die siegreichen deutschen Reiter im Kanonenspringen um den Preis vom Capitol, von links: Untersturmführer Schönfeldt auf Rebell, Oberleutnant Brinckmann auf Erle und SS-Standartenführer Fegelein auf Schorsch. Weltbild (M)

In drei Tagen Mannheimer Mairennen

Wertvolle Ehrenpreise wurden auch in diesem Jahre wieder in großer Zahl gegeben

Der Mannheimer Rennverein, der von jeher bestrebt ist, seine Rennen nicht nur geldlich gut auszustatten, sondern auch möglichst durch geschmackvolle Ehrenpreise bei den Besitzern und Amateurreitern die Erinnerung lange wachzuhalten, kann auch in diesem Jahr wieder über eine stattliche Zahl von Stiftungen berichten.

Für die einzelnen Rennen wurden sehr schöne Erinnerungsgaben gegeben.

Badenia, Reiter-Ehrenpreis vom Herrn Reichsstatthalter in Baden; Trainer-Andenken desgl.

Preis der Stadt Mannheim, Besitzer-Ehrenpreis von der Gesellschaft „Räuberhöhle", Mannheim; Trainer-Andenken vom Oberbürgermeister der Stadt Mannheim.

Saarbefreiungs-Preis, Besitzer-Ehrenpreis von der Brown, Boveri & Cie AG, Mannheim; Trainer-Andenken desgl.

Graf-Holck-Jagdrennen, Reiter-Ehrenpreis vom Inspekteur der Kavallerie, General der Kavallerie v. Goßler.

Preis der Industrie, Besitzer-Ehrenpreis vom Badischen Ministerpräsidenten; Trainer-Andenken desgl.

Preis des Mannheimer Flughafens, von der Badisch-Pfälzischen Flugbetriebs-AG, Mannheim; Trainer-Andenken desgleichen.

Saarbrücken-Jagdrennen, Besitzer-Ehrenpreis von Herrn Kommerzienrat Dr. Hermann Röchling, Völklingen.

Riese-Gedächtnis-Jagdrennen, Reiter-Ehrenpreis von Herrn Heino Riese, Frankfurt a. M.

Rhein-Neckar-Jagdrennen, Reiter-Ehrenpreis von einem Freund des Amateursports.

August-Röchling-Jagdrennen, Reiter-Ehrenpreis von Herrn Wilhelm Scipio, Mannheim.

Heyden-Linden-Flachrennen, Reiter-Ehrenpreis von Herrn Kurt Bender, Mannheim.

Maimarkt-Preis, Besitzer-Ehrenpreis von dem Badischen Pferdestammbuch, Karlsruhe

Amazonen-Preis, Reiter-Ehrenpreis vom Reiter-Verein, Mannheim; 4 Reiter-Andenken von Herrn Major a. D. Alex. Vierling, Mannheim.

Preis der Deutschen Weinstraße, Besitzer-Ehrenpreis von Herrn Geh.-Rat Dr. v. Bassermann-Jordan, Deidesheim; Trainer-Andenken desgl.

Schlageter-Hürdenrennen, 2 Reiter-Andenken vom Stab der 13. SS-Reiterstandarte.

Mittelbaden gegen Unterbaden der Boxer

Am kommenden Freitag in Mannheim / Interessante Paarungen und Einlagekämpfe

Die Paarungen für die am Freitag im „Zähringer Löwen" stattfindenden Boxkämpfe versprechen sehr guten Sport zu bringen. Besonderes Interesse wird dem Wiedererscheinen von Stätter entgegengebracht, der nach Ableistung seiner Arbeitsdienstpflicht erstmals wieder im Ring seiner Heimatstadt erscheint. Sein Gegner ist der diesjährige Gaumeister im Bantamgewicht Reuter (Karlsruhe). Nach einer längeren Zwangspause klettert auch wieder Mannheims Federgewichtler Hofmann durch die Taue, um mit seinem alten Widersacher Birk (Karlsruhe) die Handschuhe zu kreuzen.

Die beiden Soldaten Mühlum (Heidelberg) und Weisert (Karlsruhe) werden sich im Weltergewicht eine „Schlacht" liefern, die sich gewaschen hat. Bei den Gaumeisterschaften konnte der Heidelberger nach einem hochdramatischen Gefecht eine äußerst knappe Entscheidung erzwingen.

Der Mannheimer Federgewichtler Geisler ist mit Hipp (Karlsruhe) gepaart, der dem sieggewohnten Geisler bestimmt nichts schenken wird. Piotrowski (Heidelberg) hat sich im Leichtgewicht mit Müller (Karlsruhe) auseinanderzusetzen. Im Mittelgewicht kann Zlotecki mit Matthes (Rastatt) so recht nach Herzenslust abtauschen, ebenso wie Bolz, der im Halbschwergewicht abermals den kampffreudigen Süß (Karlsruhe) zum Gegner hat. Wagner (Mannheim) und Griesel (Durlach) werden sich im Schwergewicht alles abverlangen, bis des einen Sieg sicherstehl.

Einige Einlagekämpfe vervollständigen das Programm, das sich die Boxanhänger bestimmt nicht entgehen lassen werden. Beginn der Kämpfe 20.30 Uhr.

Mit Müller gegen B-Schweiz

Baden/Württembergs Elf in Basel

Die sportlichen Beziehungen zwischen den Eidgenossen und den deutschen Gauen Baden und Württemberg sind sehr rege, so ist es eigentlich nicht verwunderlich, daß sich das sogenannte „kleine Länderspiel" nun seit einigen Jahren schon immer wieder im Fußball-Programm vorfindet. Für Baden-Württemberg bedeutet dieses Spiel eine angenehme Bereicherung des Spielplanes, die Schweiz aber verfolgt damit immer einen besonderen Zweck.

Die B-Elf rekrutiert sich fast immer aus Spielern, die bereits das Nationaltrikot trugen, und aus dem jungen Nachwuchs, der einst zu größeren Aufgaben berufen werden soll. So kurz vor der Weltmeisterschaft werden die Eidgenossen am kommenden Sonntag in Basel ihre Spieler besonders scharf unter die Lupe nehmen.

Unsere, d. h. die badisch-württembergische, Vertretung wird also gewiß keinen leichten Gegner vor sich finden, die Wiederholung des letzten 2:2-Unentschieden dürfte schon als Erfolg verzeichnet werden.

Die Mannschaften sind:

Baden-Württemberg: Müller (Freiburger FC); Keller, Zeiner (Freiburger FC); Müller (SpVg. Sandhofen), Rible (Stuttgarter Kickers), Schädler (Ulmer FV 94); Baier (Stuttgarter Kickers), Tröger (1. SSV Ulm), Seitz (FV Kornwestheim), Sing, Frey (beide Stuttgarter Kickers).

Gall und Krauß beim Avusrennen

BMW startet beim Internationalen Avusrennen am 22. Mai mit dem Deutschen Meister Karl Gall und Ludwig Krauß, die beide das Halbliter-Kompressormodell fahren. Das Rennen wird in diesem Jahr auf der kürzeren Motorradschleife, dafür aber auf einer gegenüber dem Vorjahr dreimal so langen Gesamtstrecke von 290 Kilometer ausgefahren.

Wenn BMW in diesem Zusammenhang erwähnt, daß es interessant sein wird, festzustellen, ob sich der enorme Siegerdurchschnitt halten oder gar steigern läßt, darf man sicher sein, daß die Münchner allerhand vorhaben. Im vergangenen Jahr gewann Ley mit 188 Stdklm. nur um eine geringe Kleinigkeit vor Gall.

Rückschau des Reichsbahn TuSpV

auf eine vielseitige Breitenarbeit

Im Gründungslokal Hack hielt der Reichsbahn Turn- und Sportverein Mannheim auch 1938 seine Hauptversammlung ab. Sie war sehr gut besucht. Vereinsführer Albrecht konnte die Dienstvorstände und Bezirksturn- und Sportleiter Weiß begrüßen. Dann gedachte er der verstorbenen Mitglieder. Der umfassende Rechenschaftsbericht zeigte deutlich die vielseitige Breitenarbeit auf, die im RTSV Mannheim gepflegt wird. Besonderen Dank zollte der Vereinsführer der jungen Segelflugabteilung und der Handballabteilung, die die Meisterschaft in der Staffel 2 der Bezirksklasse erringen konnte.

Der von Karl Grab gegebene Kassenbericht bewies, daß die Finanzlage des Vereins eine gesunde ist. Vereinsführer Wilhelm Albrecht wurde einstimmig wiedergewählt, ein schönes Zeichen der Anerkennung für geleistete Dienste. Der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1938 wurde genehmigt. Zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau sprach der Vereinsführer werbende Worte. Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des RTSV Mannheim werden alle Abteilungen besondere Veranstaltungen durchführen. Im Führer- und Beirat griff der Vereinsführer mit einer Ausnahme auf seine bewährten Mitarbeiter zurück. Als Wassersportleiter wurde der Schwimmleiter W. Frey bestimmt, da Wassersportleiter Zietsch gebeten hatte, von seiner Wiederwahl abzusehen. Kassenrevisoren blieben Weipert und Senft. In den Aeltestenrat wurden berufen Weckesser, Wunsch, Holm, Groß, Haier, Weipert, Eckert und Weier.

Nach der Wahl sprach Bezirksturn- und Sportleiter Karl Weiß ausführlich über Ziel und Zweck der Reichsbahn Turn- und Sportvereine. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall bedacht. Nach einer Ehrung verdienter Mitglieder sprach Dienwart Glock über den Zusammenschluß Großdeutschlands.

Nach der harmonisch verlaufenen Hauptversammlung fand noch eine Filmvorführung „Es wächst ein Geschlecht" statt, die reichen Beifall erntete und der Hauptversammlung einen würdigen Abschluß gab. Frey.

Kreisklasse I

Der kommende Sonntag sieht nur ein kleines Programm vor, da nur noch Spiele nachzuholen sind. Diese Spiele haben ihre besondere Bedeutung in der Gruppe West: Hier spielen:

Brühl — Post
1846 — Altlußheim

Brühl hat zu Hause gegen Post anzutreten und sollte gewinnen, wenn die Form wie gegen Rheinau erreicht wird. Brühl hat eine kleine Chance. Für die Post handelt es sich nur um einen Positionskampf. Verliert Brühl, so ist mit der Meisterschaft nicht mehr zu rechnen. Im anderen Spiel müssen die Altlußheimer zu den Mannheimer Turnern. Für Altlußheim steht viel auf dem Spiel. Sie haben nur noch auswärts zu spielen und sind noch nicht ganz gesichert.

In der Gruppe Ost steigt nur ein Spiel, da Ladenburg zum Pokal, als einziger Verein der Kreisklasse, anzutreten hat. Es spielt

Edingen — Aschbach

In diesem Spiel wird der Sieger nur Edingen heißen und wird hier nur die Höhe des Resultates interessieren.

MARCHIVUM

Seifix
ist sparsam im Gebrauch
nass wischbar, glänzend, billig auch!
Seifix-Bohnerwachs u. Wachsbeize
½ Dose RM 0.75, ¼ Dose RM 1.40
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Zwangs-Versteigerungen

Donnerstag, den 5. Mai 1938, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Flügel, 1 Couch und sonstiges.
Bär, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 5. Mai 1938, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Nähmaschinen, 3 Fahrräder, einen Radioapparat, 1 Eisschrank und versch. Ladeneinrichtungsgegenstände.
Baur, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 6. Mai 1938, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Pelzjacke, Kragen Opossum, einen Schreibtisch, 2 Polstersessel, 1 rundes Tischchen, 1 Ziertschrank, eine Email-Badewanne, 10 Schihosen, 8 Paar Jagdstiefel, 1 Kellerbüchse, 1 Flinte und sonstiges.
Binbert, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 6. Mai 1938, nachmittags 2½ Uhr, werden wir im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Staubsauger, 1 Küchenschrank, 2 Büfetts, 1 Geschirrschrank, 1 Anrichte, 1 Teppich, 11 Bilder und sonstiges;
ferner: vormittags 11 Uhr:
1 DKW-Wagen (Schrott).
Zusammenkunft: Langerötterstr. 53.
Stephan, Diez, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, 21. Juni 1938, vorm. 9 Uhr — in seinen Diensträumen — in Mannheim, N 6, Nr. 5—6, 2. Stock, Zimmer 13, das Grundstück des Georg Reinhardt, Kaufmann in Mannheim und des Michael Rogo, Kaufmann in Mannheim, zu je ½ Miteigentum auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 20. November 1937 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Mannheim, Band 386, Heft Nr. 20:
Lgb.-Nr. 18 258 Stadtteil Rheinau, Karlsruher Straße 42, 43, Hofreite mit Gebäulichkeiten: 4 Ar 09 qm.
Schätzung: 20 000.— RM.
Notariat Mannheim 7
als Vollstreckungsgericht.

Amtl. Bekanntmachungen

Das Schwimmbad des Turnvereins Weinheim 1862 e. V. in Weinheim

Der Turnverein Weinheim 1862 e. V. in Weinheim hat Antrag auf wasserpolizeiliche Genehmigung zur Erneuerung und Verlegung seines Schwimmbades im Gorxheimer Tal, zur Verlegung des Bachbettes des Grundelbachs sowie zur Errichtung einer Wehranlage gestellt.

Einwendungen gegen das Unternehmen sind binnen 14 Tagen — vom Tage dieser Bekanntmachung an — beim Bezirksamt Mannheim oder beim Oberbürgermeister in Weinheim vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. Es wird darauf hingewiesen, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind (§ 113 Satz 2 des Ges.), und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.

Pläne und Beschreibung liegen während der Einspruchsfrist auf dem Rathaus in Weinheim zur Einsicht offen.

Mannheim, den 29. April 1938.
Bezirksamt 4/65.

Schlachthof FREIBANK Freitag früh 7 Uhr Kuhfleisch. Anf. 500

Todesanzeige

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied unerwartet heute nacht mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Valentin Diefenbach

im Alter von 68 Jahren.

Mannheim, den 4. Mai 1938.
Rheinhäuserstr. 37

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mathilde Diefenbach geb. Bortne
Käthe Winkler geb. Diefenbach
Heinrich Winkler
Erika Winkler.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags um 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Käfertal aus statt.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters und Großvaters

Karl Schneider
Zollassistent a. D.

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Vikar Jäger für die trostreichen Worte, den Schwestern des Evangelischen Diakonissenhauses für ihre liebevolle Pflege, den Fahnendeputationen, der Mannheimer Militärkameradschaft, der Mannheimer Zollverwaltung, dem Neuen Medizinalverein und den Hausbewohnern für ihre Nachrufe und Kranzniederlegungen.

Mannheim, den 4. Mai 1938.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl u. Hermine Schneider

Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe usw.

Seltene Gelegenheit
Kraftfahrer mit 2000—3000 M kann sich selbständig machen, da ich weg. Berufsveränderung meinen
Güternahverkehrsbetrieb
Standort Ludwigshafen Rh., mit Fahrzeugen, Konzession und Kundschaft verkaufe. Zuschriften u. Nr. 19 749 B an den Verlag d. B.

Immobilien

Eigenheime
Schönau-Siedlung, 3—4 Zimmer, 17 qm Wohnküche mit Kochnische, Bad, Waschküche, mit 450 qm Bauplatz, 8500.— M, 2500 M Anzahlung, Sofortiges Eigentum, 36 M mon. Kosten. Meldung: Kaiserring 42.

Neuzeitliches
Einfamilien-Haus
bestehend: 6 Zimmer, Küche, Diele, Mansarde etc., Vor- u. Hausgarten, Veranda, Garagenmögl. in best. Zeitb. u. allerbest. Wohnlage, b. Aug. od. Sept. beziehb. sofort zu verkaufen. Preis 23 000.— M bei etwa 15 000 M Anzahlg.
Alleinbeauftragter: (33568)
Fr. Ueltzhöffer,
Schwetzingen, Hindenburgstr., — Fernsprecher Nr. 466. —

Einfamilien-Haus in Schriesheim
mit größer. Obstgarten zu verkauf. Anfragen unt. Nr. 300 619 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Einfamilien- oder Mehrfamilien-Haus
im Almengebiet b. hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote u. 4967" an d. Verlag d. B.

Zweifamilien-Haus
zu verkaufen, 2×2 Zimmer und Küche m. Bad u. Klosett, Garage. Verlängerte Hafenbahnstraße Nr. 84. (4228")

Heirat

Frl., 23 J., sucht die Bekanntsch. ein. netten Herrn zur Führung d. Haushalts und späterer
Heirat.
Zuschrift. u. 4870" an d. Verlag d. B.

Suche für meinen Freund, 38 Jahre, Witwer, verträgl. Charakter, Restauration mit altem Flaschenbiergesch.,
Fräulein
welches Lust und Liebe f. d. Branche hat, zwecks Heirat. Zuschrift. m. Bild unt. Nr. 4901" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Geldverkehr

Angestellter sucht ein Darlehen von
200.- RM.
geg. pünktl. Rückzahlung u. Zins. Zuschr. unt. 4888" an d. Verlag d. B.

Darlehen
RM 500.—, gegen sehr gute Sicherh. a. Privathand zu leihen gesucht. Zuschriften u. Nr. 300 637 VS an d. Verlag dies. Blatt.

200-300 RM.
v. Festangestellten gegen monatliche Rückzahlg. gesucht. Angebote u. 4968" an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche

Ankauf von Altgold
Platin, altem Zahngold, Altsilber
alten Silbermarken
Reellste Bedienung
Hermann **APEL**
nur P 3, 14
gegenüber Modehaus Neugebauer
Zul.-Nach. II. / 31383

Schmuck und Uhren
Neuarbeiten
Reparaturen
Umarbeitungen
Ankauf v. Altgold
Bosch. II 4832
Gustav Stadel
Qu 6, 10
Goldschmied
Tradition seit 1840

Kauflustige
lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Klosettpapier
10 Rollen „Krepp" 75, 1 Rolle 8 ₰
Springmann's Drogerie, P 1, 6

Für Selbstfahrer

Leih-Autos
P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 284 74

Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

Autos für Selbstfahrer
neue Wagen
Ph. Hartlieb
jetzt O 7, 23
Fernruf 21270
Einzelboxen zu verm.

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzg. Str. 98
Fernruf 423 94.

Kraftfahrzeuge

„HOREX"
die deutsche Qualitätsmaschine
T 6 - 600 ccm Touren, die robuste Maschine für Seitenwagenbetr., untengesteuert, ölgekapselte Ventile, Frischölschmierung, 18 PS, 115 km Geschwindigkeit, 4-Gang-Fußschaltung.
RM. 1035.-
Islinger & Reiss
Krappmühlstr. 32 (Nähe Schlachthof)

Goliath-Dreirad-Lieferwagen
für 190.— RM zu verkaufen. Näher.: Fernruf 512 96. (300 646 V)

Zündapp 200 ccm
umstandsh. billig zu verkaufen. Draisstraße 26. Anzuseh. ab 19 U. (4868")

„Olympia"
1,3 Ltr. Gabrio-Limousine
in erstklassig. Verfassung zu verkaufen. Anruf: Mhm. 509 88. (4908")

Opel Blitz
3 To., mit Plane u. Spriegel, verlängert, Radstand, Pritsche 4,30×2,15 zum Schätzpreis:
DKW Gabrio
Meisterkl., Bauj. 35/36, steuerfrei, gut erhalten, zu verkaufen.
Reis, Ludwigshafen Rh., Rottstraße 8, Fernruf 625 81. (19 750 V)

Einwandfreies
Motorrad m. Seitenwag.
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 4897" an d. Verlag d. B.

4/20 PS
OPEL
einwandfr. Zustand, z. Preise v. 300 M verkäuflich. — Zuschrift. u. 4879" an d. Verlag d. B. (4879")

Auto v. Schwerkriegsbesch. zu günstigen Bedingung. zu kaufen gef., w. auch nicht steuerfr. Angebote u. 4965" an d. Verlag d. B.

Entlaufen

Schwarze
Katze
entlaufen. Abzugeben gegen Belohn.
R 7, 34, 4. St. l. (4896")

Unterricht

Gründlichen
Klavierunterr.
ert. m. gut. Erfolg Köhn-Helmig-Lang
Jest: C 1, 16. (4885")

Fachkurse

An der Friedrich-List-Wirtschaftsoberschule Mannheim in A 4, 1 (frühere Handelshochschule) beginnen Mitte Mai bei entsprechender Beteiligung Fachkurse in:
1. Fremdsprachen (Engl., Franz., Span., Ital.)
2. Buchführung,
3. Bilanzlehre,
4. Steuerlehre,
5. Kaufmännische Betriebslehre,
6. Werbelehre,
7. Kaufmännische Arithmetik (Mathematik)
8. Kaufmännisches Rechnen,
9. Kurzschrift,
10. Englische Kurzschrift,
11. Plakatschreiben,
12. Maschinenschreiben,
13. Schönschreiben.

Außerdem werden im Bedarfsfalle Wiederholungskurse für die Vorbereitung auf die kaufmännische Gehilfenprüfung eingerichtet.
Die Kurse 1, 2, 9, 11 und 12 werden für Anfänger u. Fortgeschrittene getrennt durchgeführt.
Dauer der Fachkurse: 12 Wochen = 24 Unterrichtsstunden.
Kursgebühr: 6.— RM. je Kurs, Maschinenschreiben 8.— RM., Gehilfenprüfung 20.— RM.
Anmeldung beim Sekretariat C 6 von 8—12 und 15—18 Uhr.

Verschiedenes

Fern-umzüge
mit neuem Auto-Möbelwag. übern.
Möbel - Spedition
Kunz, J 6, 8
Fernruf 267 76. (300 650 V)

Gesellschaftlichen
Anschluß
sucht zugezog. Herr alleinsteh., 40 J., alt, z. Freizeitgestaltung. Besitze a. Führerschein Kl. 3. Zuschrift. erb. unt. 4864" an Verlag.

Fuhrleistungen
größere Fuhrtransporte (Erdbeweg.) zu vergeben. (Angebote mit Kippanhänger). Adresse zu erfragen u. Nr. 300 568 V im Verlag dieses Blattes.

Kinderwagen
in guter Ausstattung, 20 mm Gummi
Mk. 37.50
Klappwagen
m. Riemengestell zu Mk.
16.80 17.80
19.80 21.50
22.80 etc.
Billiger Verkauf
Kühne & Aulbach
Qu 1, 16
Verlangen Sie unsere Preisliste

D.R.P. Ausl.Pat.
vernichtet 100%ig
Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschwefeln
Kein Ausgulvern
Kein übler Geruch
Kein Mobiliarschaden
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Lehmann
Staatlich geprüft.
Kaiserstr. 4
Tel. 23568

Günstige Hypotheken
durch eine HB-Kleinanzeige

Auch jetzt
wenn es wärmer wird, kaufen Sie Ihren Fisch stets frisch am besten bei
R Fisch-Reuling
Qu 4, 20
Freßgasse
Fernruf 21673

Bitte deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Blumentöpfe
alle Größen
Blumenkübel
(Eichenholz)
ständig größte Auswahl
Haushaltungs-Geschäft
K. Wickenhäuser
G 6, 10

Nähschule
für Selbstanfertigung einfacher und eleganter Damengarderobe
M. Hösli Mannheim, N 4, 21
Fernruf 22633

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann (z. Zt. Italien)
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hageneier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel (zur Zeit Wehrmacht; Vertreter: Fritz Haas); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel (i. V. Fritz Haas); für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtliche in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag): Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mannh.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 2, Ausgabe Mannheim Nr. 10, Ausgabe Weinheim Nr. 8, Ausgabe Schwetzingen Nr. 8. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm.	über 16 500	
Abendausgabe A Mhm.	über 14 400	
Ausgabe B Mhm.	über 25 900	
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw.	über 600	
Abendausgabe A Schw.	über 600	
Ausgabe B Schw.	über 6 350	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Whm.	über 600	
Abendausgabe A Whm.	über 600	
Ausgabe B Whm.	über 3 100	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat März 1938 über		**52 000**

OLYMPIA

FEST DER VÖLKER

Erster Film von den olympischen Spielen Berlin 1936

Gestaltung: Leni Riefenstahl

Ein beispielloser Erfolg!

Täglich in unseren beiden Theatern!

3.00 5.40 8.20 - 1.50 4.00 6.25 8.50

ALHAMBRA SCHAUBURG

P 7, 23 - Planken K 1, 5 - Breite Straße

MORGEN FREITAG
Erst-Aufführung!

Ein reizvoller und origineller Lustspielfilm

Das Ehesanatorium

Nach dem Lustspiel von Hans Rehfisch „Willkommen in Mergenthal" mit

Hilde Sessak - Volker v. Collande - Günther Lüders - Charlott Daudert - Käthe Haack W. Janssen - Greti Theimer - Willi Schaeffers

SPIELLEITUNG: TONI HUPPERTZ

Endlich ein lustiger Film, der die üblichen Verwicklungen meidet und eine glücklich neue Idee aufrollt; den Gedanken eines Ehesanatoriums. Aus diesem Einfall ist ein entzückender Film geworden, ein Film voller Tempo u. Laune

Vorher: **Kulturfilm „Aus Kupfer geschmiedet"**
Ufa-Tonwoche

Vorstellungen: 3.15 6.00 8.30 - Für Jugendliche nicht zugelassen

TERRA

UFA-PALAST
UNIVERSUM

Morgen Freitag 20 Uhr

Harmonie / D 2, 6

Guth-Bender/ Brosmer-Abend

Dichtungen von Giulo Guth-Bender/ Lieder von Alfred Erwin Brosmer

Mitwirkende:

Julius Werner Lektor f. Sprechkunst an der Universität Freiburg i. Br.

Ina Gerhein Alt } Städt. Bühnen Freiburg i. Br.

Richard Sengeleitner Tenor

Am Flügel: **Der Komponist**

Karten 80 Pfg bis RM. 2.50 a. d. Ref.-Kasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Verkehrsverein, Plankenhof, i. d. Bhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, im Musikhaus Kistachmann, O 7, 14.

LIBELLE

Heute und Samstag 16 Uhr

2 billige

Nachmittags-vorstellungen

Eintritt 30 und 50 Pfg.

Heute

Beginn der Abendvorstellung **pünktlich 20.30 Uhr**

Direkt nach der Vorstellung wird der Betrieb wegen Kameradschafts-Abend geschlossen!

Freitag abend:

geschlossene Gesellschaft

Vorverkauf täglich 9-19 Uhr: Libelle-Kasse O 7, 6

Jeder, der den Vorverkauf benutzt, erhält ein TRUXA-Photo gratis, für das TRUXA in der Vorstellung ein einhändiges Autogramm gibt!

CAPITOL

Ab heute

Maria von Tasnady
Heinrich George
Paul Richter

in dem Ufa-Großfilm

FRAU SYLVELIN

Die packende Geschichte einer Frau, die sich in der Kälte und Ergebenheit eine gefangen glaubte und in eine Freiheit flüchtete, die von der Tat ausschaung zur Läuterung führt.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 5. Mai 1938:
Vorstellung Nr. 306. Miete C Nr. 21.
1. Sondermiete C Nr. 11
Zum ersten Male:

Ziona

Oper in 3 Aufzügen von Bodo Wolf
Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Neues Theater Mannheim

Donnerstag, den 5. Mai 1938:
Vorstellung Nr. 62
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim

Der G'wissenswurm

Volksstück in 3 Akten (4 Bildern) von Ludwig Anzengruber.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

FRISCH wie aus dem Netz

Filet von Kabeljau ½ kg	**38** ₰
Filet v. Goldbarsch ½ kg	**42** ₰
Goldbarsch o. K. . . ½ kg	**30** ₰
Schellfisch o. K., l. g. ½ kg	**34** ₰

NORDSEE

S 1, 2
Ruf 259 13 u. 259 10

Damenbart

entf. (4-900 Haare pro Std.) überraschend schnelle Erfolge, garantiert dauernd und narbenfrei. (Ultra-Kurzwellen).

Schwester **A. Ohl** aus Frankfurt/M.
2 Staatsexamen
Sprechzt. in Mannheim, O 5, 9-11, 1 Tr.
Mittwochs u. Donnerstags: 9-12, 13-19

90 000 Mark Geldpreise

8. Mai: Saarbefreiungs-Tag
10. Mai: Badenia-Tag
15. Mai: Stadtpreis-Tag

Niedrige Eintrittspreise: 30 Pfennig bis 4 Mark

Näheres Plakatsäulen

Gibt es ein **Krisenjahr in der Ehe?**

Diese Frage beantwortet der herrliche Ufa-Film

Zwischen den Eltern

Willi Fritsch
Gusti Huber
Jutta Freybe
Hans Brausewetter

Brennende Fragen um Ehe und Liebe, Treue und Untreue Kindesliebe und Pflicht stehen im Mittelpunkt dieses menschlich sehr nahegehenden Ufa-Films voller Tragik, Spannung und Freude

Sonntag letzter Tag!
Täglich: 4.00 6.20 8.30
So ab 2 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

HEUTE LETZTER TAG!
Der Ufa-Großfilm mit

BRIGITTE HORNEY
MATHIAS WIEMAN

Anna Favetti

Die Geschichte eines Komplex und einer Liebe im Paradies des Engadin. Ferner:

Gina Falckenberg, M. Koppenhöfer, Friedr. Kayssler, Karl Schönböck, Franz Scheffheitlin, Beppo Brem

Vorher: Ufa-Wochenschau Kulturfilm „Deutschlands Heer"
Vorstellungen: 3.15, 6, 8.30

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Ufa-Palast
UNIVERSUM

zum Waschen und Putzen

Heilgelbe Kernseife . . . Stück ab	7 ₰
Weiße Kernseife . . . Stück	17 u. 18 ₰
Schmierseife weiß und gelb	
Badenia-Seifenpulver . . . Paket	12 ₰
Dr. Thompsons Schwanpulver Pak.	22 u. 40 ₰
Standard-Waschmittel Paket	30 u. 56 ₰
Persil . . . . . Paket	30 u. 56 ₰
Burnus — Sil — Bleichsoda	
Seifenflocken 250-gr-Beutel	28 ₰
Reines Terpentinöl . . . ½ Kilo	36 ₰
Terpentinersatz . . . . . ½ Kilo	32 ₰
Stahlspäne . . . . . Paket	33 u. 60 ₰
Bodenwachs weiß und gelb. ½ Kilo-Dose ab	40 ₰
Bodenbeize . . . . . Dose	40 u. 70 ₰
Kräftige Aufnehmer . . . Stück ab	20 ₰
Spültücher . . . . . Stück ab	10 ₰
Poliertücher . . . . . Stück	16 ₰
Fensterleder . . . . . Stück ab	75 ₰
Imi — Vim — Ata — Soda	
Herdfeger — Enameline	
Waschbürsten . . . . . Stück ab	16 ₰
Schrubber . . . . . Stück	32 u. 38 ₰
Wäscheleinen Bündel = 20 m	60 u. 90 ₰

3% Rabatt

Schreiber

Gaststätte „Alte Pfalz"

P 2, 6 Freßgass'

Empfehle meinen Mittag- und Abendtisch sowie gutgepflegtes Bier und Naturwein

Inhaber: Willy Baum

Leibbinden
Bruchbandagen
Gummistrümpfe
extraleichte u. raumsparende
Senkfußeinlagen

FUSS-ORTHOPÄDIE **Glöckner** Kaiserring 46

Zu allen Krankenkassen zugelassen

Umzüge

Möbel-Transporte Lagerung
Paul Lotz, H 7, 36
Fernsprech. 223 34.

Tafelbestecke

schwer versilb. sowie aus rostfreiem Edelstahl; — nur Qualität! Monatsraten. Preiskatalog. Betterlein, Bestecklabrikation, Solingen 88.

Daunen-decken

mit Nahtdichtung

Federn u. Daunen

in allen Preislagen
Füllen im Beisein der Kunden

Willi Rösien
Mannheim-Neckarau
Schulstr. 41
Fernruf 480 73

Pelz-

Reparaturen sehr billig
Schürig, M 6, 16

Leuchter
Schnitzereien
Teller etc.
kaufen Sie preiswert in der
Christl. Kunst
O 7, 2

Tafelbestecke

schwer versilbert 90teilige Garnitur. - Ratenzahlung - Katalog kostenlos.

RM. 45.–

E. Schmidthals, Solingen 4
Postfach 33

Ein Wink übern Küchentisch

Jetzt im Frühjahr ist Frischfisch besond. gut u. preiswert

Heute frisch von der See:

Seelachs . . . . . ½ kg	-.19
Seelachs-Filet . . . . . ½ kg	-.29
Kabeljau . . . . . ½ kg	-.22
Schellfisch ohne Kopf . . ½ kg	-.25
Weiter biete ich an:	
Sauerkraut . . . . . ½ kg	-.15
Polkwurst . . . . . ½ kg	-.75

3% RABATT

A. Lenssing H 5, 1